Die pseud-athanasianische *Homilia de semente*.

Einleitung, Text und Übersetzung

Annette von Stockhausen

Unter dem Namen des Athanasius von Alexandrien ist in nur zwei, noch dazu sehr jungen Handschriften eine Homilie unter dem Titel εἰς τὸν σπόρον überliefert.¹ Diese Homilie, die im Rahmen eines Gottesdienstes an einem Samstag vorgetragen wurde,² behandelt, größtenteils basierend auf dem Text des Lukas-Evangeliums,³ die beiden Perikopen über das Ährenraufen am Sabbat (Lk 6,1–5) und über die Heilung der verdorrten Hand am Sabbat (Lk 6,6–11).⁴

Auf Grund überlieferungsgeschichtlicher und stilistischer Überlegungen wurde die Homilie bereits von den Maurinern in deren Athanasius-Ausgabe⁵

¹ CPG 2245.

² Vgl. hom.sem. 1,1 (171,4 [Die Seiten- und Zeilenangaben hier und im folgenden beziehen sich auf die Edition unten ab S. 170.]): Ἐν ἡμέρᾳ σαββάτου συνήχθημεν. Die *Homilia de semente* ist somit ein weiteres Zeugnis für die liturgische Praxis eines Gottesdienstes mit Predigt am Samstag, vgl. Willy Rordorf, Der Sonntag. Geschichte des Ruhe- und Gottesdiensttages im ältesten Christentum (AthANT 43), Zürich 1962, 144–151; zu Predigten am Samstag ist außerdem Alexandre Olivar, La Predicación cristiana antigua (Biblioteca Herder. Sección de Teología y Filosofía 189), Barcelona 1991, 645 zu vergleichen.

³ Vgl. unten Anm. 18.

⁴ Die gewählten Perikopen können als Hinweis für die Verortung der Homilie im Kirchenjahr dienen: Nach hom.sem. 1,4 ist die Textauswahl durch eine schon feststehende Leseordnung (ἡ ἀνάγνωσις κατὰ ἀκολουθίαν) begründet. Dem palästinisch-syrischen Lektionar zufolge ist die Perikope Lk 6,1–10 die Lesung für den 4. Samstag nach dem Kreuz-Fest, vgl. Agnes Smith Lewis/Margaret Dunlop Gibson, The Palestinian Syriac Lectionary of the Gospels. Re-edited from two Sinai Mss. and from P. de Lagarde's Edition of the "Evangeliarum Hierosolymitanum", Jerusalem 1971, 103. Zu vergleichen ist auch Juan Mateos (Hrsg.), Le Typicon de la Grande Église. Ms. Saint-Croix n° 40, X^e siècle (OCA 166), Rom 1963, 158, wo Lk 6,1–10 als Lesung für den 20. Sonntag nach Pfingsten angeführt wird; zwar ist die Perikope damit nicht Lesung für einen Samstag, aber immerhin ungefähr für die gleiche Jahreszeit vorgesehen, nämlich Mitte Oktober. Zu diesem Zeitpunkt passen auch die Angaben in hom.sem. 3,4 καὶ ἴδωμεν ἐν καιροῖς σπόρων τὰ περὶ σπόρων. ἐν χειμερίοις ὥραις ..., d.h. im Herbst kurz nach dem Beginn der Regenzeit (Ende Oktober).

⁵ Bernard de Montfaucon/Jacques Lopin, Τοῦ ἐν ἁγίοις Πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου Ἀρχιεπ. Ἀλεξανδρείας τὰ εὐρισκόμενα πάντα. Sancti Patris nostri Athanasii Archiep. Alexandrini Opera omnia quae exstant vel quae ejus nomine circumferuntur, Ad mss. codices Gallicanos, Vaticanos, &c. necnon ad Commelinianas lectiones castigata, multis aucta: nova Interpretatione, Praefationibus, Notis, variis lectionibus illustrata: novâ Sancti Doctoris vitâ, Onomastico, & copiosissimis Indicibus locupletata. Opera & studio monachorum ordinis S. Benedicti è congregatione Sancti Mauri. Tribus Tomis in folio Graece et Latine, Paris 1698, III 45–55 (= PG 28,144–168).

unter den Dubia eingereiht und dabei faktisch als unecht beurteilt.⁶ Seither hat der Text infolgedessen nur wenig Beachtung befunden.⁷ Eine Übersetzung in eine moderne Sprache liegt bisher ebensowenig vor wie vor allem eine kritische Edition.

Im Zentrum der vorliegenden Untersuchung steht aus diesem Grund die kritische Edition des Textes und eine deutsche Übersetzung; daneben wird versucht, die klassischen Einleitungsfragen zu beantworten.

Die Überlieferung der Homilie

Der Text wird durch die beiden Handschriften D, Codex Ambrosianus D 51 sup. (235)⁸, und N, Codex Marcianus gr. Z 50 (coll. 369)⁹, überliefert.

Diese beiden Handschriften enthalten den Text der Homilie jedoch nicht in seinem vollen Umfang: Zwischen Kapitel 7 und 8 (180,5) ist mit Bernard de Montfaucon¹⁰ eine Lücke im Text anzunehmen, da mit hom.sem. 8,1 unvermittelt ein neues Thema einsetzt.¹¹

- 6 Vgl. die Ausführungen in der Praefatio (PG 28,13 f.) und in der Admonitio (PG 28,143 f.). Als Hauptgründe werden angeführt, daß die Homilie in keiner der alten Sammlungen zu finden sei, sondern nur im »Codex Anglicanus« (vgl. unten Anm. 9), und daß sie von stilistischen Eigenheiten zeuge, die nicht charakteristisch für Athanasius seien. Der Text werde aber dennoch angeführt, da er zum einen nicht unberechtigt, zum anderen dem Leser nützlich sei; als positiv wird dabei besonders noch der antijüdischen Unterton der Homilie angeführt. Vgl. zur Frage der Echtheit auch Eduard Schwartz, *Der s.g. Sermo maior de fide des Athanasius* (SBAW.PPH 1924/6), München 1925, 44 und unten ab S. 166.
- 7 Vgl. dazu oben auf S. 134. Einzig wegen der Äußerungen des Verfassers zu Sabbat und Sonntag in hom.sem. 1,1 f. (171,4–12) wird auf den Text gelegentlich rekurriert, vgl. Rordorf, Sonntag, und Samuele Bacchiocchi, *Du Sabbat au Dimanche. Une recherche historique sur les origines du Dimanche chrétien*, Paris 1984.
- 8 Der Text der Homilia de semente steht auf f. 159b–177a. Die Papierhandschrift stammt aus dem 16. Jh., in ihrem zweiten Teil (f. 241b–303b) ist sie eine Abschrift des Codex Vaticanus gr. 1431. Vgl. Hanns Christof Brennecke/Uta Heil/Annette von Stockhausen, *Athanasius Werke II 8. Die »Apologien«*, Berlin/New York 2006, liii.
- 9 Der Text der Homilia de semente steht auf f. 87a–95b. Die Handschrift besteht aus zwei, erst sekundär zusammengeordneten Teilen und stammt aus dem Besitz Bessarions. Der erste Teil (f. 1–95) ist eine Papierhandschrift des 15. Jh.s, der zweite, hier nicht relevante Teil (f. 96–415) eine Pergamenthandschrift des ausgehenden 11. Jh.s, die ihrerseits eine Abschrift des Codex Patmiacus 3 ist. Eine Abschrift des Codex Marcianus gr. Z 50 liegt in Codex Cantabrigiensis (Trinity College B 9.7) gr. 203 (Sigle 44) vor, der bei Montfaucon als »Codex Angelicus« bezeichnet wird. Letzterer bildete die Grundlage der Edition Montfaucons. Vgl. Brennecke/Heil/Stockhausen, *Athanasius Werke II 8*, liii f.
- 10 Vgl. PG 28,152 mit n. 30: *Hic textus deficit, et, ut videtur, aliunde assuta sunt.*
- 11 Die Größe der Lücke und vor allem ihr Inhalt lassen sich nur annähernd bestimmen: Ein Rückverweis (mit Hilfe von *μὲν οὖν*, vgl. hom.sem. 3,3; 7,2; 9,5; 14,5.6) findet sich in hom.sem. 9,1 (181,12) durch *Ἡμεῖς μὲν οὖν τιμῶμεν*, wodurch die bereits in hom.sem. 1,1–3 thematisierte Sabbat/Sonntag-Problematik nochmals anklingt. Das in hom.sem. 8,1–4 angesprochene Thema Tod/Auferstehung klang mit dem Zitat von Joh 12,24 f. vorher schon in hom.sem. 3,1 an, wobei der Verfasser dort auf das Sterben und Fruchtbringen nicht weiter eingegangen war, sondern sich zunächst in hom.sem. 3,1–4,6 dem Gleichnis vom Sämann Mt 13,3–9 und dann

Darüber hinaus bietet die Handschrift N einen lückenhaften Text. Es fehlen, meist bedingt durch Homoioteleuton, die folgenden Textpassagen:

173,3–5	τὸ – τροφή
173,22–23	ὁ – σπορίμων
179,18–21	οὐ – σπορίμων
181,27–29	οὐδὲ – ἔχετε
186,12–13	καὶ – Σαούλ
186,28–30	ἀλλ’ – Σαούλ
188,7	μυριάδας – τὰς
188,18–19	ἀπὸ – ἐρρύσθης
191,12–13	μὴ – σάββατον
191,29	καὶ – ἠφίετο
195,10–11	ἀσύνηθές – κράββατον
195,14–15	ἐκ – σωθῆναι
196,11–15	οὐκ – ἐργάζεσθαι
197,8–10	ὁμολογῆσαι – ἔξεστιν

Überhaupt ist der Text beider Handschriften durch eine hohe Anzahl an Schreibversehen gekennzeichnet, insbesondere solchen, die durch Itazismus bedingt sind. Zwei weitere, gemeinsame Fehler von D und N legen nahe, daß die Vorlage der beiden Handschriften eine Maiuskel-Handschrift war:

174,4	ἄτονον statt ἄγονον
174,11	τῆς statt γῆς ¹²

Schließlich findet sich im dritten Teil des Athanasius-Florilegs des Codex Laurentianus IV 23¹³ auf f. 120b ein Auszug aus hom.sem. 8 (181,23–182,4)¹⁴.

Das Exzerpt im Florileg Gf3 zeigt für die *Homilia de semente* keine aussagekräftigen *variae lectiones*, geht aber nach den stemmatischen Untersuchungen von Tetz¹⁵ anhand anderer Schriften des Athanasius auf denselben Text zurück,

in hom.sem. 4,7–6,3 dem sich im Matthäus-Evangelium bald anschließenden Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen Mt 13,24–30 zugewandt hatte. Vielleicht kam er in der Lücke nun noch auf diesen Aspekt des Verses Joh 12,24 f. zu sprechen und konnte damit (unter Rückgriff auf Ps 87) zugleich an die Sabbat/Sonntag-Thematik anknüpfen, die ja explizit in dem an der Stelle exegetisierten Vers Lk 6,2 angesprochen ist.

¹² Eventuell ist auch der unten emendierte Fehler 179,4 παλαιῶν statt κλάδων auf einen Maiuskel-Fehler zurückzuführen.

¹³ *Florilegium Athanasianum* (CPG 2225); Sigle G. Die Pergamenthandschrift wurde sukzessive im 10. (f. 1–160) bzw. 11. Jh. (f. 161–262) angefertigt. Der dritte Teil des Athanasius-Florilegs (Nr. 79–103) hebt sich durch eine andere Form der Lemmata vom Vorangehenden ab; vgl. Martin Tetz, Zur Edition der dogmatischen Schriften des Athanasius von Alexandrien. Ein kritischer Beitrag, ZKG 67 (1955/56), 1–28, hier 8, und auch Schwartz, *Sermo maior*, 35. Dieser Teil wird von Tetz, Edition, 8 mit der Sigle Gf3 bezeichnet. Vgl. zur Handschrift auch Brennecke/Heil/Stockhausen, *Athanasius Werke* II 8, lxvi.

¹⁴ Der Text ist abgedruckt bei Henric Nordberg, *Athanasiana. Part I: The Texts* (Societas Scientiarum Fennica. *Commentationes Humanarum Litterarum* 30,2), Helsinki 1962, 66.

¹⁵ Tetz, Edition.

vom dem auch D abgeschrieben worden ist. Wie das in D und N überlieferte Athanasius-Korpus¹⁶ und auch die Lesarten in anderen von beiden Handschriften überlieferten Schriften zeigen, gehören beide Handschriften in den antiochenischen Überlieferungszweig der Werke des Athanasius.¹⁷

Das Verhältnis der Handschriften zueinander läßt sich im nachfolgenden Stemma darstellen:

Neben den beiden Handschriften D und N sowie dem Exzerpt im Florileg Gf3 liegt die *Homilia de semente* weder in einer Übersetzung in eine andere Sprache vor noch wird sie bei anderen Autoren zitiert oder auch nur erwähnt.

Aufbau und Inhalt

Die Homilie folgt grundsätzlich dem Aufbau der ihr zugrunde liegenden Perikopen Lk 6,1–5 und 6,6–11,¹⁸ indem sie diese Vers für Vers auslegt. Dabei werden von ihrem Verfasser weitere thematisch naheliegende neutestamentliche Texte durch Stichwortanschluß miteinbezogen und durch kurze, vor allem der bauerlichen Lebenswelt der Hörer entnommene Erläuterungen in den Kontext eingebunden, wobei die Auslegung der zweiten Perikope Lk 6,6–11 sehr viel

¹⁶ Vgl. die tabellarische Auflistung auf der folgenden Seite, die auch die in Gf3 zitierten Schriften auflistet.

¹⁷ Vgl. Brennecke/Heil/Stockhausen, Athanasius Werke II 8, liii–lv.

¹⁸ Vgl. die synoptischen Parallelen Mt 12,1–14 und Mk 2,23–3,6. Der Verfasser folgt in seinen direkten Zitaten im großen und ganzen dem Lukas-Text, greift an einigen Stellen aber auch auf den Matthäus-Text zurück. Der Aufbau des Matthäus-Evangeliums scheint auch bei den Rückgriffen auf die weiteren neutestamentlichen Gleichnisse im Kontext des Säens im Hintergrund zu stehen.

D	Gf3	N
<p>1a c.gent.</p> <p>54b de fall.diabol. (CPG 2312)</p> <p>63a inc.(k.R.)</p> <p>125a ep.Afr.</p> <p>132b apol.fug.</p> <p>156b ep.Max. 1-5</p> <p>159b hom.sem. (CPG 2245)</p> <p>177b ep.Iov .</p> <p>180b fr. in. cant. (CPG 2239)</p> <p>188b ep.Serap. IV 8-23</p> <p>204a de patientia (CPG 2235)</p> <p>221a Marc., c. theopasch. (CPG 2805)</p> <p>222b Eugen., expos.fid. (CPG 2810)</p> <p>229b Ephraem, in margaritam (CPG 3949)</p> <p>241b ep.Epict.</p>	<p>Nr. 79 hom. de pass. (CPG 2247)</p> <p>Nr. 80 Marc., serm.mai. ? (CPG 2803)</p> <p>Nr. 81 Apol., ad Iov.(CPG 3665)</p> <p>Nr. 82-90 inc. (k.R.)</p> <p>Nr. 91 ep.Max.</p> <p>Nr. 92 hom.sem. (CPG 2245)</p> <p>Nr. 93 fr. in cant.(CPG 2239)</p> <p>Nr. 94 f. ep.Serap. IV 8-23</p> <p>Nr. 96-98 Ar. II</p> <p>Nr. 99-103 Ar. III</p>	<p>2a c. gent.</p> <p>29a inc.(l.R.)</p> <p>57b ep.Drac.</p> <p>60b ep.Afr.</p> <p>66a apol.fug.</p> <p>76b (apoll.) inc. (CPG 3738)</p> <p>78a Lib., ep.Ath. (CPG 2291)</p> <p>78b Marc., ep.Lib. (CPG 2805)</p> <p>79a ep.Adelph.</p> <p>82b in illud:profecti</p> <p>87a hom.sem. (CPG 2245)</p>

Schriften in D, Gf3 und N

kürzer ist, da der Verfasser offensichtlich merkt, daß seine Homilie zu lang wird.¹⁹

Die Homilie ist folgendermaßen gegliedert:

I.	Auslegung der Perikope Lk 6,1-5
1,1-7,2	Auslegung von Lk 6,1
1,1-3	Begründung des Gottesdienstes am Sabbat
1,4	Überleitung zum Predigttext
2,1-3	Erste Annäherung an den Text: Kritik am Judentum ²⁰
3,1-4,6	Stichwort <i>σπόριμος/σπόρος/σπείρων</i> : Mt 13,3-10 (3,1-4)
	3,1-2 Allegorische Auslegung
	3,3-4 Sacherklärende Auslegung
4,7-6,3	Stichwort <i>ζιζάνιον</i> : Mt 13,24-30 (4,7-5,2)
5-6	Pneumatische Auslegung
7,1-2	Rückkehr zum Vers Lk 6,1
7,2-9,2	Auslegung von Lk 6,2
[7,2/8,1	Lücke] ²¹
8,1-9,2	Stichwort: <i>νεκρός</i> (Ps 87,5)
9,2-14,8	Auslegung von Lk 6,3-4
9,6-14,6	Exkurs: Nacherzählung von 1Reg 16-18 und 20,24-21,7
	11,1-2 Typologischer Vergleich zwischen David und Christus
II.	Auslegung der Perikope Lk 6,6-11 ²²
15,1-17,1	Auslegung von Lk 6,6-8
15,4-6	Heilungen am Sabbat – Beispiel I: Joh 9
16,1-4	Heilungen am Sabbat – Beispiel II: Joh 5,1-18
17,2-5	Auslegung von Lk 6,9
17,6-7	Auslegung von Lk 6,10
17,7	Auslegung von Lk 6,11
18,1-3	Moralische Auslegung von Lk 6,9-10 mit Ermahnungen
	Schluß mit Aufruf zum Gebet

¹⁹ Vgl. hom.sem. 15,1.

²⁰ Die Kritik ist durch eine antijudaistische Aktualisierung bei der Auslegung geprägt: Aus den Pharisäern des Evangelientextes werden »die Juden«.

²¹ Vgl. oben Anm. 11.

²² Die Verknüpfung der zweiten Perikope mit der ersten erfolgt über die David-Saul-Geschichte, vgl. hom.sem. 13,1 und 15,1.

Datierung

Äußere, im Ergebnis aber nur sehr ungenaue Anhaltspunkte für die Datierung lassen sich aus der handschriftlichen Überlieferung des Textes erheben. Wenig hilfreich sind hierbei die beiden Handschriften D und N, da sie beide sehr spät, nämlich im 15. (N) bzw. 16. (D) Jahrhundert entstanden sind und damit nur einen sehr weit gefaßten *terminus ante quem* ergeben. Eine engere Eingrenzung ergibt sich durch das Zitat innerhalb des Athanasius-Florilegs Gf3. Zwar ist dessen Verortung in den christologischen Auseinandersetzungen und damit die Datierung ins 5. Jahrhundert durch Eduard Schwartz²³ in jüngerer Zeit von Martin Tetz unter Bezugnahme auf eine Bemerkung und einen Brief Marcel Richards in Frage gestellt und das Florileg von Tetz nun vielmehr anti-julianistisch gedeutet und damit in das zweite oder dritte Viertel des 6. Jahrhunderts datiert worden²⁴, doch ist dadurch immerhin ein früherer, wenn auch nicht genau zu fassender *terminus ante quem* gegeben als durch die Abfassungszeit der beiden Handschriften D und N.

Für eine genauere zeitliche Eingrenzung der Abfassung der Homilie können daher nur textimmanente Argumente verwendet werden.

1. Nach hom.sem. 1,1 (171,4) ist die Homilie an einem Samstag gehalten worden. Nach Willy Rordorf²⁵ ist der Gottesdienst am Samstag mit Schriftlesung, Predigt und Eucharistie²⁶ ein Phänomen, das zwar nicht ausschließlich, aber doch verstärkt im 4. und 5. Jahrhundert auftritt. Trifft dies zu, hat man einen ersten Hinweis für die Datierung.

2. In hom.sem. 1,2 (171,11–12) sagt der Autor der Homilie:

μετέθηκε δὲ ὁ κύριος τὴν τοῦ σαββάτου ἡμέραν εἰς κυριακήν.

Er spricht also von einer Verschiebung des Sabbats auf den Sonntag. Gemeint ist damit wohl die Verschiebung der ruhetäglichen Funktion des Sabbats auf den Sonntag, die dabei auf Christus selbst rückprojiziert wird. Wie Willy Rordorf²⁷ bereits vermutete, könnte hier Konstantins Sonntagsgesetzgebung²⁸

²³ Schwartz, *Sermo maior*, 40.

²⁴ Vgl. Tetz, *Edition*, 27 f. und Marcel Richard, *Bulletin de Patrologie. Saint-Athanase*, MSR 5 (1948), 123–133, hier 129 Anm. 3.

²⁵ Rordorf, *Sonntag*, 144.151.

²⁶ Die *Homilia de semente* enthält dabei jedoch keinen Hinweis, daß auf die Predigt eine Eucharistiefeier gefolgt ist.

²⁷ Rordorf, *Sonntag*, 168 f.

²⁸ CJ III 12,2(3); CTh II 8,1; Eus., v.C. IV 18; I.C. 9,11. Vgl. dazu jetzt mit einer Zusammenfassung des Forschungsstandes Klaus Martin Girardet, *Vom Sonnen-Tag zum Sonntag. Der dies solis in Gesetzgebung und Politik Konstantins d. Gr.* ZAC 11 (2007), 279–310, der freilich die Festlegung des Sonntags als Ruhetag bereits ins Jahr 312 setzen möchte, was hier nicht diskutiert werden kann. Ich halte mich daher an die eindeutige Datierung durch die Gesetze und durch den zeitlichen Kontext der Bemerkungen Eusebs, die beide in die 20er Jahre des 4. Jahrhunderts gehören.

im Hintergrund stehen, womit die Homilie frühestens in den 20er Jahren des 4. Jahrhunderts gehören würde.

Zusätzlich liegt eine enge, zum Teil sogar wörtliche Parallele zur Stelle in hom.sem. 1,2 im Kommentar Eusebs von Caesarea zu Ps 91(92) vor.²⁹ Diese Art der Auslegung, die eine Verlegung des Sabbats auf den Sonntag sehr explizit thematisiert, ist bei aller Problematik der Datierung des eusebianischen Psalmenkommentars³⁰ sowie von stilistischen Vergleichen generell in der *Homilia de semente* vorausgesetzt, womit man ebenfalls ungefähr zumindest in die 30er Jahre des 4. Jahrhunderts für die Abfassungszeit der Homilie käme.

3. Ein weiterer Anhaltspunkt für die Datierung ergibt sich aus hom.sem. 8,5 (182,19–23):

ἐπειδὴ δὲ πολὺς ὁ νεωστὶ συρρεῦσας ἡμῖν λαὸς ὁ τὴν ἐπιπόλαιον ἀκρόασιν
τῶν θείων λογίων ἔχων. τὸ δὲ βάθος τῆς νοήσεως μὴ ἐνστερνισμένος, ...

Unter den Zuhörern der Homilie ist dieser Stelle zufolge also eine große Anzahl von Gläubigen, die sich noch nicht lange zum Christentum bekehrt haben und der Kirche zugehören.

Aus dieser Aussage lassen sich natürlich keine festen Daten gewinnen, aber sie deutet bei aller Vorsicht und bei allen geographischen Unterschieden im Grad und in der Schnelligkeit der Christianisierung doch ebenfalls wahrscheinlicher auf eine frühere als auf eine spätere Abfassungszeit der Homilie hin, d.h. mutmaßlich ebenfalls auf das 4. Jahrhundert. Dabei ist besonders das Adverb νεωστὶ signifikant, da man es am ehesten wohl mit der schnell ansteigenden Zahl an Christen im Gefolge der »konstantinischen« Wende in Verbindung bringen kann.

4. In hom.sem. 16,1 (194,9–13) schließlich wird vom Autor der Teich Bethesda³¹ in Jerusalem erwähnt:

ἐν Ἱεροσολύμοις προβατική τις ἦν κολυμβήθρα καὶ νῦν ἐστὶν πέντε στοὰς
εἶχε· νῦν γὰρ περιηρέθη τὰ πέριξ οἰκοδομήματα.

29 CPG 3467; Eus., comm. Ps. 91(92) (PG 23,1169C): Διὸ δὴ παρητημένων ἐκείνων, διὰ τῆς Καινῆς Διαθήκης Λόγος μετήγαγε καὶ μετατέθεικε τὴν τοῦ Σαββάτου ἑορτὴν ἐπὶ τὴν τοῦ φωτὸς ἀνατολὴν, καὶ παρέδωκεν ἡμῖν ἀληθινῆς ἀναπαύσεως εἰκόνα, τὴν σωτηρίαν καὶ Κυριακὴν καὶ πρῶτην τοῦ φωτὸς ἡμέραν... Auf die Stelle weisen in diesem Zusammenhang auch Rordorf, Sonntag, 168 f. und Martin Wallraff, Christus versus sol. Sonnenverehrung und Christentum in der Spätantike (JbAC.E 32), Münster 2001, 100 f. hin.

30 Nach 330 oder sogar erst nach 335, vgl. Marie-Josèphe Rondeau/Jean Kirchmeyer, Eusèbe de Césarée, DSp IV 2 (1961), 1687–1690, hier 1688–1690; Marie-Josèphe Rondeau, Les commentaires patristiques du Psautier. Vol. I (Orientalia christiana analecta 219), Roma 1982, 64–75, zur Datierung vor allem 66–69.

31 Vgl. dazu Klaus Bieberstein/Hanswulf Bloedhorn, Jerusalem. Grundzüge der Baugeschichte vom Chalkolithikum bis zur Frühzeit der osmanischen Herrschaft. Band 3 (BTAVO.B Nr. 100/3), Wiesbaden 1994, 162–168; John Wilkinson, Jerusalem Pilgrims before the Crusades, Warminster 2002, 346–348; Max Küchler, Jerusalem. Ein Handbuch und Studienreiseführer zur Heiligen Stadt, Göttingen 2007, 313–333.

Dem Text liegt ganz offensichtlich Joh 5,5 zugrunde,³² wobei weniger die wörtlichen Anklänge der Homilie an das Johannes-Evangelium von Interesse sind, als die Differenzen zwischen dem Text des Johannes-Evangeliums und der Homilie. Denn hom.sem. 16,1 ist zu entnehmen, daß zur Zeit der Abfassung der Homilie die auch im Johannes-Evangelium genannten Säulenhallen³³ offensichtlich nicht mehr existierten,³⁴ sondern bereits zerstört sind.³⁵

Davon, daß die Säulenhallen zerstört sind, zeugt auch Euseb in seinem Onomastikon.³⁶ Denn auch er weicht in seinem Lemma Βηζαθά vom Johannes-Text insofern ab, als er das johanneische πέντε στοὰς ἔχουσα in τὸ πάλαιον πέντε στοὰς ἔχουσα abändert.³⁷ Ein weiterer Zeuge für die im 4. Jahrhundert nicht mehr existenten Säulenhallen ist Kyrill von Jerusalem in seiner Homilie zu Joh 5,1–18.³⁸

Damit ergibt sich für die Homilie ein *terminus post quem* vom Ende des 3.³⁹ oder Anfang des 4. Jahrhunderts⁴⁰. Zugleich läßt sich aus der Formulierung der

32 Ἔστιν δὲ ἐν τοῖς Ἱεροσολύμοις ἐπὶ τῇ προβατικῇ κολυμβήθρᾳ ἡ ἐπιλεγομένη Ἑβραϊστὶ Βηζαθά πέντε στοὰς ἔχουσα.

33 Die Säulenhallen stammten aus herodianischer Zeit, vgl. Bieberstein/Bloedhorn, Jerusalem, 162–165 und Küchler, Jerusalem, 319; 323–325.

34 Zu beachten ist der Tempuswechsel von ἔχουσα (Joh) zu εἶχε (hom.sem.).

35 Νῦν γὰρ περιηρέθη τὰ περίξ οἰκοδομήματα. Mit τὰ περίξ οἰκοδομήματα sind dabei wohl die πέντε στοὰι zu identifizieren. Nach Münz- und Weihinschriftenfunden stand im Bereich der Teiche seit der Herrschaft Trajans ein Asklepios- oder wahrscheinlicher Serapis-Heiligtum, das bis in decische Zeit nachweisbar ist, vgl. Bieberstein/Bloedhorn, Jerusalem, 165–167. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß der Prediger mit τὰ περίξ οἰκοδομήματα auf dieses Heiligtum Bezug nimmt.

36 Eus., onom., s.v. Βηζαθά (58,21–26 Klostermann).

37 Bestätigt wird dies auch durch die Übersetzung des Hieronymus (59,22–27 Klostermann): *haec quinque quondam porticus habuit* (Perf.), *ostenduntur* (Praes.) *gemini lacus* . . . Hieronymus weiß also von den ehemals vorhandenen Säulenhallen, gegenwärtig gezeigt werden aber nur noch die beiden Teiche. Dem steht zwar der Bericht des Pilgers von Bordeaux entgegen (*Sunt* [Praes.] *in hierusalem piscinae magnae duae ad latus templi, id est una ad dexteram, alia ad sinistram, quas salomon fecit, interius uero ciuitati sunt piscinae gemellares quinque porticus habentes* [Praes.], *quae appellantur behtsaida*. [21,3–6 Geyer]), der im Präsens von den fünf Säulenhallen spricht, Euseb und Hieronymus verdienen hier aber – zumal als Einheimische (zusammen mit dem gleich anzuführenden Kyrill von Jerusalem) und durch ihre übereinstimmende Aussage, die sich nicht einfach auf literarische Abhängigkeiten zurückführen lassen kann – mehr Vertrauen als der Pilger von Bordeaux.

38 Cyr.Jer., hom. in paralyt. 2 [406 Rupp]. Bei ihm heißt es: ἐν γὰρ τοῖς Ἱεροσολύμοις ἦν (Impf.!) προβατικὴ κολυμβήθρα πέντε στοὰς ἔχουσα, τέσσαρας μὲν περιτρεχούσας, μέσην δὲ τὴν πέμπτην, ἐν ᾗ κατέκειτο πλῆθος ἀσθενούντων. Er verwendet also im Unterschied zu Joh ἦν anstelle von ἔστιν, wodurch wiederum klar markiert ist, daß dieser Zustand zur Zeit Kyrills nicht mehr besteht. Darüber hinaus erfahren wir von ihm erstmals über die Lage dieser fünf Säulenhallen, daß vier um die beiden Teiche herum und eine auf der Trennmauer zwischen den Teichen stand; von dieser Anordnung berichtet auch Orig., comm. in Io. fr. 61 (533,2 f. Preuschen), wobei angesichts der Überlieferung des Johannes-Kommentars und dabei besonders der aus der Johannes-Katene gewonnenen Fragmente (vgl. Preuschen, Origenes Werke IV. Der Johanneskommentar, LXXV f.) offen bleiben muß, ob der Text hier wirklich von Origenes stammt oder nicht vielmehr von Kyrill abhängig ist.

39 Das noch intakte Serapis-Heiligtum, vgl. oben Anm. 35.

40 Die bereits zerstörten fünf Säulenhallen.

Stelle hom.sem. 16,1 aber auch ein Hinweis erheben, der für die Bestimmung des *terminus ante quem* verwendet werden kann.

Denn in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts⁴¹ wurde auf der Trennmauer zwischen den beiden Teichen eine Kirche zum Gedenken an die Heilung des Gelähmten (bzw. in späteren Nennungen eine Marienkirche) erbaut, die dann immer mehr auch literarische Erwähnung findet.⁴²

Da diese Kirche in hom.sem. 16,1 nicht erwähnt wird, vielmehr nur von den Teichen und von zerstörten Gebäuden rings um diese die Rede ist, kann man hier *e silentio* schließen, daß diese Kirche zur Zeit der Abfassung der Homilie einfach noch nicht existierte. Damit ist eine Entstehung *vor* dem Bau der Kirche, d.h. spätestens bis in die erste Hälfte des 5. Jh.s, wahrscheinlich zu machen.

Die Erwähnung der Bethesda-Teiche in hom.sem. 16,1 ergibt somit als möglichen Zeitraum der Abfassung der Homilie die Zeit vom Anfang des 4. Jahrhunderts bis zur Mitte des 5. Jahrhunderts, wobei man im Blick auf die beiden Textstellen hom.sem. 1,2 und 8,5 die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts wahrscheinlich machen kann.

Der Autor der Homilie

Wie oben bereits erwähnt wird die Homilie seit der Edition der Mauriner vor allem aus stilistischen Gründen nicht zu den genuinen Werken des Athanasius gerechnet.⁴³ Damit ist die Frage aufgeworfen, wer dann statt seiner der Verfasser des Textes gewesen sein könnte.

Im vorliegenden Fall fehlt angesichts der einhelligen Nennung des Athanasius als Verfasser in den Handschriften jeglicher äußerer Anhaltspunkt für eine Zuschreibung des Textes an einen anderen Autor. Um die Frage nach

41 Die Datierung ergibt sich Bieberstein/Bloedhorn, Jerusalem, 167 aus der Datierung von Kapitellfragmenten aus der Innenausstattung der Kirche.

42 Sie wird zuerst in Quellen aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts erwähnt, so bei Johannes Rufus, pleroph. 18 (»Kirche des Schafteiches«) bzw. v.Petr. (99,12 f. Raabe; »Kirche des Gelähmten«) und im Breviarius de Hierosolyma B 7 (*Et est ibi basilica, in tempore ubi se lauabant infirmi et sanabantur* [155,11 f. Geyer]). Eine Marienkirche nennen bereits Theodosius, *De situ terrae sanctae* 8 (142,5 f. Geyer) und der Pilger von Piacenza 27 (*Reuertentibus nobis in ciuitatem uenimus ad piscinam natatoria, quae quinque porticus habet; et in uno earum est basilica sanctae mariae, ubi multae fiunt uirtutes.* [208,15–17 Geyer]); vielleicht erwähnt auch der Breviarius de Hierosolyma B 7 schon diese Kirche (*Et ibi est basilica sanctae Mariae* [155,12 Geyer]), wenn der Verfasser sie hier nicht mit dem anschließend genannten Mariengrab (*et ibi est sepluchrum eius* [155,12 Geyer]) verwechselt. Zum Bau der Kirche vgl. auch Jourdain-Marie Rousée, *L'Église Sainte-Marie de la Probatique. Chronologie des sanctuaires à Sainte-Anne de Jérusalem d'après les fouilles récentes*, in: *Atti del VI Congresso Internazionale di Archeologia Cristiana*. Ravenna 23–30 Settembre 1962 (SAC XXVI), Città del Vaticano 1965, 169–176; Yoram Tsafrir, *Art. Jerusalem*, RBK III (1978), 525–615, hier 611 f. Marie-Joseph Pierre/Jourdain-Marie Rousée, *Sainte-Marie de la Probatique, état et orientation des recherches*, POC 31 (1981), 23–42; Bieberstein/Bloedhorn, Jerusalem, 167 f.; Küchler, Jerusalem, 332 f.

43 Vgl. oben S. 157.

dem Verfasser zu beantworten, müssen deshalb textimmanente Anhaltspunkte zu Hilfe genommen werden, die als Kriterium für die Zuschreibung dienen können. Geeignet sind dafür insbesondere Übereinstimmungen zwischen der Homilie und Werken des mutmaßlichen Autors im Wortschatz, in der Stilistik und in theologischen Fragen. Dadurch ist allerdings zugleich die Möglichkeit, eine positive Zuschreibung an einen Autor durchzuführen, grundsätzlich eingeschränkt, als überhaupt nur Autoren, deren Werke uns noch in nennenswertem Umfang erhalten sind, für einen solchen Vergleich in Frage kommen, zumal die zu vergleichenden Schriften aufgrund jeweils gattungsspezifischer Eigenheiten idealerweise derselben literarischen Gattung angehören sollten, um zu validen Ergebnissen kommen zu können.⁴⁴

Als bisher einziger hat Marcel Richard es versucht, die Homilie einem Autor zuzuweisen:⁴⁵ Ihm zufolge ist Markell von Ankyra als der Verfasser anzusehen. Als Grund für diese Zuschreibung nennt er die λόγος-σάριξ-Christologie, die sich in den mit der *homilia de semente* in D und dem Florileg Gf3 zusammen überlieferten Schriften *sermo de patientia* (CPG 2235) und *homilia de passione et cruce domini* (CPG 2247) feststellen ließe. Doch leider geschieht diese Zuweisung nur mehr oder weniger in einem Nebensatz ohne nähere Erläuterungen.

Da jedoch weder sicher ist, daß die drei Homilien *de semente*, *de patientia* und *de passione et cruce domini* von einem Autor stammen, noch die im 4. Jahrhundert weit verbreitete λόγος-σάριξ-Christologie überhaupt als sonderlich starkes Argument gewertet werden kann, muß diese Zuschreibung zurückgewiesen werden. Zudem lassen sich zwischen den Werken des Markell und der *Homilia de semente* keine Parallelen im Stil⁴⁶ oder im Wortschatz feststellen, wie auch sonst in der Homilie keinerlei speziell markellische Theologumena anzutreffen sind.

Es findet sich im Text der Homilie aber auch ein inhaltliches Argument sowohl gegen Markell von Ankyra als auch gegen Athanasius als Autor. In hom.sem. 4,3 f. (177,13–15.22–25) schreibt der Verfasser der Homilie:

καί πως καί τινά τρόπον παραγίνεται πολλάκις εἰς πόλιν ἀνὴρ δυνάμενος διδάσκειν ἑλληνιστὶ ...

ὁ δὲ πιστὸς, κἂν εὐγλώττως λέγηται> τὰ λεγόμενα, σπουδάζει κα-
τακούειν, κἂν συριστί, κἂν ῥωμαϊστί, κἂν διαφόρῳ γλώττῃ.

44 Insofern ist es natürlich auch problematisch, Athanasius den Text aus stilistischen Gründen abzuerkennen, da für die *Homilia de semente* unter den sicher authentischen Werken des Athanasius kein adäquates Vergleichsmaterial vorliegt, da von Athanasius keine Homilien, sondern vor allem apologetisch-polemische Traktate sowie Briefe überliefert sind. Dafür, daß die Homilie nicht von Athanasius stammt, gibt es dennoch einen Hinweis, vgl. dazu auf der folgenden Seite.

45 Richard, *Bulletin de Patrologie*, 129.

46 Auch von Markell sind keine Homilien überliefert, die als adäquates Vergleichsmaterial heranzuziehen wären.

Aus diesen Sätzen ist zu schließen, dass die Homilie in einer Gegend gehalten wurde, in der neben griechisch⁴⁷ vor allem syrisch-aramäisch gesprochen wurde und in der gleichzeitig auch die lateinische Sprache durchaus eine Rolle spielte.⁴⁸ Dieser Hinweis auf den Ort trifft nun weder auf das zentralanatolische Ankyra noch auf Alexandrien zu. Wenn der Verfasser der Homilie diese nicht an einem anderen als seinem Heimatort gehalten hat – und dafür gibt es im Text zumindest keinen Hinweis – dann scheiden sowohl Athanasius als auch Markell von Ankyra als Autoren aus.

Aus zwei anderen Stellen läßt sich eventuell noch etwas über den Ort der Predigt erschließen: 1. In hom.sem. 11,1 (186,20) warnt der Verfasser davor, *θεατρομανεῖς* ... *ἡδονὰς* zu verfallen. Diese Warnung ergibt am ehesten Sinn in einer städtischen Umgebung, wo das Theater als Institution existiert.

2. Die oben bereits angeführte Stelle hom.sem. 16,1 (194,9–13) mit der Nennung des Bethesda-Teiches wird so ohne weitere Erläuterungen zur Örtlichkeit eingeführt, daß sie eine gewisse Vertrautheit der Zuhörer mit der Topographie Jerusalems voraussetzt, also vielleicht in Jerusalem selbst zu verorten ist.⁴⁹

Als möglicher Verfasser der Homilie kommen somit Bischöfe (oder Presbyter) einer Stadt im syrisch-palästinischen Raum (Jerusalem?) in Frage. Unter den uns bekannten Autoren, von denen auch Schriften (und idealerweise Homilien) erhalten sind, ist m.E. jedoch kein einziger, der bei einem Vergleich für eine Identifizierung ausreichend große Übereinstimmungen aufzeigt.⁵⁰ Die Frage nach dem Autor muß daher als offen gelten.

Beobachtungen zum Stil

1. Charakteristisch für den Stil des Autors ist die breite Verwendung von anaphorisch eingesetzten Leitworten, die den Text zugleich gliedern.

47 Die griechische Sprache und vor allem Rhetorik wird dabei vom Verfasser trotz seiner eigenen, in der Homilie deutlich zu Tage tretenden rhetorischen Fähigkeiten an der Stelle pejorativ gebraucht.

48 Ein erhellendes Beispiel für die gleichzeitige Verwendung von Griechisch, Syrisch und Latein in Jerusalem bietet Egeria, itin. 47,3 f.

49 Der Autor nennt zwar Jerusalem mit Namen, was auffällig ist, wenn Jerusalem der Ort der Homilie ist. Die Nennung des Ortsnamens ist an der Stelle aber darin begründet, daß der Autor Joh 5,2 zitiert, wo Jerusalem ebenfalls explizit genannt ist.

50 Die größten wörtlichen Berührungen liegen mit einigen von Kyrill von Jerusalems Taufkatechesen und mit seiner *Homilia in paralyticum juxta piscinam jacentem* vor, die aber meist in denselben behandelten Bibelstellen ihre Ursache haben, auf der stilistischen Ebene finden sich am ehesten Parallelen zu Hesych von Jerusalem, allerdings nicht auf der Ebene des Wortschatzes. Wohl nicht zufällig sind beide Autoren, von denen uns fast ausschließlich Homilien und Predigten überliefert sind. Bei dem für Pseud-Athanasiana gerne verdächtigten Apolinaris von Laodicea, von dem nun allerdings auch wieder keine Homilien erhalten sind, finden sich demgegenüber keinerlei Parallelen zur *Homilia de semente*.

So sind z.B. im Abschnitt hom.sem. 3,1–4,7 seine Ausführungen durch den Begriff σπόρος und seine Derivate geprägt, in hom.sem. 4,7–6,3 ist das leitende Stichwort ζιζάνιον, in 8,1–9,2 νέκρος, in 9,3–14,7 Δαβίδ, in 9,6 βασιλεύς und βασιλεία und in 11,1–2 κρίσις und κρίω.

2. Darüber hinaus macht der Autor die Gliederung des Textes durch die Wiederaufnahme von Formulierungen für den Zuhörer transparent.

So nimmt hom.sem. 3,1 διεπορεύετο τοίνυν ὁ σωτὴρ διὰ τῶν σπορίμων die Formulierung ὁ σωτὴρ ἡμῶν ἐπορεύετο διὰ τῶν σπορίμων in hom.sem. 2,1 wieder auf. Auf 3,1 wiederum verweist διήρχετο διὰ τῶν σπορίμων in hom.sem. 4,2 und τὸν διαπορευόμενον διὰ τῶν σπορίμων in hom.sem. 7,1. Des weiteren wird hom.sem. 7,2 ἴδε, τί ποιοῦσι οἱ μαθηταί σου; durch καὶ νῦν μὲν ἐξέχονται τοῦ σαββάτου καὶ τότε ἐπετίμων τῷ σωτῆρι λέγοντες ἴδε, ... in hom.sem. 9,2 wieder aufgenommen und hom.sem. 14,1 Πάντα δὲ ταῦτα λέγομεν διὰ τὴν ἱστορίαν τοῦ εὐαγγελίου, διὰ τὸ ῥῆμα τοῦ σωτῆρος τὸ εἰρημένον «οὐκ ἀνέγνωτε ὃ ἐποίησε Δαβίδ, ... knüpft an «οὐδὲ τοῦτο ἀνέγνωτε, ὃ ἐποίησε Δαβίδ;» in hom.sem. 9,2 an, während schließlich hom.sem. 14,8 Ἐπεὶ οὖν οἱ Ἰουδαῖοι κατεμέμφοντο τῷ σωτῆρι διὰ τὸ ἐν σαββάτῳ τοὺς μαθητὰς τίλλειν στάχυν καὶ ἐσθίειν, διὰ τοῦτο εὐκαιρότατα ἐμνημόνευσε τῆς ἱστορίας τῆς ἐν σαββάτῳ γενομένης auf hom.sem. 9,2 zurückweist.

3. Der Autor der *Homilia de semente* gebraucht daneben auch anaphorische Reihungen von Fragesätzen zur Stilisierung des Textes:

* hom.sem. 2,1

κατὰ ποῖον νόμον, ὃ Ἰουδαῖοι;
κατὰ ποίαν Μωσέως νομοθεσίαν;
κατὰ ποίαν προφήτου φράσιν;
ποῦ κεκώλυται τρέφεσθαι τὸν πεινῶντα;
ποῦ γέγραπται μὴ ἐμπλησθῆναι γαστέρα κενήν;

* hom.sem. 2,3

τί μέμφεσθε τῷ ὑπὸ τοῦ θεοῦ δοθέντι εἰς σωτηρίαν; εἰ γὰρ ὁ
θεὸς οὐ τὸ τρέφεσθαι ἀπηγόρευεν ἐν σαββάτῳ,
τί σὺ τοῦτο ὀνειδίζεις, ὅπερ ὁ θεὸς οὐκ ἀπηγόρευεν;

* hom.sem. 12,6

τί βασκαίνεις ἀνθρώπῳ νικητῇ ἐν μιᾷ ὥρᾳ εὐφημουμένῳ ὃ
ἐπὶ τεσσαράκοντα ἡμέρας κρυπτόμενος; τῶν ἐχθρῶν
ἐλυτρώθης, ἀπὸ δειλίας ἐρρύσθης,
τί βασκαίνεις ἀνθρώπῳ ἐπαινουμένῳ ἔργα ἄξια ἐπαίνων
ἐργασαμένῳ;

4. Der Stil des Autors ist insgesamt von kolloquialen Eigenheiten wie vielen mit καὶ verbundene Reihungen,⁵¹ kurzen, asyndetisch angeschlossenen Sätzen⁵²,

⁵¹ Vgl. z.B. hom.sem. 4,6 f. (καὶ προστάγματι θεοῦ νεφέλαι ἐκ θαλαττίων βυθῶν ... καὶ σῖτον μὲν ἐργάζεται, ... καὶ τὸ μονοειδὲς τῶν ὑετῶν ... 7 καὶ πρῶτον μὲν ὁ σπόρος χλόη ...).

⁵² Vgl. z.B. hom.sem. 12,5: φόβος δὲ ἐλύθη, ὁ ἐχθρὸς ἔπεσεν, ὁ λαὸς ἐπήνθει, χορεῖται καὶ τύμπανα καὶ ἀρμονία καὶ εὐφροσύνη τὸ προκείμενον.

Ausrufen⁵³ sowie immer wieder eingestreuten direkten Anreden der Zuhörer⁵⁴ gekennzeichnet.

Edition

Um den textkritischen Apparat nach Möglichkeit zu entlasten, wurden in der vorliegenden Edition Varianten nicht angeführt, sofern sie durch offensichtliche Schreibfehler, durch Itazismen, durch Wortwiederholungen, durch das Setzen oder Weglassen von *v*-ephelestikon und von *ς* bei *οὕτως* bedingt sind oder die Akzentsetzung betreffen.

Die Kapiteleinteilung folgt weitgehend der Edition Montfaucons,⁵⁵ die Einteilung in Paragraphen wurde neu eingerichtet.

Zitierte oder im Rahmen von Anspielungen referenzierte Bibelstellen werden im Text kursiv wiedergegeben, direkte Rede im Text wird durch Anführungszeichen markiert.

Im Anschluß an die Edition ist, um den Zugang zum Text zu erleichtern, zudem ein Index wichtiger griechischer Begriffe abgedruckt.

53 Vgl. hom.sem. 12,1 (ὡ μεγάλης ψαλμῶν δυνάμεως); 12,6 (ὡ μεγάλης ἀνοίας); 13,3 (ὡ πώρως βασιτανίας); 15,5 (ὡ πολλῆς ἀνοίας).

54 Vgl. hom.sem. 4,1 (καὶ ἔχεις ἐν ταῖς πράξεσι τῶν ἀποστόλων); 5,1 (Ἐνόησας τὸ λεγόμενον ἔλθε μοι); 6,3 (ἐπιλάθου καὶ σὺ τῶν πρώτων καὶ ἀνάλαβε τὰ λεγόμενα καὶ τοῦ ζιζανίου πάρες, τὸ δὲ σιτῶδες ἀνάλαβε, ἵνα δυνήθῃς . . .); 8,4 (καὶ μὴ ἐμοὶ μόνον πρόσεχε, ἀλλὰ τῷ ἐμοὶ ἀρτίως ἀναγνωσθέντι ψαλμῷ. πρόσεχε τὸ λεγόμενον ἐγὼ ἀναγινώσκω, σὺ βλέπε ἐκ τῆς ἀκολουθίας τὴν ἀνάστασιν.); 11,1 (ἄκουε); 13,2 (διὰ τοῦτο ἡ γραφή σοι λέγει); 15,3 (ζήτησον τὰ ἐν τοῖς εὐαγγελίοις γεγραμμένα καὶ εὐρήσεις τὸ ἀληθὲς τῶν λόγων.); direkte Anreden verbunden mit βλέπε (μοι): hom.sem. 10,6; 13,1; 17,6.

55 Die Kapiteleinteilung Montfaucons ist jeweils am rechten Rand vermerkt.

[Τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου
ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας
ὁμιλία εἰς τὸν σπόρον.]

[Predigt desselben Athanasios, des Erz-
bischofs von Alexandria, über die Aussaat]

1,1 Ἐν ἡμέρᾳ σαββάτου συνήχθημεν
οὐ νοσοῦντες Ἰουδαϊσμόν – οὐ γὰρ 5
ἐφαπτόμεθα σαββάτων ψευδῶν –,
παραγεγόναμεν δὲ ἐν σαββάτῳ τὸν
κύριον τοῦ σαββάτου Ἰησοῦν προ-
2 σκυνήσοντες. πάλαι μὲν γὰρ ἦν
ἐν τοῖς ἀρχαίοις τίμιον τὸ σάββα- 10
τον, μετέθηκε δὲ ὁ κύριος τὴν τοῦ
σαββάτου ἡμέραν εἰς κυριακὴν καὶ
οὐχ ἡμεῖς ἐσμεν οἱ ἀφ' ἐαυτῶν τοῦ
σαββάτου καταφρονήσαντες, ἀλλ' ὁ
προφήτης ἐστὶν ὁ ἀποβαλὼν καὶ εἰ- 15
πὼν «τὰς νεομηνίας ὑμῶν καὶ τὰ
3 σάββατα μισεῖ ἡ ψυχὴ μου.» μέ-
χρι μὲν γὰρ ὅτε ἄξια ἐπράττετο τῶν
πραγμάτων τῆς νομοθεσίας ἡ μέχρις
ὅτε μὴ ἦν παραγενόμενος ὁ διδά- 20
σκαλος, ἐνήργει τὰ τοῦ παιδαγωγοῦ,
ἐλθόντος δὲ τοῦ διδασκάλου κα-
τηργήθη ὁ παιδαγωγὸς καὶ ἡλίου ἀ-
νατείλαντος ὁ λύχνος ἐπαύσατο.

4 εὐκαιρος δὲ ἡμῖν γέγονε καὶ ἡ 25
ἀνάγνωσις κατὰ ἀκολουθίαν περὶ
σαββάτου. ἡκούομεν γὰρ ἀρτίως, ὅ-
πως ὁ Ἰησοῦς ἐπορεύετο διὰ τῶν
σπορίμων καὶ ὅπως τὴν χεῖρα τὴν
ξηρὰν ἐθεράπευε· καὶ μοι δοκεῖ κα- 30
λῶς ἔχειν ὀλίγα εἰς τὸ ἀνάγνωσμα
τοῦ εὐαγγελίου εἰπεῖν.

Am Tag des Sabbats haben wir uns ver- 1 M.
sammelt, kranken aber nicht am Judaismus –
denn wir haben nichts mit falschen Sabba-
ten zu tun –, sondern wir sind am Sabbat
zusammengekommen, um Jesus, den Herrn
des Sabbats, anzubeten. Denn einst, bei den
Alten, wurde der Sabbat in Ehren gehalten,
der Herr aber hat den Tag des Sabbats auf
den Herrentag verlegt; und nicht wir sind
es, die von uns aus den Sabbat mißachtet
haben, sondern der Prophet ist es, der ihn
verworfen und gesagt hat: »Eure Neumon-
de und Sabbate haßt meine Seele«. Denn
solange das getan wurde, was dem Gesetz
entsprach, bzw. solange der Lehrer (noch)
nicht gekommen war, galten die Bestimmun-
gen des Zuchtmeisters. Als der Lehrer aber
gekommen war, ist der Zuchtmeister besei-
tigt worden, und als die Sonne aufgegangen
war, ist der Leuchter gelöscht worden.

Gerade zum rechten Zeitpunkt kam uns
so die Lesung nach der Ordnung über den
Sabbat. Denn wir hörten eben, daß Jesus
durch die Saatfelder ging und daß er die
gelähmte Hand heilte. Und mir scheint es
nun angezeigt, ein paar Worte zur Evangeli-
enlesung zu sagen.

2,1 ὁ σωτὴρ ἡμῶν ἐπορεύετο διὰ
τῶν σπορίμων καὶ οἱ μαθηταὶ αὐ-

Unser Heiland ging durch die Saatfel-
der, und seine Jünger folgten ihm, rauf-

6 Am 6,3 7 f. Lk 6,5 16 f. τὰς ... μου vgl. Jes 1,13 f. 22 f. Gal 3,24 27–30 ἡκούομεν ...
ἐθεράπευσε vgl. Lk 6,1–10 par 33 f. Mt 12,1

DN 4 Ἐν ἡμέρᾳ σαββάτου συνήχθημεν G

2 Ἀλεξανδρείας om. D 3 ὁμιλία om. D 4 συνήχθημεν] συνήχθη G^c 5 νοσοῦντες] νοσοῦντος
N 10 τίμιον τὸ ~ N 15 ἀποβαλὼν] ἀποβάλλων D 18 ἐπράττετο] ἐπραττον D 18 f. τῶν
πραγμάτων > D 30 ἐθεράπευε] ἐθεράπευσε N

τῷ ἡκολούθουν καὶ στάχυας τίλλον-
 τες ἥσθιον· καὶ Ἰουδαῖοι ἐπετίμων
 αὐτοῖς λέγοντες· «οὐκ ἔξεστι τοῦτο
 ποιεῖν ἐν σαββάτῳ.» κατὰ ποῖον νό-
 μον, ὃ Ἰουδαῖοι; κατὰ ποῖαν Μω- 5
 σέως νομοθεσίαν; κατὰ ποῖαν προ-
 φήτου φράσιν; ποῦ κεκώλυται τρέ-
 φεσθαι τὸν πεινῶντα; ποῦ γέγρα-
 πται μὴ ἐμπλησθῆναι γαστέρα κε-
 2 νήν; οἱ δὲ τὸ τρέφεσθαι ὀνειδίζοντες 10
 ἐν σαββάτῳ αὐτοῖς φόνους ἐν σαβ-
 βάτῳ κατὰ τοῦ οἰκοδεσπότου εἰρ-
 γάζοντο. λέγει γὰρ ἡ γραφή ἐν τῷ
 εὐαγγελίῳ περὶ τῆς ἡμέρας ἐν ᾗ ὁ
 θεὸς ἔπαθεν· ἦν δὲ ἡμέρα ἐκείνη με- 15
 γάλῃ τοῦ σαββάτου. καὶ τὸν μὲν
 νομοθέτην ἀναιροῦσιν ἐν σαββάτῳ,
 τρέφεσθαι δὲ μαθητὰς ἐν σαββάτῳ
 3 οὐ βούλονται. διὰ τοῦτο ὁ σωτὴρ 20
 ἐν τοῖς ἀρτίως ἀναγνωσθεῖσιν ἡρώτα
 αὐτούς· «τί ἔξεστιν ποιῆσαι ἐν τῷ
 σαββάτῳ; ἀγαθοποιῆσαι ἢ κακο-
 ποιῆσαι; ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀπολέ-
 σαι; τὸ τρέφεσθαι ὀνειδίετε, τὸ δὲ
 φονεῦσαι κατεργάζεσθε;» αἰεὶ γὰρ 25
 οἱ Ἰουδαῖοι τὸν κώνωπα διωλίζουσι,
 τὴν δὲ κάμηλον καταπίνουσιν· ἀ-
 εὶ ἀκριβεῖς εἰσι περὶ τὸ ἀποδεκα-
 τῶσαι τὸ πῆγανον καὶ τὸ λάχανον,
 τὰ δὲ βαρύτερα τοῦ νόμου οὐ τη- 30
 ροῦσι. καὶ διαπορευομένων τῶν μα-
 θητῶν ἡγανάχουν, ὅτι στάχυας ἔ-
 φωχον ταῖς χερσὶ καὶ ἥσθιον. οὐ
 σιδήρῳ ἀπέτεμνον, ἐπεὶ κατηγοροῦν
 ὡς ἔργου, οὐδὲ ἄλλοις τισὶν ἐργα- 35
 ten Ähren aus und aßen sie; und die Ju-
 den machten ihnen Vorwürfe und sagten:
 »Man darf das nicht am Sabbat tun!« Nach
 welchem Gesetz, ihr Juden? Nach welcher
 Gesetzgebung des Mose? Nach welchem
 Prophetenwort? Wo ist verhindert, daß der
 Hungernde sich ernährt? Wo steht geschrie-
 ben, daß ein leerer Magen nicht gefüllt wer-
 de? Die aber tadeln, daß man am Sabbat ißt,
 haben selbst am Sabbat einen Mord gegen
 den Hausherrn ins Werk gesetzt! Denn die
 Schrift sagt im Evangelium über den Tag,
 an dem Gott litt: Es war aber jener Tag ein
 großer Tag des Sabbats. Den Gesetzgeber
 also töteten sie am Sabbat, daß sich aber die
 Jünger am Sabbat nähren, wollen sie nicht.
 Deswegen fragte sie der Heiland in dem
 eben verlesenen Text: »Was darf man am
 Sabbat tun? Gutes oder Schlechtes? Leben
 retten oder zugrunde gehen lassen? Das Es-
 sen tadelt ihr, das Töten aber führt ihr aus?«
 Denn immer sieben die Juden die Mücke
 aus, das Kamel aber trinken sie; immer sind
 sie genau, wenn es um das Verzehnten der
 Raute und des Kohls geht, die gewichtige-
 ren Bestimmungen des Gesetzes aber halten
 sie nicht. Und sie tadelten, daß die Jünger,
 als sie (durch die Felder) gingen, die Ähren
 mit ihren Händen zerrieben und aßen. Nicht
 mit einer Sichel haben sie sie abgeschnitten,
 da sie ja Anklage erhoben haben, als habe
 es sich um Arbeit gehandelt, und sie haben
 auch keine anderen Werkzeuge verwendet,
 damit sie nicht angeklagt würden, daß sie
 sich nicht nährten, sondern arbeiteten. Nun

1 f. Mt 12,1 3 f. Mt 12,2 11–13 φόνους ... εἰργάζοντο vgl. Mt 21,33–39 15 f. Joh 19,31
 21–24 Lk 6,9; Mk 3,4 26 f. Mt 23,24 28 f. Lk 11,42 30 Mt 23,23 32 f. Lk 6,1 172.33
 –173.3 Οὐ ... ἐργαζομένων vgl. Ex 35,2 und die daraus abgeleiteten 39 verbotenen Arbeiten am
 Sabbat in mShab VII 2.

DN

5 f. Μωσέως] Μωυσέως N 15 θεὸς] σωτὴρ D 15 ἔπαθεν] ἔπασχεν D 18 ~ ἐν σαββάτῳ
 μαθητὰς D 21 τῷ > D 25 φονεῦσαι] φονεύειν D 27 τὴν] τὸν D

λείοις ἐχρήσαντο, ἵνα μὴ κατηγορή-
σωσιν ὡς μὴ τρεφομένων, ἀλλ' ἐρ-
γαζομένων. νυνὶ δὲ τὸ πᾶν ἀχειρο-
ποίητον χεῖρες ἔργον θεοῦ, στάχυας
ἔργον θεοῦ, ἄνευ ἐργαλίων ἢ τροφῆς.⁵
τί μέμφεσθε τῷ ὑπὸ τοῦ θεοῦ δο-
θέντι εἰς σωτηρίαν; εἰ γὰρ ὁ θεὸς οὐ
τὸ τρέφεσθαι ἀπηγόρευσεν ἐν σαβ-
βάτῳ, τί σὺ τοῦτο ὀνειδίζεις, ὅπερ ὁ
θεὸς οὐκ ἀπηγόρευσεν;¹⁰

^{3,1} Διεπορεύετο τοίνυν ὁ σωτὴρ διὰ
τῶν σπορίμων· ὁ κόκκος τοῦ σίτου
διὰ τῶν σπορίμων, ὁ νοητὸς κόκκος
τοῦ σίτου ὁ πεσὼν εἰς ἓνα τόπον καὶ
ἀναστὰς πολύχους εἰς τὴν οἰκουμέ-¹⁵
νην. αὐτὸς γὰρ περὶ ἑαυτοῦ ἔλε-
γεν ὅτι «ἐὰν μὴ ὁ κόκκος τοῦ σίτου
πεσὼν εἰς τὴν γῆν ἀποθάνῃ, αὐτὸς
μόνος μένει· ἐὰν δὲ ἀποθάνῃ, πο-
² λὺν καρπὸν φέρει.» εἰπόμεν αὐτὸ ²⁰
καὶ ἄλλως· διεπορεύετο τοίνυν ὁ Ἰ-
ησοῦς διὰ τῶν σπορίμων· ὁ σπείρων
διὰ τῶν σπορίμων· αὐτὸς γὰρ ἐνί-
στε μὲν κόκκος τοῦ σίτου καλεῖται
διὰ τὸ θρεπτικόν, ἄλλοτε δὲ σπορεύς ²⁵
ἐστὶ κατὰ τὸ εἰρημένον ἐν τοῖς εὐαγ-
γελίοις· ἰδοὺ ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ
³ σπείραι. σπείρει μὲν οὖν ὁ Ἰησοῦς
δαφιλῶς, ἡ δὲ καρποφορία γίνεται
πρὸς τὸ ὑποκείμενον· ὅπου μὲν γὰρ ³⁰
πετρῶδης ἡ γῆ, εὐμαρῶς ξηραίνεται
τὸ σπέρμα οὐκ ἀδυναμίας τοῦ σπό-
ρου, ἀλλὰ τῇ καχεξίᾳ τῆς γῆς. ὁ μὲν
γὰρ σπόρος ἐνεργής, ἄγονος δὲ ἡ γῆ
βάθος μὴ κεκτημένη. οὐκ ἀντεχού- ³⁵

aber ist das alles nicht von Hand gemacht:
die Hände sind ein Werk Gottes, die Äh-
ren sind ein Werk Gottes, ohne Werkzeuge
ist die Nahrung (hergestellt). Warum tadelst
ihr den, dem von Gott etwas zur Rettung
gegeben wurde? Denn wenn Gott nicht ver-
boten hat, sich am Sabbat zu nähren, warum
tadelst du das, was Gott nicht verboten hat?

Der Heiland ging also durch die Saatfel- ^{2 M.}
der; das Getreidekorn ging durch die Saat-
felder, das geistig wahrnehmbare Getreide-
korn, das an eine Stelle fiel und vielfältig
auferstand in die ganze bewohnte Welt hin-
ein. Denn er selbst sagte über sich: »Falls
das Getreidekorn nicht in die Erde fällt und
stirbt, bleibt es allein; falls es aber stirbt,
bringt es viel Frucht.« Laßt uns das noch
anders sagen: Jesus ging also durch die
Saatfelder; der Sämann durch die Saatfel-
der; denn er selbst wird manchmal Saatkorn
genannt wegen seiner Eignung zum Näh-
ren, manchmal aber ist er der Säer gemäß
dem Wort in den Evangelien: Siehe, der Sä-
mann ging hinaus, um zu säen. Jesus sät
also im Überfluß, der Ertrag aber ist abhän-
gig vom Untergrund: Denn wo der Boden
felsig ist, vertrocknet der Same leicht, nicht
aufgrund der Schwäche des Samens, son-
dern aufgrund des schlechten Zustandes
des Bodens; denn der Same ist fruchtbar,
der Boden aber ist unfruchtbar, weil er nicht
tief genug ist. Wenn aber der Boden für
die Feuchtigkeit nicht ausreicht, bestrahlen

3 f. ἀχειροποίητον vgl. 2Kor 5,1 11 f. Lk 6,1 12 Joh 12,24 17–20 Joh 12,24 f. 21 f. Lk 6,1
23 Lk 6,1 24 Joh 12,24 27 f. Mt 13,3 30–33 ὅπου ... γῆς vgl. Mt 13,5 173.35 –174.3 οὐκ
... σπόρον vgl. Mt 13,6

DN

1 f. κατηγορήσωσιν] κατηγορήσουσιν D 3–5 τὸ ... τροφή > N 7 εἰ + καὶ N* eras. N^c 7 γὰρ]
μὲν γὰρ D 22 f. ὁ ... σπορίμων > N 24 post σίτου habet lacunam N

- σης δὲ τῆς γῆς πρὸς ὑγρασίαν πλεῖον αἱ ἡλιακαὶ ἀκτῖνες προσβάλλουσαι, ἀναξηραίνουσι τὸν σπóρον. καὶ γίνεται τὸ αἴτιον οὐ παρὰ τὸ ἄγονον τοῦ σπóρου, ἀλλὰ τὸ σαθρὸν τῆς γῆς. 5
- 4 πάλιν ὁ σπóρος σπείρεται εἰς ἀκανθώδη γῆν καὶ ὁ μὲν σπóρος ἐνεργής, πνίγεται δὲ ὑπὸ τῶν ἀκανθῶν καὶ ἡ ἔνδον ἀποκειμένη ἐνέργεια οὐ συγχωρεῖται καρποφορῆσαι διὰ τὴν ἔξωθεν ὄχλησιν. ἐὰν δὲ ἀπολαύσῃ γῆς ἀγαθῆς, ποιεῖ πάλιν οὐχ ὅμοιον τὸν καρπὸν, ἀλλ' ἐν τριάκοντα καὶ ἑξήκοντα καὶ ἑκατόν. μονοειδῆς μὲν ὁ σπóρος, διάφορος δὲ ὁ καρπός· 15
- 4,1 Ἐξῆλθε τοίνυν ὁ σπείρων τοῦ σπείραι καὶ τὰ μὲν δι' ἑαυτοῦ πράττων, τὰ δὲ διὰ τῶν μαθητῶν ἐνήργησε. καὶ ἔχεις ἐν ταῖς πράξεσι τῶν ἀποστόλων γεγραμμένον, ὅτι μετὰ τὸ λιθοβοληθῆναι τὸν Στέφανον οὕτως λέγει ἡ γραφή· οἱ μὲν οὖν διασπαρέντες, οὐ δι' ἀσθενείας 25
- πισθέντες – οὐ γὰρ διηρέθησαν τῇ πίστει – ἀλλὰ διασπαρέντες. τῇ γὰρ ἐνεργείᾳ τοῦ σπείραντος σιτοποιηθέντες εἰς ἄρτον ἐπουράνιον, κατὰ πᾶσαν διεχύθησαν τὴν οἰκουμένην 30
- 2 σπείραντες ἐνεργήματα. ὁ τοίνυν τὰ νοήματα σπείρων Ἰησοῦς ὁ μονογε-
- ihn die Sonnenstrahlen stärker und trocknen den Samen aus. Und die Ursache liegt nicht in der Unfruchtbarkeit des Samens, sondern in der Schadhaftheit des Bodens. Ein anderes Mal wird der Same in dornigen Boden gesät, und der Same ist zwar fruchtbar, wird aber von den Dornen erstickt, und der ihm innewohnenden Fruchtbarkeit wird es nicht gestattet, Frucht zu tragen wegen der Bedrängung von außen. Falls er aber in den Genuß guten Bodens gelangt, bringt er wiederum nicht in gleichem Maße Frucht, sondern dreißig-, sechzig und hundertfach. Der Same ist eingestaltig, die Frucht aber ist davon unterschieden; unterschiedlich ist aber auch das Erkenntnisvermögen derer, die belehrt werden.
- Es ging also der Sämann aus, um zu 3 M. säen, und das eine tat er durch sich selbst, das andere aber bewirkte er durch die Jünger. Du hast auch in den Akten der Apostel geschrieben, daß nach der Steinigung des Stephanus die Schrift folgendermaßen sagt: Die wurden also ausgestreut, nicht durch Schwachheit zerstreut – denn sie wurden nicht im Glauben auseinandergeteilt –, sondern ausgestreut. Denn durch die Kraft dessen, der gesät hatte, wurden sie zu himmlischem Brot gemacht und über die bewohnte Welt ausgegossen und säten so Taten der Lebensspendung aus. Jesus also, der eingeborene Sohn Gottes, der die geistige Erkenntnis aussät, ging durch die Saatfelder,

6–8 πάλιν ... ἀκανθῶν vgl. Mt 13,7 11–14 ἐὰν ... ἑκατόν vgl. Mt 13,8 15–17 διάφοροι ... διδασκομένων vgl. Mt 13,10 18 f. Mt 13,3 24 f. Apg 8,4 27 Apg 8,4

DN

1 πλεῖον] πλείονα D 2 αἱ > D 2 ~ ἀκτῖνες ἡλιακαὶ D 4 ἄγονον vSto ἄτονον DN 7 ~ σπóρος μὲν D 11 ὄχλησιν] ἐνόχλησιν D 11 γῆς vSto τῆς DN 19 f. πράττων vSto παρών DN 25 f. δι' ἀσθενείας σκορπισθέντες] διασκορπισθέντες D 26 f. τῇ πίστει] τὴν πίστιν D 30 f. διεχύθησαν τὴν οἰκουμένην] διεληλυθότες N 31 ζωοφορίας] ζωοφορᾶς susp. Lampe, Patristic Greek Lexicon, s.v. 31 διδασκαλίας del. vSto (glossa?) διδασκαλίαν N

νῆς υἱὸς τοῦ θεοῦ διήρχετο διὰ τῶν
 σπορίμων, οὐ μόνον δὲ τῶν σπόρων
 κατασπορεὺς, ἀλλὰ καὶ τῶν αἰσθη-
 3 τῶν. πρὸς γὰρ τοῦτον ἔλεγεν ἐξ ἁρ-
 χῆς ὁ πατήρ· «ἐξαγαγέτω ἡ γῆ βο- 5
 τάνην χόρτου σπεῖρον σπέρμα κα-
 τὰ γένος καὶ καθ' ὁμοίωσιν.» πα-
 τὴρ ἔλεγεν υἱὸς ἐπετέλει, ὁ μὲν ἐπέ-
 ταττεν, ὁ δὲ εἰς πέρας ἤγαγε τὰ προ- 10
 σταττόμενα, καὶ οὕτως ἐκ πατρὸς δι'
 υἱοῦ ἐν ᾗν τελεσιουργημα μιᾶς
 κοσμοποιΐας διὰ πατρὸς καὶ υἱοῦ τε- 15
 4 λειουργουμένης. ὁ τοίνυν τὰ νοή-
 ματα κατασπεύρων καὶ τὰ αἰσθητὰ
 νεύματι πατρὸς ἐργασάμενος οὗτος 15
 διέβαινε διὰ τῶν σπορίμων. πολλὰ
 δέ τίς ἐστιν ἡ τῶν σπόρων θαυμα-
 τουργία. καὶ ἴδωμεν ἐν καιροῖς σπό-
 ρων τὰ περὶ σπόρων, ἐν χειμερίοις
 ὥραις τὰ περὶ τῆς βλάστης τῆς γῆς 20
 διαλεγόμενοι, οὐχ ἵνα φυσιολογήσω-
 μεν τὰ ὁρώμενα, ἀλλ' ἵνα προσκυ-
 5 νήσωμεν τὸν θαυματοποιόν. ἄνθρω-
 ποι μὲν γὰρ τὰ ἐφ' ἑαυτοῖς ἐργαζό-
 μενοι, ζεύξαντες βόας ἀροτῆρας ἀ- 25
 νατέμνουσι τὴν γῆν καὶ ἀπαλύνουσι
 τὸ πρόσωπον αὐτῆς, ἵν' ὑετοὶ μὲν
 μὴ παραδράμωσι, ἀλλ' ἐμβαθυνόμε-
 νοι καρποφορίαν ἀποδώσωσιν, οἱ δὲ
 σπόροι ἐν ἀπλότῃ τῆς γῆς ῥιφέντες 30
 διττὴν ἔχουσι τὴν ἀπόλαυσιν· μίαν
 μὲν τοῦ βάθους καὶ τῆς ἀπαλώσεως,
 δευτέραν δὲ τοῦ κρύπτεσθαι καὶ μὴ
 6 ὑπὸ ὀρνέων ἀναλίσκεσθαι. ἀλλ' ὁ
 μὲν ἄνθρωπος ποιεῖ τὸ ἑαυτοῦ· οὐ 35
 μὴν ἡ καρποφορία ὑπὸ ἀνθρώπου.

Aussäer nicht nur der Saat, sondern auch
 der wahrnehmbaren Dinge. Zu ihm sagte
 nämlich von Anfang an der Vater: »Die Er-
 de soll hervorbringen eine Weide von Futter,
 säenden Samen je nach Art und nach Ähn-
 lichkeit.« Der Vater sprach, der Sohn führte
 es aus, der eine ordnete es an, der andere
 aber führte das Angeordnete bis zum En-
 de durch. Und so war es aus dem Vater
 durch den Sohn ein erreichter Zweck einer
 Wertschöpfung, der durch Vater und Sohn
 vollendet wurde. Derjenige also, der die gei-
 stig wahrnehmbaren Dinge aussät und die
 sinnlich wahrnehmbaren auf einen Wink
 des Vaters hin bewirkte, der ging durch die
 Saatfelder. Es ist aber groß das Wunderwerk
 der Samen! Laßt uns also in der Zeit der
 Aussaat das betrachten, was die Samen be-
 trifft, indem wir in den winterlichen Zeiten
 das erzählen, was das Wachstum der Er-
 de betrifft, nicht, damit wir das Gesehene
 naturkundlich untersuchen, sondern damit
 wir den Wundertäter anbeten. Denn wenn
 Menschen das arbeiten, was an ihnen selbst
 liegt, schneiden sie, nachdem sie Pflugstiere
 angespannt haben, die Erde auf und erwei-
 chen ihre Oberfläche, damit die Regengüsse
 nicht vorbei laufen, sondern in die Tiefe ge-
 hen und so Frucht geben, die Samen aber,
 die in die Einfachheit der Erde geworfen
 worden sind, doppelten Genuß haben: Zum
 einen den der Tiefe und der Weichheit, zum
 anderen den, daß sie verborgen sind und
 nicht von Vögeln aufgepickt werden. Der
 Mensch tut also das Seine; das Ertrag Brin-
 gen kommt freilich nicht vom Menschen!

1 f. Lk 6,1 5–7 Gen 1,11 15 νεύματι πατρὸς vgl. Cyr.Hier., cat. 11,22ff. 16 Lk 6,1

DN

7 ὁμοίωσιν] ὁμοιότητα D 8 ἐπετέλει] ἀπετέλει D 11 ᾗν + τὸ D 18 ἴδωμεν + εἰ D 27 ἵν' + οἱ D 29 ἀποδώσωσιν] ἀποδώσουσιν DN 32 ἀπαλώσεως] ἀπολύνσεως D 33 μὴ post ὀρνέων D

- ἀνθρώπου μὲν γὰρ τὸ σπεῖραι, θεοῦ δὲ τὸ αὐξῆσαι. καὶ προστάγματι θεοῦ νεφέλαι ἐκ θαλαττίων βυθῶν τὰ ὕδατα ἀνασπάσασαι καὶ ἐξ ἁλμυρότης εἰς γλυκύτητα μεταβαλοῦσαι ἐπιχέουσι μὲν ἐπὶ τὸ πρόσωπον τῆς γῆς, μονοειδῆς δὲ ὑετὸς καταβάς πολυειδεῖς ἐργάζεται σπόρους. καὶ σῖτον μὲν ἐργάζεται, κύαμον δὲ καὶ κέγχρον καὶ ὄλυραν. ἔν μὲν τὸ καταβάν καὶ πολλὰ τὰ βλαστώμενα. καὶ τὸ μονοειδὲς τῶν ὑετῶν εἰς πολύχουν καρποφορίαν διασπείρεται, ἵνα δειχθῇ, μὴ τῇ τοῦ σπείραντος εὐμαρείᾳ, ἀλλὰ τῇ τοῦ θεοῦ ἐνεργείᾳ 15 γίνεσθαι τὸ καρποφορούμενον. καὶ πρῶτον μὲν ὁ σπόρος χλόη τις ὥσπερ ἀναβαίνει καὶ πολλάκις σίτω ζιζάνιον συνέσπαρται, ἡ δὲ ὁμοιότης τῶν φύλλων οὐ συγχωρεῖ φανῆναι, τί μὲν σῖτος, τί δὲ ζιζάνιον. ὅταν δὲ ὁ σπόρος εὐθυτενῆς γένηται καὶ εἰς ὕψος γένηται, ὁ στάχυς διακρίνει καὶ ἡ καρποφορία δείκνυσι τὸ ὑποκείμενον, τί μὲν σῖτος, τί δὲ ζιζάνιον. 25
- 5,1 Ἐνόησας τὸ λεγόμενον ἔλθέ μοι λοιπὸν ἐπὶ τὸ πνευματικώτερον. ἔσπειρεν ὁ Ἰησοῦς διὰ τῶν ἀποστόλων τὸν λόγον τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν κατὰ πάσης τῆς οἰκουμένης. 30 ἀκοῇ δεξαμένη τὸ κήρυγμα κατέχει παρ' ἐαυτῇ καὶ τέως μὲν βλάστην φυλλάδος ἐργάζεται σπουδῇν περὶ τὴν ἐκκλησίαν καὶ συναγόμεθα κατὰ τὸ αὐτὸ καὶ οἱ σιτώδεις καὶ τὰ ζιζάνια 35
- Des Menschen ist das Säen, Gottes aber das Wachsenlassen. Und auf Befehl Gottes ziehen Wolken aus den Meerestiefen das Wasser empor, verwandeln es aus salzigem in süßes (Wasser) und gießen es dann auf die Oberfläche der Erde; der Regen aber, der in einer Gestalt herabgeht, bewirkt dann vielgestaltige Samen. Und er macht Getreide, Bohnen, Hirse und Dinkel. Es ist eines, was herabkommt und vieles, was sproßt. Und das Eingestaltige des Regens wird zu vielfältiger Frucht ausgesät, damit gezeigt werde, daß nicht durch die Gewandtheit des Säenden, sondern durch die Wirkkraft Gottes das Frucht Tragen geschieht. Und zuerst tritt der Samen wie ein Gras hervor, und oftmals wird mit dem Getreide Lolch ausgesät, und die Gleichheit der Blätter läßt es nicht zu, daß deutlich zu Tage tritt, was Getreide und was Lolch ist. Wenn aber der Sprößling sich aufrichtet und in die Höhe wächst, läßt die Ähre eine Unterscheidung zu und die Frucht zeigt was zugrunde liegt, was Getreide und was Lolch ist.
- Wenn du das Gesagte begriffen hast, 4 M. schreite mit mir nun noch zum geistlicheren Sinn. Jesus säte durch die Apostel das Wort vom Himmelreich in der gesamten bewohnten Welt. Das Gehör empfängt die Botschaft und behält sie dann bei sich; und bis zum Sprießen eines Blattes ist es mit Eifer um die Kirche bemüht, und wir versammeln uns einmütig: sowohl die Getreideartigen als auch die, die Lolch sind, (d.h.) der Gläubige
- 16–25 καὶ ... ζιζάνιον vgl. Mt 13,24–26 176.32 –177.12 καὶ ... ὑποκριτής vgl. Mt 13,27–30

DN

2 προστάγματι + τοῦ D 4 ἀνασπάσασαι] ἀνασπάσασθαι N 5 f. μεταβαλοῦσαι] μεταβάλλουσαι D 8 πολυειδεῖς] πολυειδῆς D 8 σπόρους] πόρους D 10 καὶ om. N 12 τῶν ὑετῶν iter. D 16 γίνεσθαι] γίνεται D 23 διακρίνει] διακρίνει D 27 λοιπὸν + καὶ D 28 ὁ > D 31 ἀκοή + δὲ D 35 σιτώδεις] σιτοδόται N

νια, ὁ πιστὸς καὶ ὁ ὑποκριτῆς, ἵνα ἀ-
 ληθέστερον εἴπωμεν τὸ καταγελλό-
 μενον· οἱ δὲ γεωργοὶ τῆς ἐκκλησίας
 τὴν δίκελλαν τῶν λόγων τοῖς ἐσπαρ-
 μένοις ἐπιβαλόντες γεωργοῦσιν μὲν ⁵
² εἰς καρποφορίαν. οὕτω δὲ οἶδασι
 τὸ ὑποκείμενον· ἡ γὰρ τῆς φυλλάδος
 ὁμοιότης ἀπατᾷ πολλάκις καὶ τοὺς
 προεστῶτας. ὅταν δὲ ἡ διδασκαλία
 εἰς ἔργον προχωρήσῃ καὶ ὁ καρπὸς ¹⁰
 τῶν ἔργων παχυνθῇ, τότε φαίνεται
 τίς μὲν ὁ πιστὸς, τίς δὲ ὁ ὑποκριτής.
³ καὶ πῶς καὶ τινὰ τρόπον παραγί-
 νεται πολλάκις εἰς πόλιν ἀνὴρ δυνά-
 μενος διδάσκειν ἑλληνιστὶ, ὁ <ς> τὴν ¹⁵
 ἀκοὴν θελγόμενος σπεύδει εἰς τὴν
 ἐκκλησίαν, οὐ τὴν ἰατρείαν τῆς ψυ-
 χῆς, ἀλλὰ τῶν λόγων τὸ κάλλος μό-
 νον ἀρπάζει. ἀνεχώρησεν ὁ εὐγλώτ-
 τως λαλῶν, ἀνεχώρησε καὶ τῆς ἐκ- ²⁰
 κλησίας τὸ ζῆζάνον· οὐ γὰρ ἔχει τὸ
⁴ σιτώδες, τὸ πιστόν. ὁ δὲ πιστὸς, κἂν
 εὐγλώττως λέγῃ <ται> τὰ λεγόμενα,
 σπουδάζει κατακούειν, κἂν συριστί,
 κἂν ῥωμαϊστί, κἂν διαφόρῳ γλώττῃ. ²⁵
 οὐ γὰρ ζητεῖ λόγους, ἀλλ' ἔργα· ὁ
 γὰρ λόγος ἡμῶν καὶ τὸ κήρυγμα
 ἡμῶν οὐκ ἐν πειθοῖς ἀνθρωπίνης
 σοφίας λόγοις, ἀλλ' ἐν ἀποδείξει
⁵ πνεύματος καὶ δυνάμεως. τί τὸ ὅ- ³⁰
 φελος, ἐὰν ἑλληνιστὶ λαλῶμεν, βαρ-
 βαρίζωμεν δὲ τῇ γνώμῃ; τί τὸ ὅ-
 φελος, ἐὰν εὐσύνθετος μὲν ὁ λόγος,
 κακοσύνθετος δὲ ὁ τρόπος; πολὺ
 κάλλιον ἐστὶ μῆτε τὴν ἐλλήνων εἰ- ³⁵
 δέναι φωνὴν καὶ τὸν νόμον τοῦ θε-

26–30 1Kor 2,4

DN

4 δίκελλαν] διδασκαλίαν D 5 ἐπιβαλόντες] ἐκεῖ βάλλοντες D 5 γεωργοῦσιν μὲν] γεωρ-
 γοῦμεν N 6 εἰς] ὡς D 8 καὶ > N 15 ὁ <ς> Montfaucon ὁ DN 23 λέγῃ <ται> vSto λέγῃ
 DN 31 f. βαρβαρίζωμεν] βαρβαρίζομεν N

und der Heuchler, damit wir das Gemein-
 te richtiger benennen. Und die Bauern der
 Kirche bearbeiten mit der Hacke des Wortes
 die Ausgesäten und bestellen sie, damit sie
 Frucht bringen. Noch kennen sie aber die
 Substanz nicht; denn die Ähnlichkeit des
 Blattes täuscht oft auch die Vorsteher. Wenn
 aber die Lehre zum Werk schreitet und die
 Frucht der Arbeit reif wird, dann wird klar,
 wer der Gläubige und wer der Heuchler ist.

Und irgendwie und auf irgendeine Wei-
 se kommt oftmals ein Mann in eine Stadt,
 der griechisch lehren kann, der das Gehör
 bezaubert und in die Kirche eilt, nicht um
 die Heilung der Seele, sondern nur um die
 Schönheit der Worte zu ergreifen. Ist der,
 der mit geübter Zunge redet, hinausgegan-
 gen, ist auch der Lolch der Kirche hinaus-
 gegangen; denn er hat nichts Getreidehaf-
 tes an sich, nichts Gläubiges. Der Gläubige
 aber, selbst wenn das Gesagte mit geübter
 Zunge gesprochen wird, bemüht sich, ge-
 nau hinzuhören, sei es syrisch, sei es latei-
 nisch, sei es in irgendeiner anderen Spra-
 che. Denn er sucht nicht Worte, sondern
 Werke. Denn unsere Rede und unsere Bot-
 schaft liegen nicht in überzeugenden Wor-
 ten menschlicher Weisheit, sondern im Auf-
 weis des Geistes und der Kraft. Was ist der
 Nutzen, wenn wir griechisch reden, aber in
 unserer Gesinnung barbarisch sind? Was ist
 der Nutzen, wenn die Rede wohlgefügt, der
 Charakter aber schlecht zusammengefügt
 ist? Denn viel schöner ist es, die Sprache der

οὐ ἐν καρδίᾳ κεκτῆσθαι. εἰ μὲν γὰρ σοφιστοῦ διδασκαλεῖον ἦν ἡ ἐκκλησία, εὐγλωττίας <ἄν> ἦν ὁ καιρός· ἐπειδὴ δὲ τρόπων ἄγων καὶ καρποφορία τὸ προκείμενον καὶ προσδοκία οὐρανῶν τὸ προσδοκώμενον, μὴ γλῶττα ζητεῖσθω, ἀλλ' ὁ τρόπος κατορθοῦσθω.

Griechen nicht zu kennen, das Gesetz Gottes aber im Herzen zu haben. Denn wenn die Kirche eine Sophistenschule wäre, wäre sie der rechte Ort für Zungenfertigkeit. Da es aber um den Kampf um den Charakter und um das Fruchtbringen geht und da das, was erwartet wird, die Erwartung der Himmel ist, soll nicht Sprache gesucht, sondern der Charakter gerade gerichtet werden.

6 πάλιν ἄλλοι νοσοῦσιν ἀνθρωπαρέσκειαν ἀνθρώπων καὶ καιρὸν καθυποκρίνονται· καὶ μὲν ἐπίσημον πρόσωπον ἢ ἐκ πλατειῶν ἢ ἐξ ἀνθρώπων παραγίνεται καὶ χριστιανισμόν ἐπαγγελλόμενον τρέχουσιν εἰς τὴν ἐκκλησίαν, ἵνα ἀνθρώπῳ δεῖξωσι τὸ πρόσωπον. ἐξῆλθεν ὁ ἐπίσημος, συνεξῆλθεν ὁ ὑποκριτής καὶ ἀπέχει τὸν μισθόν. δι' ἀνθρώπων ἦλθεν, ἀνθρώπῳ ἤρρεσεν, παρὰ θεοῦ οὐδὲν ἔλαβεν· οὐ γὰρ ἐκεῖνῳ ἔδειξε τὴν διανοίαν. τοιαῦτα τῆς ἐκκλησίας τὰ ζιζάνια.

Andere wiederum kranken an der Sucht, anderen Menschen zu gefallen, und deuten den rechten Zeitpunkt nicht richtig; auch wenn ein von den Plätzen oder von den Menschen bekanntes Gesicht kommt und das Christentum verkündet, laufen sie in die Kirche, damit sie einem Menschen ihr Gesicht zeigen. Geht dann der Berühmte hinaus, geht auch der Heuchler mit hinaus und erhält seinen Lohn. Wegen der Menschen kam er und gefiel einem Menschen, von Gott hat er nichts erhalten; denn jenem zeigte er nicht seine Gesinnung. Solches ist der Lolch der Kirche.

6,1 Ἄλλ' ἔχει τι θαυμάσιον ὁ γεωργὸς τῆς ἐκκλησίας λόγος· καὶ γὰρ ζιζάνια σιτοποιεῖ, ἐὰν θέλῃ. ἐπειδὴ γὰρ αὐτοπροαίρετος ἢ τῶν ἀνθρώπων κίνησις καὶ αὐτεξούσιος ἢ γνώμη, ἐπὶ σοὶ κεῖται τὸ πρᾶγμα· εἰ θέλεις, ζιζάνια εἴ, ἀλόγων ζώων τροφή· εἰ θέλεις, μεταβάλλῃ καὶ γίνῃ σῖτος. εἰκόνα ζητεῖς τῶν λόγων; λάμβανε ἀπὸ δένδρων τὸ ζητούμενον ἢ ἀγριέλαιος ἐπικεντριθεῖσα καλλιέλαιος γίνεται καὶ ἄμπελος ἀγρία

Doch das bäuerliche Wort der Kirche hat etwas Wunderbares: es bringt nämlich auch den Lolch dazu, Getreide zu bringen, wenn es will. Denn da ja die Bewegung der Menschen aus eigenem Willen geschieht und die Gesinnung selbstbestimmt ist, liegt die Sache an dir; wenn du willst, bist du Lolch, die Nahrung unvernünftiger Tiere; wenn du willst, verwandelst du dich und wirst Getreide. Du suchst ein Bild für meine Worte? Nimm das gesuchte (Bild) von den Bäumen! Der wilde Ölbaum wird, wenn

33 f. ἡ ... γίνεται vgl. Röm 11,24

DN

3 ἄν suppl. vSto 4 f. καρποφορία] καρποφορίαν D 12 πρόσωπον + εἰ D 12 f. ἀνθρώπων] ἀρχόντων D 13 καὶ > D 14 ἐπαγγελλόμενον] ἐπαγγελλόμενος D 16 ἐπίσημος + καὶ D 17 καὶ > D 18 ἀνθρώπων] ἀνθρωπον DN 24 γὰρ + καὶ D 29 ζιζάνια] ζιζάνιον D 30 μεταβάλλῃ] μεταβάλλει D 31 εἰκόνα] ἐφ' ὃν ἄν D

ἡμερωτάτης ἀμπέλου κλῆμα δεξα-
 μένη ἐπιλανθάνεται μὲν τῶν τῆς ῥί-
 ζης παλαιοτήτων, ἀναλαμβάνει δὲ
 3 τὴν καινότητα τῶν κλάδων. ἐπιλά-
 θου καὶ σὺ τῶν πρώτων καὶ ἀνάλαβε 5
 τὰ λεγόμενα καὶ τοῦ ζιζανίου πάρες,
 τὸ δὲ σιτῶδες ἀνάλαβε, ἵνα δυνηθῇς
 καὶ αὐτὸς εἶσω ἄλωνος ἐκκλησιαστι-
 κῆς γενέσθαι νοητῆς.

7,1 Ταῦτα δὲ πάντα ὑμῖν εἴρηται διὰ 10
 τὸ εὐαγγελικὸν ἀνάγνωσμα τὸ περὶ
 σπόρων διαλεγόμενον διὰ τὸν κατα-
 σπείραντα ἐν ταῖς ψυχαῖς, τῶν ψυ-
 χῶν λυτρωτὴν Ἰησοῦν τὸν διαπο-
 ρεούμενον διὰ τῶν σπορίμων. ὁ μὲν 15
 οὖν διεπορεύετο ἐπίτηδες ἐν σαβ-
 βάτῳ διάγων τοὺς μαθητὰς διὰ τῶν
 σπορίμων. οὐ γὰρ ἐξ ἀποτελεσμά-
 των ἐμάνθανεν τὸ προκείμενον, ἀλλ’
 εἰδὼς τὸ ἐσόμενον ἐπίτηδες ἐπορεύ- 20
 ετο διὰ τῶν σπορίμων.

2 καὶ οἱ μαθηταὶ διερχόμενοι ἔ-
 τιλλον στάχυν καὶ ψάχοντες ταῖς
 χερσὶν αὐτῶν ἥσθιον καινότεραν ἄ-
 λωνα τοῖς στάχυσι τὰς χεῖρας ἐργα- 25
 ζόμενοι. οἱ δὲ Ἰουδαῖοι ἐπετίμων
 τοῖς μαθηταῖς τρεφομένοις καὶ πρὸς
 τὸν διδάσκαλον ἀγανακτοῦσιν· «ἰδε,
 τί ποιοῦσι οἱ μαθηταί σου;» ἐαυ-
 τοὺς ἀπαλλοτριώσαντες τῆς δικαιο- 30
 σύνης οὐκ εἶπαν «οἱ κοινωνοὶ τῶν
 μαθητῶν ἡμῶν» – ἐαυτοὺς γὰρ τῆς
 μαθήσεως ἐξώρισαν –, ἀλλ’ «ἰδε, τί
 ποιοῦσιν οἱ μαθηταί σου.» δεικνύ-
 ουσιν τὰ φαινόμενα. τῷ γνώστη τῶν 35
 καρδιῶν δεικνύετε τὰ ὁρώμενα; οὐκ
 ἐλάβετε πολλακίς τὴν πείραν, ὅτι

14 f. Lk 6,1 16–18 Lk 6,1 22–24 Lk 6,1 28 f. Mt 12,2 33 f. Mt 12,2

DN

4 κλάδων vSto παλαιῶν DN 6 καὶ + τὸ D 18–21 οὐ ... σπορίμων > N 23 ταῖς > D 24 αὐτῶν
 > D 29 ποιοῦσι] ποιοῦν N 36 δεικνύετε] δεικνύεται D

er gepfropft wird, ein veredelter Ölbaum,
 und ein wilder Wein vergißt, wenn er eine
 Rebe eines ganz milden Weines annimmt,
 den alten Zustand der Wurzel und nimmt
 die Neuheit der Zweige an. Vergiß auch du
 das Frühere, nimm das Gesagte an und laß
 den Lolch sein, was Getreide bringt aber
 nimm an, damit auch du selbst in die geisti-
 ge kirchliche Tenne hineinkommen kannst.

Das alles wird euch durch die Evan- 6 M.
 gelienlesung gesagt, die über die Samen
 spricht wegen dessen, der in den Seelen sät,
 den Erlöser der Seelen, Jesus, der durch die
 Saatfelder geht. Der ging also absichtlich
 am Sabbat durch die Saatfelder und führ-
 te die Jünger hindurch; denn nicht aus der
 Vollendung lernte er (im Nachhinein) den
 gegenwärtigen Zustand, sondern weil er die
 Zukunft kannte, ging er absichtlich durch
 die Saatfelder.

Und die Jünger gingen hindurch, rauf-
 ten Ähren aus, zerrieben sie mit ihren Hän-
 den und aßen sie, indem sie ihre Hände zu
 einer ziemlich neuartigen Tenne für die Äh-
 ren machten. Die Juden aber tadelten die
 Jünger, die sich nährten, und äußerten ih-
 ren Unwillen gegenüber dem Lehrer: »Siehe,
 was deine Jünger tun!« Weil sie sich selbst
 der Gerechtigkeit entfremdet hatten, sagten
 sie nicht: »die Genossen unserer Jünger« –
 denn sich selbst haben sie aus der Jünger-
 schaft verbannt –, sondern »sieh, was deine
 Jünger tun«. Sie zeigen das Offensichtliche.
 Dem Kenner der Herzen zeigt ihr das Ge-
 sehene? Habt ihr nicht oftmals den Beweis
 erhalten, daß er auch die Gedanken der Her-

οἶδε καὶ τῶν καρδιῶν τὰς γνώσεις;
ὁ λέγων «τί διαλογίζεσθε ἐν ἑαυτοῖς
πονηρά», ὁ διαλογισμοὺς εἰδῶς, ἀ-
σταχύων ψωχοὺς οὐκ οἶδε;

<...>

zen kennt? Der, der sagte: »Was redet ihr
unter euch Schlechtes?«, der, der Unterre-
dungen kennt, weiß nichts vom Zerreiben
der Ähren?

5 <...>

- 8,1 Καίνότερος νεκρὸς ἐλεύθερος ἐν
νεκροῖς. οἱ μὲν ἄλλοι νεκροὶ δε-
σμοῖς ὥσπερ περιβαλλόμενοι ἐν εἰρ-
κτῇ τῇ ὁδῷ ἀπήγοντο, Ἰησοῦς δὲ γέ-
γονε δι' ἡμᾶς νεκρὸς καὶ κατήλθεν 10
εἰς τὰ καταχθόνια μεταξὺ τῶν νε-
κρῶν καὶ ἐν νεκροῖς μὲν ἐλθὼν οὐ
μόνον ἐλεύθερος ἦν, ἀλλὰ καὶ νε-
2 κρῶν ἐλευθερωτής. καὶ ἵνα μάθῃς,
ὅτι καὶ νεκρῶν ἐλευθερωτής γέγο- 15
νεν, ἄκουε τῶν εὐαγγελίων λεγόν-
των· «καὶ πολλὰ σώματα τῶν κε-
κοιμημένων ἀγίων ἀνέστησεν.» ἐν
μνήματι ἐτέθη καὶ πολλὰ μνήματα
ἀνεώχθησαν. ἦν τοίνυν ὁ ἐν νε- 20
κροῖς ἐλεύθερος, ὃν κατέλιπον καὶ
3 γνώριμοι. λέγει δὲ τὸ εὐαγγέλιον,
ὅτι πάντες οἱ μαθηταὶ ἀφέντες αὐ-
τὸν ἔφυγον. ἔτι ζῶντα φεύγουσι καὶ
σταυρωθέντος ὑπεραποθνήσκουσιν, 25
ἐπειδὴ δὲ μηδὲν ἐναπέμεινεν ἐν τῷ
σταυρῷ, ἀλλὰ μετὰ τὸν σταυρὸν τὴν
4 ζωὴν ἀπέλαβε. καὶ μὴ ἐμοὶ μόνον
πρόσχε, ἀλλὰ τῷ ἐμοὶ ἀρτίως ἀνα-
γνωσθέντι ψαλμῷ. πρόσχε τὸ λε- 30
γόμενον· ἐγὼ ἀναγινώσκω, σὺ βλέπε
ἐκ τῆς ἀκολουθίας τὴν ἀνάστασιν· ἐ-
γενήθη ὡσεὶ ἄνθρωπος ἀβοήθητος
ἐν νεκροῖς ἐλεύθερος. ἔθεντό με ἐν

Ein recht außerordentlicher Toter ist frei 7 M.

unter den Toten. Die anderen Toten wurden
gleichsam mit Fesseln gefesselt auf einem
eingezäunten Weg weggeführt, Jesus aber
wurde unseretwegen ein Toter und stieg
in die Unterwelt zwischen den Toten hinab
und ging unter den Toten und war nicht nur
frei, sondern auch Befreier der Toten. Und
damit du lernst, daß er auch der Befreier
der Toten wurde, höre die Evangelien sagen:
Und viele Leiber der entschlafenen Heiligen
hat er erweckt. Er wurde in ein Grab gelegt
und viele Gräber wurden geöffnet. Er war
also der Freie unter den Toten, den auch die
Schüler verließen. Es sagt aber das Evan-
gelium, daß alle Jünger ihn im Stich ließen
und flohen. Als er noch lebte, flohen sie,
und nachdem er gekreuzigt war, da sterben
sie für den Gekreuzigten, da ja nichts an
dem Kreuz (hängen) blieb, sondern nach
dem Kreuz das Leben empfang. Und höre
nicht nur auf mich, sondern auf den eben
von mir vorgelesenen Psalm! Achte auf das
Gesagte; ich lese es, erkenne du aus der Rei-
henfolge der Worte die Auferstehung: »Ich
wurde wie ein unbekannter Mensch unter
den Toten frei. Sie legten mich in die un-
terste Grube«, wie wir sagten. Und danach:
»Ich aber bin in meinem Gebet bei dir, Herr«

2 Lk 5,22 3 Lk 5,22; vgl. Ps 93,11 6 f. Ps 87,5 13 f. ἀλλὰ ... ἐλευθερωτής vgl. Cyr.Hier.,
cat. 14,1 17 f. Mt 27,52 20 f. Ps 87,5 21 f. ὃν ... γνώριμοι vgl. Mt 27,52 180.32 –181.1
Ps 87,5.7

DN

3 f. ἀσταχύων] σταχύων D 4 ψωχοὺς] ψωγμοὺς D 5 lacunam indicavit Montfaucon 7 μὲν
+ γὰρ D 9 f. γέγονε + μὲν D 18 ἀνέστησεν] ἀνέστησαν D 20 ἀνεώχθησαν] ἠνεώχθησαν D
21 κατέλιπον] κατέλειπον D 21 καὶ + οἱ D 26 μηδὲν] μὴ D 28 ἀπέλαβε] ἐπανελάβεν D
28 μόνον] μόνῳ D 29 ἐμοί² > D 31 ἀναγινώσκω + μόνον D 32 f. ἐγενήθη] ἐγενήθη N

λάκκῳ κατωτάτῳ, καθὼς εἰρήκαμεν.
καὶ μετὰ ταῦτα· ἐγὼ δὲ τῇ προσευ-
χῇ μου πρὸς σέ, κύριε καὶ τῷ πρωτῷ
ἢ προσευχῇ μου προφθάσει σε. ὁ
νεκρὸς προσεύχεται, ὁ ταφεὶς προ- 5
σεύχεται· εἰ μὴ ἀνέστη, πῶς προσεύ-
χεται; μετὰ γὰρ τὸ διηγῆσασθαι τὴν
ταφὴν καὶ τὴν νεκρότητα, τότε διη-
γήσατο τὴν προσευχὴν τὴν πρὸς τὸν
πατέρα γενομένην. 10

9,1 Ἡμεῖς μὲν οὖν τιμῶμεν τὴν κυ-
ριακὴν διὰ τὴν ἀνάστασιν, Ἰουδαῖοι
δὲ ἔτι καὶ νῦν ἐξέχονται τοῦ σαβ-
βάτου καὶ μετὰ τὸ εἰπεῖν τὸν Ἰσα-
ΐαν· «καὶ τὰ σάββατα ὑμῶν μισεῖ ἡ 15
ψυχὴ μου.» οὐδὲν μοι κοινὸν πρὸς
τὸ σάββατον, ὃ ὁ θεὸς ἐμίσησεν. οὐ
λέγω τοὺς κύκλους τῶν ἡμερῶν, ἀλ-
λὰ τὸν νομιζόμενον Ἰουδαϊσμόν. οὐ
γὰρ τὰς ἡμέρας μισεῖ ὁ θεός, ἀλλὰ 20
τοὺς κακῶς ἐν ταῖς ἡμέραις ἐργαζο-
μένους. καὶ νῦν μὲν ἐξέχονται τοῦ
σαββάτου καὶ τότε ἐπετίμων τῷ σω-
τῇρι λέγοντες· «Ἴδε, τί ποιοῦσιν οἱ
μαθηταὶ σου, ὃ οὐκ ἔξεστι ποιεῖν 25
ἐν σαββάτῳ.» ὁ σωτὴρ πρὸς αὐ-
τοὺς· «οὐδὲ τοῦτο ἀνέγνωτε; με-
λετᾶν ἐπαγγέλλεσθε, τὴν δὲ γνῶσιν
οὐκ ἔχετε; οὐδὲ τοῦτο ἀνέγνωτε, ὃ
3 ἐποίησε Δαβὶδ;» ὁ ἐκ Δαβὶδ μνη- 30
μονεύει τοῦ Δαβὶδ· ὁ ἐκ Δαβὶδ κατὰ
σάρκα, πρὸ δὲ Δαβὶδ κατὰ πνεῦμα·
ὁ κατὰ σάρκα μὲν τοῦ Δαβὶδ υἱός,
κατὰ πνεῦμα δὲ τοῦ Δαβὶδ δεσπό-
της· ὁ ἐκ ῥίζης Ἰεσσαὶ βλαστήσας, 35

und »dem Morgen möge mein Gebet zu dir
zuvorkommen«. Der Tote betet; der Bestat-
tete betet; wenn er nicht auferstanden ist,
wie betet er? Denn nachdem er die Bestat-
tung und den Tod berichtet hatte, dann erst
berichtet er über das Gebet zum Vater.

Wir also ehren den Herrentag wegen 8 M.
der Auferstehung, die Juden aber hängen
auch jetzt noch am Sabbat, selbst nachdem
Jesaja gesagt hat: »Und eure Sabbate haßt
meine Seele.« Ich habe nichts mit dem Sab-
bat gemein, den Gott haßt. Ich meine nicht
die Wochenkreisläufe, sondern den so ge-
nannten Judaismus. Denn nicht die Tage
haßt der Herr, sondern die, die an den Ta-
gen böse handeln. Auch jetzt hängen sie am
Sabbat und damals tadelten sie den Heiland
und sagten: »Sieh, was tun deine Jünger,
was man am Sabbat nicht tun darf.« Der
Heiland zu ihnen: »Habt ihr das nicht ge-
lesen? Ihr verkündet, euch zu sorgen, habt
aber keine Erkenntnis? Habt ihr das nicht
gelesen, was David tat?« Der Nachkomme
Davids gedenkt Davids, der, der nach Da-
vid dem Fleisch nach lebte, vor David aber
dem Geist nach; der, der dem Fleisch nach
zwar Sohn Davids war, dem Geist nach aber
Herr Davids; der, der aus der Wurzel Jes-
se sproßte, der wunderbare Stab, der das
Geschlecht der Juden zerschmettert, das Ge-
schlecht der Heiden aber wie eine Herde

2 f. Ps 68,14 (!); vgl. Ps 87,14: καὶ γὰρ πρὸς σέ, κύριε, ἐκέκραξα 3 f. Ps 87,14 15 f. καὶ ... μου
vgl. Jes 1,13 f. 24–26 Lk 6,3 27 Lk 6,3 29 f. Lk 6,3

DN 23 ἐπετίμων inc. G

5 f. ὁ ταφεὶς προσεύχεται > N 6 πῶς > N 14 f. Ἰσαΐαν] Ἰσαίαν D 22 ἐξέχονται] ἐξέρχονται
DN 23 ἐπετίμων + φησὶν G 26 σαββάτῳ + δὲ G 26 ὁ + δὲ G 27–29 οὐδὲ ... ἔχετε > N
34 ~ δὲ πνεῦμα G

- ἡ ῥάβδος ἡ θαυμασία, ἡ τὸ μὲν γένος Ἰουδαίων συντρίβουσα, τῶν δὲ ἔθνων τὸ γένος ὡς ποίμνιον συνάγουσα. αὐτὸς γάρ ἐστιν ὁ εἰρηκώς· «καὶ διάξω ὑμᾶς ὑπὸ τὴν ῥάβδον μου» καὶ πολὺς ὁ περὶ τῆς ῥάβδου τοῦ Ἰησοῦ λόγος. ἔλεγε τοίνυν πρὸς τοὺς Ἰουδαίους· «οὐδὲ τοῦτο ἀνέγνωτε, ὃ ἐποίησε Δαβὶδ, ὅτε ἐπεινάσεν αὐτὸς καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ, πῶς εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως ἔλαβε καὶ ἔφαγεν, ὃ οὐκ ἔξεστιν ποιεῖν εἰ μὴ μόνον τοῖς ἱερεῦσιν;»
- ὁ μὲν οὖν σοφὸς ἀκροατὴς καὶ συνήθης τῶν ἐκκλησιαστικῶν δογματικῶν τε καὶ ἀναγνωσμάτων οἶδε τὴν ἱστορίαν καὶ οὐ χρεῖαν ἔχει τῆς διηγήσεως· ἐπειδὴ δὲ πολὺς ὁ νεωστὶ συρρέουσας ἡμῖν λαὸς ὁ τὴν ἐπιπόλαιον ἀκρόασιν τῶν θείων λογίων ἔχων, τὸ δὲ βάθος τῆς νοήσεως μὴ ἐνστερνισμένος, καλῶς ἔχειν μοι δοκεῖ ἐπιδραμεῖν καὶ δεῖξαι τὴν ἱστορίαν, ἵνα γινώμεν τίνος ἕνεκεν ταύτης ἐμνημόνευσεν ὁ σωτήρ.
- βασιλεὺς τις ἦν ἐν τοῖς ἀρχαίοις, Δαβὶδ, ποιμὴν τὰ πρῶτα καὶ βασιλεὺς τὰ δεύτερα. τὴν δὲ βασιλείαν οὐκ ἔλαβεν ἀρπάσας, ἀλλὰ τοῦ Σαουλ ἀμαρτήσαντος καὶ ἀποβαλομένου ἐχρίσθη Δαβὶδ ἀπὸ τοῦ Σαμουήλ. χρισθεὶς δὲ εἰς τὴν βασιλείαν, οὐχ ἅμα ἤρπασε τὸ βασίλειον, ἀλλὰ χρόνοις πολλοῖς δουλεύσας τῷ Σαουλ
- zusammenführt. Denn er selbst ist es, der sagt: »Und ich werde euch unter meinen Stab hinüberführen«; und zahlreich sind die Worte Jesu über den Stab. Er sagte also zu den Juden: »Habt ihr auch das nicht gesehen, was David tat, als er und seine Leute Hunger hatten? Wie er in das Haus Gottes hineinging und die Schaubrote nahm und aß, was keiner tun darf außer die Priester allein.«
- Der weise Hörer und mit den kirchlichen Lehren und Lesungen Vertraute kennt nun die Geschichte und bedarf der Erzählung nicht. Da aber das Volk, das uns jüngst zugeflossen ist, groß ist, das zwar eine oberflächliche Kenntnis der göttlichen Worte vom Zuhören hat, die Tiefe der Kenntnis aber nicht verinnerlicht hat, scheint es mir gut zu sein, die Geschichte kurz zu berühren und zu erzählen, damit wir wissen, weswegen der Heiland an sie erinnerte.
- Es war einmal ein König bei den Alten, David, zuerst war er Hirte, später König. Seine Königsherrschaft erhielt er nicht, nachdem er sie geraubt hatte, sondern, nachdem Saul gesündigt hatte und verworfen worden war, wurde David von Samuel gesalbt. Nachdem er aber zur Königsherrschaft gesalbt worden war, besetzte er nicht sogleich den Palast, sondern diente lange Zeit Saul

1 Ez 20,37 5 f. Ez 20,37 8–14 Lk 6,3 f. 182.27 –192.5 βασιλεύς ... γυναικός vgl. 1Reg 16–18,20,24–21,7

DN 3 f. συνάγουσα expl. G

5 διάξω] δὴ ἄξω N 7 τοῦ > N 9 ὅτε] ὅτι N 14 μόνον] μόνος N μόνους PG 22 f. ἐνστερνισμένος] ἐστερνισμένος D 23 δοκεῖ] δοκεῖν N 25 ταύτης > D 31 f. ἀποβαλομένου PG ἀποβαλλομένου DN 32 ἀπὸ] ὑπὸ DN

οὐλ ὕστερον, ὅτε θεὸς ἠθέλησεν, ἐ-
φήφατο τῆς βασιλείας. ἐπεβουλεύ-
ετο οὖν ὑπὸ τοῦ Σαοὺλ εὐεργετή-
σας τοῦτον· ἐπεβουλεύετο δὲ καὶ ὑ-
πὸ τοῦ Ἀβεσσαλώμ τοῦ οἰκείου τέ- 5
κνου.

und ergriff erst später die Königsherrschaft,
als Gott es wollte. Es wurde ihm also von
Saul nachgestellt, dem er Gutes getan hat-
te; es wurde ihm aber auch von Absalom
nachgestellt, seinem eigenen Sohn.

10,1 Ταῦτα ἀληθῶς μὲν συνέβη τῷ
Δαβίδ· οὗτος δέ τις εἰκόνας εἶχε
τῆς τοῦ σωτῆρος παρουσίας. ἔδει
γὰρ τὸν προπάτορα καὶ εἰκόνας ἔ- 10
χειν τοῦ ἀπογόνου· βίβλος γενέσεως
Ἰησοῦ Χριστοῦ υἱοῦ Δαβίδ, τινὸς αἰ-
τῶν πραγμάτων ὁμοιώσεις οὐκ ἰσό-
τιμοι. ὁμοιούσθω γὰρ ὁ δοῦλος τῷ
δεσπότη· οὐ μὲν ἰσότημος γίνεται, 15
2 πλὴν ἔχει τινὰς ὁμοιότητας. ὁ Δα-
βὶδ ποιμὴν καὶ ποιμὴν ὁ Χριστός·
«ἐγὼ εἰμι ὁ ποιμὴν ὁ καλός» ἔλε-
γεν. ἀλλ' ὁ μὲν ποιμὴν θρεμμάτων, ὁ
δὲ ποιμὴν ψυχῶν· ὁμοιώσεις πραγμά- 20
των, πολλὰ δὲ παραλλαγὰ τοῦ ἀξιώ-
ματος. ἔχρισε τὸν Δαβὶδ εἰς βασιλέα
Σαμουὴλ ὁ ἱερεὺς, ἐβάπτισε καὶ τὸν
σωτῆρα ὁ Ἰωάννης, ἱερεὺς ὢν καὶ
αὐτός· ὁμοιότης μὲν τῶν πραγμά- 25
των, πολλὰ δὲ διαφορὰ τῶν ὑποκει-
4 μένων. χρισθεὶς δὲ ὁ Δαβὶδ εἰς βασι-
λέα οὐχ ἅμα ἤρπασε τὴν βασιλείαν,
ἀλλ' ἠνείχετο πολλοῖς χρόνοις δου-
λεύων τῷ Σαοὺλ· καὶ ὁ σωτὴρ ἡμῶν 30
γεννηθεὶς βασιλεὺς πρὸ τῶν αἰώνων
καὶ οὐ πρόσκαιρον ἔχων τὴν βασι-
λείαν, ἀλλὰ πρὸ πάντων αἰώνων βα-
σιλεὺς ἐκ βασιλέως θεοῦ γεννηθεὶς
ἠνείχετο· οὐχ ἀρπαγμὸν ἡγήσατο τό 35
εἶναι ἴσα θεῷ, ἀλλ' ἑαυτὸν ἐκέκνωσε

Das widerfuhr wirklich David; der aber 9 M.
hatte einige Bilder für das Kommen des Hei-
lands. Denn es mußte der Vorvater auch Bil-
der des Nachkommen haben: Buch des Wer-
dens Jesu Christi, des Sohnes Davids. Die
sachlichen Ähnlichkeiten sind nicht gleich-
wertig. Denn es soll der Diener mit dem
Herrn verglichen werden; freilich ist er nicht
gleichwertig, doch er hat einige Ähnlichkei-
ten. David war Hirte und Hirte war Chri-
stus: »Ich bin der gute Hirte« sagte er. Doch
der eine ist Hirte von Tieren, der andere Hir-
te von Seelen. Eine sachliche Ähnlichkeit,
aber ein großer Unterschied in der Ehre. Es
salbte aber David zum König der Priester
Samuel, und es taufte den Heiland Johan-
nes, auch er ein Priester; eine sachliche Ähn-
lichkeit, aber ein großer Unterschied in den
Substanzen. Nachdem aber David zum Kö-
nig gesalbt worden war, riß er nicht zugleich
die Königsherrschaft an sich, sondern war-
tete lange Zeit und diente Saul; und unser
Heiland wurde als König vor den Zeiten ge-
boren und hatte die Königsherrschaft nicht
augenblicklich, sondern wartete, obwohl er
vor allen Zeiten als König vom König Gott
geboren wurde: Er hielt es nicht für einen
Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußer-
te sich selbst und nahm Knechtsgestalt an,
damit er die Heilsordnung vollende. Saul

11 f. Mt 1,1 18 Joh 10,11 183.35 –184.1 Phil 2,6 f.

DN

1 ὅτε + ὁ D 10 εἰκόνας] εἰκόνα D 12 τινὸς] τίνες D 15 ἰσότημος] ἰσοτιμίαι D 22 βασιλέα
+ ὁ D 24 Ἰωάννης + ὡς N 26 δὲ + ἡ D 32 πρόσκαιρον] πρόσκτητον D 33 πάντων + τῶν
N

- μορφὴν δούλου λαβών, ἵνα τελέσῃ
 5 τὴν οἰκονομίαν. ἐδίωκε τὸν Δαβὶδ
 Σαοὺλ, ἐδίωκε τὸν Χριστὸν Ἡρώδης.
 ἀλλ' οὔτε ὁ Σαοὺλ διώκων τὸν Δα-
 βίδ ἐβλάψεν οὔτε Ἡρώδης διώκων 5
 τὸν Χριστὸν ἐβλάψεν. ἐπανέστη τῷ
 Δαβίδ Ἀβεσσαλώμ υἱὸς ὧν, ἐπανε-
 στη τῷ σωτῆρι Ἰούδας υἱὸς ὧν καὶ
 αὐτοὺς ἄλλως· τοὺς γὰρ μαθητὰς οἶ-
 δεν ὁ σωτὴρ ὀνομάζειν υἱοὺς λέγων 10
 «ἰδοὺ ἐγὼ καὶ τὰ παιδία, ἃ μοι ἔ-
 δωκεν ὁ θεός»· καὶ πάλιν πρὸς τοὺς
 6 μαθητὰς ἔλεγε τεχνία. ὁ τόπος τῆς
 ἀπωλείας τοῦ Ἀβεσσαλώμ Χεῖρ Ἀ-
 βεσσαλώμ μέχρι τὴν σήμερον καλεῖ- 15
 ται. καὶ βλέπε μοι τὴν ἀκρίβειαν τῆς
 εἰκόνος τῶν πραγμάτων· οὐ γέγρα-
 πται Ποὺς Ἀβεσσαλώμ, ἀλλὰ Χεῖρ
 Ἀβεσσαλώμ, οὐ γέγραπται Κεφαλὴ
 Ἀβεσσαλώμ καίτοιγε ἀπὸ τριχῶν κε- 20
 φαλῆς ἀπώλετο, ἀλλὰ Χεῖρ Ἀβεσσα-
 λώμ. πρώτη γὰρ ἦν ἡ τῆς κεφαλῆς
 χεῖρ ἡ προδοῦσα κατὰ τῆς εἰκόνος
 τῶν πραγμάτων· ἀλλ' ὡς ἐξελθού-
 σης διὰ τῆς ὀνομασίας τῶν πραγμά- 25
 των τῆς χειρὸς πλαγίως ἐμήνυσε τὸ
 ἐσόμενον ἢ γραφὴ Χεῖρ Ἀβεσσαλώμ.
 καὶ πολλάί αἱ τῶν πραγμάτων εἰκό-
 νες· ὅσας ὁμοιότητας ἔχει ὁ Δαβὶδ
 πρὸς τὸν σωτῆρα. 30
- 11,1 Οὗτος τοίνυν ὁ Δαβὶδ χρισθεὶς
 εἰς βασιλέα ὑπὸ τοῦ Σαμουὴλ ἐλαίῳ
 αἰσθητῶ· ἄλλως δὲ ὁ σωτὴρ ἡμῶν ἐ-
 χρίσθη. πῶς καὶ τίνα τρόπον, ἄκουε
 τοῦ τεσσαρακοστοῦ τετάρτου ψαλ- 35
 μοῦ λέγοντος· «ὁ θρόνος σου, ὁ θε-
- verfolgte David, den Christus verfolgte He-
 rodes. Doch weder schädigte Saul David,
 als er ihn verfolgte, noch schädigte Herodes
 Christus, als er ihn verfolgte. Es erhob sich
 gegen David Absalom, obwohl er sein Sohn
 war; es erhob sich gegen den Heiland Judas,
 obwohl auch er ein Sohn war, (freilich) auf
 andere Weise; denn die Jünger pflegte der
 Heiland Söhne zu nennen, indem er sagte:
 »Siehe, ich und die Kinder, die mir Gott ge-
 geben hat.« Und wiederum sagte er zu den
 Jüngern: »Kinder«. Der Ort, an dem Absa-
 lom zugrundeging, wird bis heute »Hand
 Absaloms« genannt. Nun schau mir die Ge-
 nauigkeit des Bildes für die Ereignisse an!
 Es steht nicht geschrieben »Fuß Absaloms«,
 sondern »Hand Absaloms«; es steht nicht
 geschrieben »Haupt Absaloms«, obwohl er
 an den Haaren seines Kopfes zugrundeging,
 sondern »Hand Absaloms«. Denn als erstes
 war es die Hand, die zum Kopf gehört, die
 Verrat übte gemäß dem Abbild der Sache;
 aber da ja die Hand wegen der Benennung
 der Sache es vollbringen sollte, zeigte die
 Schrift versteckt die Zukunft: »Hand Absa-
 loms«. Es gibt viele Abbilder der Ereignisse;
 so viele Ähnlichkeiten hat David mit dem
 Heiland!
- Dieser David nun wurde von Samuel 10 M.
 mit sichtbarem Öl zum König gesalbt; an-
 ders aber wurde unser Heiland gesalbt. Wie
 und auf welche Art? Höre den 44. Psalm
 sagen: »Dein Thron, Gott, in alle Ewigkei-
 ten; ein Stab der Rechtschaffenheit ist der

11 f. Jes 8,18 13 Joh 13,33 14 f. 2Reg 18,18 18 f. 2Reg 18,18 21 f. 2Reg 18,18 24–27 ἀλλ'
 ... Ἀβεσσαλώμ vgl. Lk 22,21 27 2Reg 18,18 184.36–185.7 Ps 44,7 f.

DN

3 ἐδίωκε + καὶ D 9 ἄλλως] ἄλλος N 10 ~ υἱοὺς ὀνομάζειν D 15 μέχρι] ἕως D 22 ἢ > D
 23 κατὰ] καὶ D 26 ἐμήνυσε] ἐμήνυνεν D 28 πολλάι αἱ > N corr. N^{ms} 35 τετάρτου > N

ός, εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος· ῥά-
βδος εὐθύτητος ἢ ῥάβδος τῆς βασι-
λείας σου. ἡγάπησας δικαιοσύνην
καὶ ἐμίσησας ἀνομίαν. διὰ τοῦτο ἔ-
χρισέ σε ὁ θεός, ὁ θεός σου ἔλαιον 5
ἀγαλλιάσεως παρὰ τοὺς μετόχους
σου», ἵνα μὴ τῇ ὁμοιολεξίᾳ τῆς χρί-
σεως ἰσοτιμίαν νομίσῃς εἶναι τῶν λε-
γομένων. ἐχρίσθη ὁ Δαβίδ, ἐχρί- 10
σθη καὶ ὁ Χριστός· ἀλλ' ὁ μὲν ἐχρί-
σθη ὑπὸ ἀνθρώπου, ὁ δὲ ἐχρίσθη ἐκ
πατρὸς· καὶ ἡ χρίσις ἀνεκδιήγητος
καὶ ἀκατάληπτα τὰ πράγματα. διὰ
τοῦτο λέγει ὁ ψαλμωδός· «ἔλαιον
ἀγαλλιάσεως παρὰ τοὺς μετόχους 15
σου.» τῆς ὁμοιότητός εἰσι μέτοχοι,
οὐ μὴν ἰσότιμον ἔχουσι τὴν χρίσιν·
πανταχοῦ γὰρ καὶ τὴν ὁμοιότητα τη-
ρεῖ καὶ τὸ ὑπερέχον τοῦ πράγματος
3 φυλάττει. ὁ τοίνυν Δαβὶδ χρισθεὶς ὑ- 20
πὸ τοῦ Σαμουὴλ ἔμενεν ἐφ' ἑαυτοῦ.
ὁ δὲ Σαουλ παραβάς τὰς ἐντολὰς
τοῦ θεοῦ, πνεύματι ἀκαθάρτῳ παρε-
δόθη. ἔψαλλε δὲ ὁ Δαβὶδ καὶ κιθά-
ραν εἶχε ποιμενικὴν καὶ ἐν ἐρήμοις 25
διάγων καὶ οὐκ ἔχων τίσιν ἀνθρώ-
ποις διαλεχθῆναι· καὶ κιθάραν πη-
ξάμενος καὶ διὰ τοῦ ἀνακρούεσθαι
τὰ μέλη δύο εἰργάζετο· παρεμυθεῖτο
γὰρ καὶ διὰ τοῦ ἤχου τὸ τῶν τόπων 30
ἔρημον, οὐ μὴν εἰς ἔκλυτα ἐξέπιπτε
μέλη, ἀλλὰ ψαλμοὺς ᾗδεν, ἵνα τέρπη
μὲν τὸ εὐηχον, ὠφελεῖ δὲ τὸ εὐσε-
4 βές. καὶ ἔψαλλεν ἐν ταῖς ἐρήμοις λέ-
γων ὅτι καὶ «τὰ ὕψη τῶν ὀρέων αὐ- 35
τοῦ ἐστι», ἔψαλλεν λέγων· «ἀνὰ μέ-
σον τῶν ὀρέων διελεύσονται ὕδατα

14–16 Ps 44,8 35 f. Ps 94,4 185.36–186.3 Ps 103,10

DN

4 ἀνομίαν] ἀδικίαν D 5 σου > N* corr N^{sl}(m.sec.?) 9 ὁ > N 11 ἐκ] ὑπὸ ἐκ D 22 τὰς > N
23 τοῦ > N 36 ἔψαλλεν λέγων] προσετίθη δὲ πάλιν N 37 διελεύσονται] διελεύσεται N

Stab deines Königtums. Du liebst Gerech-
tigkeit und haßt Gesetzlosigkeit. Deswegen
salbte dich Gott, dein Gott, mit Öl der Freu-
de vor deinen Genossen«, damit du nicht
glaubst, durch den Gleichklang der Salbung
bestünde eine Gleichwertigkeit des Gesag-
ten. Es wurde David gesalbt, es wurde auch
Christus gesalbt; doch der eine wurde von
einem Menschen gesalbt, der andere aber
wurde vom Vater gesalbt; und die Salbung
war unaussprechlich und die Sache ist nicht
fassbar. Deswegen sagt der Psalmist: Öl der
Freude vor deinen Genossen. Sie sind Ge-
nossen in der Ähnlichkeit, haben aber frei-
lich keine gleichwertige Salbung; denn über-
all bewahrt sie einerseits die Ähnlichkeit
und wahrt andererseits den Unterschied in
der Sache. Nachdem David also von Samu-
el gesalbt worden war, blieb er an seinem
Platz. Saul aber übertrat die Gebote Gottes
und wurde daraufhin einem unreinen Geist
übergeben. David aber sang Psalmen und
hatte eine Hirtenzither, als er sich in der
Wüste aufhielt und nicht wußte, mit wel-
chen Menschen er sich unterhalten sollte;
und er schlug die Zither und dichtete zwei
Lieder durchs Anstimmen; denn er besänf-
tigte schon durch den Klang die Ödnis des
Ortes, verfiel jedoch nicht in leichte Lieder,
sondern sang Psalmen, damit er im Blick
auf den Wohlklang erfreue, im Blick auf die
Frömmigkeit aber nutze. Und er sang Psal-
men in der Wüste und sprach: »Auch die
Höhen der Berge sind sein«. Und er sang
Psalmen und sprach: »In Mitten der Berge
gehen die Wasser hindurch und tränken alle
Tiere der Wildnis. Er wird auch die Vögel

καὶ ποτιοῦσι πάντα τὰ θηρία τοῦ ἁ-
 γροῦ. ἐπ' αὐτὰ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐ-
 ρανοῦ κατασκηνώσει.» ἔψαλλε τὰ
 περὶ τοῦ ἀνθρώπου λέγων· «πάντα
 ὑπέταξας ὑποκάτω τῶν ποδῶν αὐ- 5
 τοῦ, πρόβατα καὶ βόας ἀπάσας.»
 ἔτι δὲ καὶ τὰ τοῦ θεοῦ θαυματουργ-
 5 γήματα ἔψαλλε. ὀδυνωμένου δὲ τοῦ
 Σαούλ ὑπὸ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁκα-
 θάρτου γίνεται τις μηνότης τῷ Σα- 10
 οὐλ· καὶ τούτῳ τῷ τρόπῳ καλεῖται ὁ
 Δαβὶδ καὶ εἰσέρχεται πρὸς τὸν Σα-
 οὐλ. καὶ ὁσάκις ἐπετίθετο αὐτῷ τὸ
 πνεῦμα τὸ πονηρὸν λαμβάνων τὴν
 κιθάραν ὁ Δαβὶδ ἀνεκρούετο ψάλ- 15
 λων καὶ ὕμνους λέγων τῷ θεῷ.

12,1 Μὴ γάρ μοι τῆς κιθάρας μνη-
 μόνευε, ἀλλὰ τοῦ ψαλλομένου, μνη-
 δὲ ἄρπάσας τὰ ῥήματα εἰς θεατρο-
 μανεῖς ἐμπέσης ἡδονὰς, ἀλλὰ μνη- 20
 μονεύσας τῶν ψαλμῶν τῇ ἐκκλησίᾳ
 παράμενε. εἰς χεῖρας τοίνυν λαμβά-
 νων τὴν κιθάραν ὁ Δαβὶδ καὶ ψάλ-
 λων τῷ θεῷ τὸν πνίγοντα δαίμονα
 τὸν ἀκάθαρτον ἀπήλαυνεν. ὦ μεγά- 25
 λης ψαλμῶν δυνάμεως. τὸ πνεῦμα
 τὸ ἀκάθαρτον τὸ πνίγον ἀοράτως ἐ-
 πνίγετο καὶ ἀνέψυχεν ὁ Σαοὺλ. ἀλλ'
 ὁ μὲν Δαβὶδ εὐεργέτης, βάσκανος δὲ
 2 ὁ Σαοὺλ. ἐφθόνει δὲ τῷ Δαβὶδ διὰ 30
 τοιάνδε ὑπόθεσιν· ἀλλόφυλοι ποτε
 ἐπέθεντο τῷ γένει τῶν Ἑβραίων καὶ
 τις Γολιάθ παμμεγέθης τὸ σῶμα καὶ
 θρασὺς τὴν ψυχὴν καὶ φοβερὸς ὁ-
 φθῆναι ἐπὶ τεσσαράκοντα ἡμέρας ὥ- 35
 νείδιζε τὸν Ἰσραὴλ καὶ ἤτει εἰς μονο-
 4-6 Ps 8,8

DN

4 ἀνθρώπου] οὐρανοῦ D 8 ὀδυνωμένου] ὀδυνομένον N 10 μηνότης Montfaucon μηνύτης
 DN 12 f. καὶ ... Σαοὺλ > N 13 ἐπετίθετο] ἐπετίθητο N 16 τῷ θεῷ] τοῦ θεοῦ D
 19 f. θεατρομανεῖς] θεατρομανίας D 25 τὸν ἀκάθαρτον > N 27 τὸ² > N 28-30 ἀλλ' ...
 Σαοὺλ > N 34 f. ὀφθῆναι] ὠφθῆναι N 186.36 -187.1 μονομαχίαν] μονομάχιον D

des Himmels beschatten.« Er sang Psalmen
 über den Menschen und sprach: »Alles hast
 du unter seine Füße gestellt, Schafe und
 alle Rinder.« Dazu sang er auch Psalmen
 über die Wundertaten Gottes. Als aber Saul
 Schmerzen hatte von dem unreinen Geist,
 überkam ihn ein Zorn; und so wird David
 gerufen und geht zu Saul hinein. Und sooft
 ihm der böse Geist zusetzte, nahm David
 die Zither, schlug sie und sang Gott Psal-
 men und Hymnen.

Gedenke mir aber nicht der Zither, son- 11 M.
 dern dessen, dem Psalmen gesungen wer-
 den! Und nimm nicht die Worte her und
 falle in theaterverrückte Freuden, sondern
 gedenke der Psalmen und bleibe in der Kir-
 che! David nahm also die Zither in die Hän-
 de, sang Gott Psalmen und vertrieb so den
 würgenden, unreinen Dämon. Oh du große
 Kraft der Psalmen! Der unreine, würgende
 Geist wurde unsichtbar erwürgt, und Saul
 lebte auf. Doch David war ein Wohltäter, ein
 Neider aber Saul. Er beneidete aber David
 aus folgendem Grund: Einst griffen Fremde
 das Volk der Hebräer an; und ein gewisser
 Goliath, mit einem überaus großem Kör-
 per, wildem Geist und furchtbar anzusehen,
 verhöhnte vierzig Tage lang Israel und for-
 derte zum Einzelkampf heraus. Dabei hatte
 er einen überaus großen Schild umgehängt,
 einen Speer gezückt und furchtbare Bein-

μαχίαν ἕνα ἀσπίδα μὲν παμμεγέθη
 περικείμενος, δόρυ δὲ ἐξελών καὶ
 φοβεράς κνημίδας καὶ οἱ βλέποντες
 3 ἔφυγον καὶ ὁ Σαοὺλ ἐδειλία. ἦκεν ἐ-
 πισκεψόμενος τοὺς ἀδελφοὺς ὁ Δα- 5
 βιδ καὶ συμβάλλει εἰς μάχην, ὁ γυ-
 μνὸς τῷ ἐνόπλῳ, ὁ ἀπειροπόλεμος
 τῷ πολυπολέμῳ, ὁ νέος τῷ ἀνδρί·
 καὶ πάντων πτηξάντων καὶ μηδενὸς
 τολμῶντος ἐπεξελθεῖν Δαβιδ ἀναδέ- 10
 χεται τὸν πόλεμον. εἰδὼς δὲ ἔψαλ-
 λεν ὅτι «τοῦ θεοῦ ὁ πόλεμος» καὶ
 ὅτι «ψευδὴς ἵππος εἰς σωτηρίαν, ἐν
 δὲ πλήθει δυνάμεως αὐτοῦ οὐ σω-
 θήσεται.» ἦδει ἃ ἔψαλλεν· εἶχεν ὁ- 15
 πλον μέγιστον τὴν πίστιν καὶ περι-
 κεφαλαίαν περιέθετο σωτηρίου καὶ
 ἀναλαβὼν ῥάβδον καὶ σφενδόνην τὸν
 λίθον περιειλήσας πλήξας τὸν ἀντί-
 4 δικον συντόμως κατήνεγκε. παρα- 20
 τρέχον γὰρ τὰ ῥήματα, ἐπειδὴ οὐ
 τοῦτο νῦν ἐστὶ τὸ προκείμενον. ἔ-
 πεσεν ὁ Γολιάθ ὁ μέγας ὑπὸ τοῦ μι-
 κροῦ καὶ ὁ ἔμπειρος ὑπὸ τοῦ ἀπεί-
 ρου καὶ ἀφελεστέρου. καὶ λαβὼν 25
 αὐτοῦ τὸ ξίφος ἀπέτεμεν αὐτοῦ τὴν
 κεφαλὴν. καὶ ἡ μὲν κεφαλὴ ἀπηνέ-
 χθη ἐν Ἱεροσολύμοις, τὸ δὲ ξίφος αὐ-
 τοῦ ἐτηρεῖτο παρὰ Ἀβιμελὲχ τῷ ἱε-
 5 ρεῖ. ἐλυτρώθη ὁ λαὸς ὑπὸ τοῦ ἀν- 30
 τιδίκου. ἐξῆλθον εἰς ὑπάντησιν γυ-
 ναῖκες χορεύουσαι· θυμηδία γὰρ ἦν
 τὸ προκείμενον· φόβος δὲ ἐλύθη, ὁ
 ἐχθρὸς ἔπεσεν, ὁ λαὸς ἐπήνθει, χο-
 ρεῖται καὶ τύμπανα καὶ ὁρμονία καὶ 35

schienen; und die ihn sahen, flohen, und
 Saul war furchtsam. David kam, um seine
 Brüder zu beobachten, und da traf in der
 Schlacht der Nackte mit dem Bewaffneten
 zusammen, der Unerfahrene im Krieg mit
 dem erfahrenen Krieger, der Jüngling mit
 dem Mann; und als alle Furcht hatten und
 keiner hinauszuweichen wagte, nahm David
 den Krieg auf. Weil er es aber wusste, sang
 er einen Psalm: »Gottes ist der Krieg« und
 »Ein falsches Pferd zur Rettung, in der Men-
 ge seines Heers wird er nicht gerettet wer-
 den«. Er wußte, was er sang; er hatte als
 größte Waffe den Glauben und er setzte den
 Helm der Hilfe auf und, nachdem er den
 Stab und die Schleuder aufgenommen hatte,
 zog er den Stein auf, traf den Gegner und
 schlug ihn auf einmal zu Boden. Übergehen
 wir die Worte; denn das ist jetzt nicht unser
 Thema. Der große Goliath fiel durch den
 Kleinen und der Erfahrene durch den Uner-
 fahrenen und recht Einfachen. Und er nahm
 sein Schwert und trennte ihm damit den
 Kopf ab. Und sein Kopf wurden nach Jeru-
 salem weggebracht, sein Schwert aber wur-
 de bei Abimelech, dem Priester, aufbewahrt.
 Es wurde das Volk von dem Widersacher
 befreit. Zur Begrüßung gingen die Frauen
 tanzend hinaus; denn das Thema war Froh-
 sinn; Furcht wurde gelöst, der Feind fiel,
 das Volk freute sich: Tänze und Trommeln
 und Einmütigkeit und Freude sind das The-
 ma. Die Tanzenden aber sangen, indem sie
 ihren Blick nicht auf das Ansehen richteten,
 sondern auf das Tätig-Sein; denn sie sagten:

10 f. Δαβιδ ... πόλεμον vgl. 1Reg 17,4–51 12 1Reg 17,47 13–15 Ps 32,17 15–17 εἶχεν ...
 σωτηρίου vgl. Eph 6,16 f. 16 f. Jes 59,17

DN

2 ἐξελών PG ἐξέχων DN 3 οἱ + μὲν D 18 σφενδόνην] σφενδόνη D 20 f. παρατρέχονεν]
 παρατρέχων D 22 f. ἔπεσεν] ἔπαυσεν D 26 αὐτοῦ] αὐτὸ D 28 f. αὐτοῦ] αὐτῷ D
 31 ὑπάντησιν] ὑπαντην N 33 δὲ > D 34 ἐπήνθει] ἐσώθη D

- εὐφροσύνη τὸ προκείμενον. αἱ δὲ χορεύουσαι ἦδον οὐ πρὸς ἄξιαν ἀφορώσαι, ἀλλὰ πρὸς τὸ ἐνεργῆσαι· ἔλεγον γάρ· «ἐπάταξεν ὁ Δαβὶδ ἐν μυριάσιν αὐτοῦ καὶ Σαοὺλ ἐν χιλιάσιν αὐτοῦ.» καὶ τῷ νικήσαντι ἔδωκαν τὰς μυριάδας, τῷ δὲ βασιλεῖ τὰς χιλιάδας καὶ οὐκ εἶπον, πόσαι χιλιάδες οὐδὲ πόσαι μυριάδες. δύνανται δὲ καὶ μυριάδες ἀναλυθῆναι εἰς χιλιάδας καὶ χιλιάδες πολυπλασιασθῆναι εἰς μυριάδας. ὁ Σαοὺλ ἀκούσας ἐπλήγη τὴν διάνοιαν. ὦ μεγάλης ἀνοίας. οὐκ ἔδει ἅν τὸ παρὸν αἰδεσθῆναι; τί βασκαίνεις ἀνθρώπῳ νικητῇ ἐν μιᾷ ὥρᾳ εὐφημουμένῳ ὁ ἐπὶ τεσσαράκοντα ἡμέρας κρυπτόμενος; τῶν ἐχθρῶν ἐλυτρώθης, ἀπὸ δειλίας ἐρρύσθης, τί βασκαίνεις ἀνθρώπῳ ἐπαινουμένῳ ἔργα ἄξια ἐπαινῶν ἐργασαμένῳ; ἀλλὰ πρὸς ἑαυτὸν ἔλεγεν· «ἔδωκαν τῷ Δαβὶδ τὰς μυριάδας καὶ ἐμοὶ τὰς χιλιάδας.» καὶ ἦν ὑποβλεπόμενος τὸν Δαβίδ.
- 13,1 Βλέπε εἰ μὴ ἀπόγονοι αὐτοῦ ἦσαν, οἷς σήμερον ὁ σωτὴρ ἐθεράπευσε τὴν δεξιὰν χεῖρα τὴν ξηράν. καὶ ἐξελθόντες ἐκείνοι οὐχ ἵνα δοξάσωσι τὸν θεόν, ἐσκέπτοντο, ἀλλὰ πῶς ἐπιβουλεύσωσι τῷ εὐεργέτη. λέγει γὰρ τὸ εὐαγγέλιον, ὅτι αὐτοὶ μὲν ἐπλήσθησαν ἀνοίας καὶ ἐξελθόντες διελογίζοντο «τί ἂν ποιήσωμεν τῷ Ἰησοῦ»; ἀπόγονοι τοῦ διώκοντος καὶ ἀπόγονοι τοῦ μανιώδους καὶ ἀπόγονοι τοῦ ἐπιβουλεύ- 4-6 1Reg 18,7 22 f. 1Reg 18,8 26 f. Lk 6,6 33 f. Mt 12,14
- »David schlug sie in ihren Zehntausenden und Saul in ihren Tausenden.« Und dem Sieger gaben sie die Zehntausende, dem König aber die Tausende und sagten nicht, wie viele Tausende und wie viele Zehntausende. Es können nämlich auch Zehntausende in Tausende aufgelöst und Tausend in Zehntausende vervielfacht werden. Als Saul das hörte, wurde er in seinem Sinn geschlagen. Oh, welch große Torheit! Mußte er nicht wenigstens das Gegenwärtige berücksichtigen? Was beneidest du, der du dich vierzig Tage verborgen hast, einen siegreichen Menschen, der in einer Stunde gepriesen wird? Von den Feinden wurdest du befreit, von der Feigheit erlöst, was beneidest du einem Menschen, der gelobt wird, weil er lobenswerte Taten vollbracht hat? Doch zu sich selbst sagte er: »Sie gaben dem David die Zehntausenden und mir die Tausenden.« Und er schaute David ständig mißgünstig an.
- Schau, ob die nicht seine Nachkommen waren, denen heute der Heiland die rechte Hand, die verdorrte, heilte. Und auch als jene hinausgingen, wurden sie nicht dabei beobachtet, daß sie Gott priesen, sondern wie sie dem Wohltäter nachstellten. Denn das Evangelium sagt, daß sie mit Unverstand gefüllt wurden und hinausgingen und sich unterhielten: »Was sollen wir dem Jesus tun?« Nachkommen des Verfolgers und Nachkommen des Wahnsinnigen und Nachkommen dessen, der den Wohltätern

DN

4 ὁ > D 6 f. ἔδωκαν PG δέδωκαν DN 7 μυριάδας ... τὰς > N 11 f. πολυπλασιασθῆναι] πολυπλασθῆναι N 14 ἀνοίας] διανοίας D 18 τῶν ἐχθρῶν] τὸν ἐχθρὸν D 18 f. ἀπὸ ... ἐρρύσθης > N 26 οἷς] οἱ D

2 οντος τοῖς εὐεργέταις. ὑπεβλέπετο
 τοῖνυν ὁ Σαοὺλ τὸν Δαβὶδ καὶ οὐκ
 ἔτι ἔβλεπεν αὐτὸν ὀρθοῖς ὀφθαλμοῖς.
 τοιοῦτοι γὰρ οἱ βάσκανοι καὶ τοιοῦ-
 τοι οἱ ὑποκριταί. διὰ τοῦτο ἡ γραφή 5
 σοι λέγει· «οἱ ὀφθαλμοί σου ὀρθὰ
 βλέπέτωσαν» μηδὲν πλάγιον μηδὲ
 βάσκανον ἢ ἔρωτος ἢ μανίας ἢ <τι>
 τοιοῦτον ἐχόμενοι. βλέπε τὸν φίλον
 ὀρθῶς μηδὲν κεκρυμμένον, μηδὲν ἰ- 10
 3 οβόλον. ἀλλ' ὁ Σαοὺλ ὑπεβλέπετο
 τὸν Δαβὶδ καὶ ἔβλεπε κατασκευήν· ἰ-
 δὼν αὐτὸν τιμώμενον βούλεται αὐτῷ
 δοῦναι τὴν θυγατέρα ἐπιγαμβρίαν.
 ὦ πώρως βασιανίας. ἐπιβουλεύει 15
 καὶ νυμφίον αὐτὸν λαμβάνει· καὶ οὐ
 φεῖδεται θυγατρός, ἵνα τῷ τετιμημέ-
 νῳ ἐπιβουλεύσῃ. καὶ ἔπαθλον βού-
 λεται ἑκατὸν ἀκροβυστίας ἀλλοφυ-
 λων. ὑπώπτευε γάρ, ὅτι, ἐὰν εἰς πό- 20
 λεμον αὐτὸν ἐμβάλλῃ, οἱ ἑκατὸν συμ-
 πλακέντες τῷ ἐνὶ ἀποκτενοῦσι τὸν
 ἕνα καὶ οὕτως ἀπαλλαγείῃ. καὶ γέ-
 γονεν· ἀλλ' ὁ μὲν ἐχθρὸς ὡς ἐχθρὸς,
 ὁ δὲ θεὸς ὡς θεός. ἀπέρχεται ὁ Δα- 25
 βίδ καὶ νικᾷ μόνος ἑκατόν. ὁ δὲ Σα-
 οὺλ ἰδὼν θεὸν σύμμαχον τοῦ ἐχθροῦ
 οὐδὲ οὕτως ἐδυσωπήθη· μάλλον δὲ
 οὐ τοῦ ἐχθροῦ, ἀλλὰ τοῦ εὐεργέτου
 4 ἐπέμεινεν ἐν τῇ βουλῇ. καὶ τῷ υἱῷ Ἰ- 30
 ωνάθαν ἡγανάκει διὰ τὸ ἔχειν φίλα
 πρὸς τὸν Δαβὶδ καὶ ἐπεχείρησε τὸν
 ἴδιον υἱὸν ἀνελεῖν τῇ βασιανίᾳ τῆς
 διανοίας ἀβλεπτῶν. ἰδὼν δὲ ἑαυ-
 τὸν ἐπιβουλεύομενον ὁ Δαβίδ, κρύ- 35
 βεται ἕως τῆς τρίτης· καὶ ὁ Δαβίδ

nachstellte! Saul beneidete also David und
 sah ihn nicht mehr mit rechten Augen. Denn
 so sind die Neider und so sind die Heuchler.
 Deswegen sagt dir die Schrift: »Deine Au-
 gen sollen recht sehen«, und nichts Schiefes,
 nichts Neidisches, oder etwas von Verlan-
 gen oder Wahnsinn oder dergleichen haben.
 Sieh den Freund recht an, ohne etwas zu
 verbergen, nicht giftsprühend. Doch Saul
 beneidete David und sah einen Ausweg: Als
 er sieht, wie David geehrt wird, will er ihm
 seine Tochter zur Frau geben. Oh, was für
 eine heuchlerische Verstocktheit! Er stellt
 ihm nach und nimmt ihn als Bräutigam auf;
 und er verschont nicht die Tochter, damit
 er dem Geehrten nachstelle. Und als Braut-
 preis will er hundert Vorhäute von Heiden.
 Denn er dachte bei sich, daß, wenn er ihn in
 den Krieg treibe, die Hundert, wenn sie mit
 dem einen zusammenstoßen, diesen einen
 töten werden, und er so befreit werde. Und
 es geschah: doch der Feind handelt wie ein
 Feind, Gott aber wie Gott. David geht weg
 und allein besiegt er Hundert. Als Saul aber
 sah, daß Gott Bundesgenosse seines Feindes
 war, da fürchtete er sich nicht einmal dann;
 vielmehr stellte er in seinem Plan nicht dem
 Feind, sondern dem Wohltäter nach. Und
 seinem Sohn Jonathan zürnte er, weil er
 Freundschaft mit David hielt, und versuch-
 te, seinen eigenen Sohn zu töten, weil er ihn
 in seiner neidischen Gesinnung schief ansah.
 Als David sah, daß ihm nachgestellt wurde,
 verbarg er sich drei Tage lang. Und David
 wußte vom dritten (Tag) und da macht er
 einen Vertrag mit Jonathan, und so flieht

6 f. Ps 16,2

DN

8 <τι> Montfaucon om. DN 9 ἐχόμενοι Montfaucon ἐχόμενον DN 12 ἔβλεπε vSto βλέπε DN
 15 πώρως D πείρως PG πείρως N 30 ἐπέμεινεν] ἐπέμενεν D 30 βουλῇ] ἐπιβουλῇ D
 34 ἀβλεπτῶν PG ἀβλεπῶν N βλέπων D

οἶδε τὴν τρίτην καὶ συνθήκας ποιεῖται πρὸς τὸν Ἰωνάθαν καὶ οὕτως φεύγει ὁ νικητὴς οὐκ ἀτονῶν ἀμύνασθαι τὸν ἐχθρὸν, ἀλλὰ μὴ βουλόμενος κατὰ τοῦ εὐεργετηθέντος ἐπα- 5 γαγεῖν ξίφος· καὶ παραδοὺς ἅπαξ τῷ θεῷ τὸ κριτήριον καὶ φεύγων ἔρχεται μετὰ τῶν οἰκετῶν πρὸς τὸν Ἀβιμέλεχ τὸν ἱερέα.

- 14,1 Πάντα δὲ ταῦτα λέγομεν διὰ 10 τὴν ἱστορίαν τοῦ εὐαγγελίου, διὰ τὸ ῥῆμα τοῦ σωτῆρος τὸ εἰρημένον «οὐκ ἀνέγνωτε ὃ ἐποίησε Δαβὶδ, ὅτε ἐπείνασεν, ὡς ἦλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ καὶ τοὺς ἄρτους τῆς 15 προθέσεως ἔφαγεν;» ἔρχεται τοίνυν ὁ Δαβὶδ πρὸς τὸν Ἀβιμέλεχ τὸν ἱερέα μετ' ὀλίγων ὁδοιπορῶν. ἐξεπλάγη ὁ Ἀβιμέλεχ καὶ «τί τοῦτο γέγονε φησὶν, ὅτι μόνος ὁ στρατηλάτης ὁδεύει 20 καὶ ὁ ἐπίσημος λιτοτέραν ποιεῖται τὴν ὁδοιπορίαν;» ὁ δὲ Δαβὶδ οὐ λέγει τὴν ἐπιβουλήν, ἀλλὰ σιωπᾷ τὸ πρᾶγμα καὶ φησιν ὅτι «τοῖς παιδαρίοις ἐντέταλμαι ἐν τῷ τόπῳ τῷ 25 λεγομένῳ Θεῷ Πίστις.» σημειῶσαι καὶ τοῦτο. καὶ παρὰ τῷ Δαβὶδ ἡ πίστις διὰ τὸν μέλλοντα ἐξ αὐτοῦ γεννασθαι τὸν λέγοντα «κατὰ τὴν πίστιν σου γεννηθήτω σοι.» εἰκόνες 30 καὶ ἐνταῦθα πραγμάτων καὶ ὁμοιωτητες. αἰτεῖ ἄρτους ὁ Δαβὶδ παρὰ τοῦ Ἀβιμέλεχ. ὁ δὲ φησι πρὸς αὐτόν: «οὐκ εἰσὶν ἄρτοι ἀλλ' ἢ οἱ ἀφιερω- 4 μένοι ἐκ προσώπου κυρίου.» πάλιν 35 ἄλλου νόμου δεῖ ἡμᾶς μνημονεῦσαι.

13–16 Mt 12,4, vgl. 1Reg 21,6 19–22 τί ... ὁδοιπορίαν vgl. 1Reg 21,2 24–26 1Reg 21,3 29 f. Mt 9,29 34 f. 1Reg 21,7

DN

14 ἦλθεν] εἰσῆλθεν D 17 Ἀβιμέλεχ] Ἀχιμέλεχ D (so auch im folgenden) 19 καὶ > D 19 f. φησὶν > D 21 καὶ > D 25 ἐντέταλμαι] ἐντέταλται PG 26 Θεῷ] Θεοῦ D

der Sieger, nicht weil er zu schlaff war, um sich gegen den Feind zu wehren, sondern weil er nicht gegen den, von dem ihm Gutes widerfahren war, das Schwert ziehen wollte. Und nachdem er einmal Gott das Gericht übergeben hatte und geflohen war, kommt er mit seinen Knechten zum Priester Abimelech.

Das alles sagen wir wegen der Ge- 13 M. schichte des Evangeliums, wegen des Wortes des Heilandes, das lautet: »Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als es ihn hungerte, wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß?« Es kommt also David mit wenigen Begleitern zum Priester Abimelech. Abimelech erschrak und sagt: »Was ist da geschehen, daß der Heerführer allein reist und der Berühmte ganz schlicht seinen Weg geht?« David aber nennt nicht die Nachstellung, sondern verschweigt die Sache und sagt: »Ich habe die Jünglinge an den Platz befohlen, der genannt wird »Glaube an Gott.« Auch die ist zu bemerken. Auch bei David ist der Glaube um dessentwillen, der aus ihm geboren werden soll, der sagt: »Nach deinem Glauben geschehe dir.« Auch hier gibt es Vorbilder der Ereignisse und Ähnlichkeiten. David fordert Brote von Abimelech. Der aber sagt zu ihm: »Es gibt keine Brote außer denen, die vom Angesicht des Herren geheiligt sind.« Wiederum müssen wir an ein anderes Gesetz erinnern. Das Gesetz des Mose schrieb, daß bei den Zere- monien des Gottesdienstes, die am Sabbat abgehalten werden, zwölf warme Brote ge-

ὁ τοῦ Μωϋσέως νόμος ἔγραψεν ἐν ταῖς τελεταῖς τῆς λατρείας ταῖς γινομέναις κατὰ τὴν ἡμέραν τοῦ σαββάτου δώδεκα ἄρτους θερμούς πεφθέντας τεθῆναι ἐπὶ τῆς τραπέζης. 5 ὅπου δὲ θέρμη, ἐκεῖ πῦρ. λεγέτωσαν νῦν ἡμῖν οἱ Ἰουδαῖοι, πῶς τηροῦσι τὸ σάββατον καὶ τὸ πῦρ ἄπτειν παραιτοῦνται, ὅπου οἱ ἱερεῖς ἄπτουσι πῦρ καὶ ἄρτους πέψαντες θερμούς παρα- 10 τιθέασιν. μὴ ἐγὼ μόνος παραβαίνω τὸ σάββατον; μὴ χριστιανοὶ μόνοι παραλύομεν τὸ σάββατον; ἰδοὺ οἱ ἱερεῖς τοὺς θερμούς <ἄρτους> πέπτουσιν ἐν σαββάτῳ καὶ περιτομὴν 15 διδόασιν ἐν σαββάτῳ. ὅπου δὲ περιτομή, ἐκεῖ καὶ σίδηρος καὶ σπόγγοι καὶ τὰ ἀκόλουθα. ὅπου ἄρτοποιίαι, ἐκεῖ καὶ κλίβανοι, ἐκεῖ καὶ φρυγάνων συγκομιδὴ καὶ ὅλως ἔργον αὐ- 20 τοῖς τὸ τῆς ἄρτοποιίας. τῷ μὲν οὖν λαῷ τῶν Ἰουδαίων ἀπηγορεύετο μὴ ἐργάζεσθαι ἐν σαββάτῳ, τοῖς δὲ ἱερεῦσιν οὐκ ἦν ἀπηγορευμένον. διὰ 6 τοῦτο καὶ ἡμῖν καὶ πᾶσιν ἀφίεται τὸ 25 ἐν σαββάτῳ ἐργάζεσθαι· καὶ γὰρ καὶ ἡμεῖς πάντες βασιλείον ἱεράτευμα. πάλαι μὲν οὖν τοῖς ἱερεῦσιν ἡφίετο καὶ ἡμῖν ἡφίετο, ἐπειδὴ καὶ ἡμεῖς γεγόναμεν βασιλείον ἱεράτευμα καὶ ἔ- 30 θνος ἅγιον. τοῦ νόμου γράψαντος ἐν τῇ ἡμέρᾳ τοῦ σαββάτου τοὺς δώδεκα ἄρτους τίθεσθαι ἐν τραπέζῃ.

1–5 ὁ ... τραπέζης vgl. Lev 24,5–9 15 f. περιτομὴν ... σαββάτῳ vgl. Joh 7,22 f. 27 1Petr 2,9 30 f. 1Petr 2,9 32 f. ἐν ... τραπέζῃ vgl. Lev 24,5 f.

DN

4 f. πεφθέντας] πεμφθέντας N* 5 τῆς τραπέζης] τῇ τραπέζῃ D 6 θέρμη] θερμοί D 7 ~ ἡμῖν νῦν D 7 οἱ > D 8 f. παραιτοῦνται] παραινοῦνται N 9 ἄπτουσι] ἄπτοντες D ἄπτον N 10 πέψαντες] πέμψαντες N* 12 f. μὴ ... σάββατον > N 14 ἄρτους add. vSto 19 καί² + καὶ N 20 συγκομιδὴ] συγκομιδαὶ N 20 f. αὐτοῖς] αὐτὸ D 22 ἀπηγορεύετο + τὸ D 25 ἡμῖν] ἐμοὶ D 25 πᾶσιν + ὑμῖν D 25 ἀφίεται] ἐφίεται D 26 καί² > D 29 καί¹ ... ἡφίετο > N 33 ἐν + τῇ D

backen und dann auf den Tisch gelegt werden. Wo es aber Wärme gibt, dort ist auch Feuer. Nun sollen uns die Juden sagen, wie sie den Sabbat halten und dabei verbieten, das Feuer anzuzünden, wo doch die Priester das Feuer anzünden und warme Brote backen und auf (den Tisch) legen? Übertrete etwa nur ich den Sabbat? Lösen etwa nur wir Christen den Sabbat auf? Siehe, die Priester backen die warmen <Brote> am Sabbat und führen die Beschneidung am Sabbat durch. Wo es aber die Beschneidung gibt, dort sind auch Messer, Schwämme und das, was dazugehört. Wo es aber Brotbacken gibt, da sind auch Backöfen, dort ist auch Herbeischaffen von Reisig, und überhaupt haben sie Arbeit, nämlich die des Brotbackens. Dem Volk der Juden wurde also verboten, am Sabbat zu arbeiten; den Priestern aber war es nicht verboten. Deswegen ist es auch uns allen gestattet, am Sabbat zu arbeiten; denn auch wir alle sind ein königliches Heiligtum. Einst wurde es also den Priestern erlaubt und so wurde es auch uns erlaubt, da ja auch wir ein königliches Heiligtum und ein heiliges Volk geworden sind. Weil das Gesetz geschrieben hatte am Tag des Sabbat die zwölf Brote auf einen Tisch zu legen, forderte nämlich David von jenen geheiligten Broten vom Tisch die Nahrung. Abimelech aber sagte: »Wenn die Jünglinge sich enthalten haben der Frau.« So bekräftige mir nun – nebenbei gesagt –, Gläubiger, das Ge-

ἄρτων γὰρ ἀφιερωμένων ἐκείνων ἐκ
τῆς τραπέζης ἦται ὁ Δαβὶδ τὴν τρο-
φήν. ὁ δὲ Ἀβιμέλεχ ἔλεγε· «εἰ δια-
πεφυλαγμένα τὰ παιδάρια, πλὴν ἄ-
7 πὸ γυναικός». ὧδέ μοι λοιπὸν ἐν 5
παρεχβάσει τοῦ λόγου ἀσφαλίζου τὸ
εἰρημένον, ὁ πιστός, καὶ νόει μοι τὸ
λεγόμενον καὶ τὴν ἀγνείαν ἀναλάμ-
βανε σαρκός. εἰ γὰρ ὁ Ἀβιμέλεχ τότε
ταῦτα παρήγγειλε, πῶς οὐχὶ καὶ σοι 10
παραφυλακτέον; καὶ οὕτως ἔλαβεν
ὁ Δαβὶδ καὶ ἤσθιε τοὺς ἄρτους καὶ
ἐν σαββάτῳ ἴσως ἔλαβεν.

8 Ἐπεὶ οὖν οἱ Ἰουδαῖοι κατεμέμ-
φοντο τῷ σωτῇ διὰ τὸ ἐν σαββάτῳ 15
τοὺς μαθητὰς τίλλειν στάχους καὶ
ἐσθίειν, διὰ τοῦτο εὐκαιρότατα ἐ-
μνημόνευσε τῆς ἱστορίας τῆς ἐν σαβ-
βάτῳ γενομένης, ἵνα δείξῃ αὐτοῖς,
ὅτι εἰ πρὸς σωτήριον τροφήν ἡφί- 20
ετο τῷ Δαβὶδ καὶ τοῖς μετ' αὐτοῦ
ἐφάψασθαι ἄρτων ἐκ τῆς τραπέζης,
οὐκ ἦν ἀπηγορευμένον καὶ τὸ στά-
χους λαμβάνοντας καὶ ψώχοντας ἐ-
σθίειν τοὺς μαθητὰς. οὐδὲ τοῦτο ἄ- 25
νέγνωτε ὃ ἐποίησε Δαβὶδ, ὅτε ἐπέ-
νασεν αὐτὸς καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ, ὥς
εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ καὶ
τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως ἔφα-
γεν;

15,1 ἔχεις ἐξῆς συνεζευγμένην καὶ τὴν
ἱστορίαν τὴν περὶ τῆς ξηρᾶς χειρός·
ὅπως ὁ σωτὴρ ἡμῶν εἰς τὴν συναγω-
γὴν εἰσελθὼν – δεῖ γὰρ ἡμᾶς παρα-
δραμεῖν τὴν ἱστορίαν διὰ τὸ μῆκος 35
τῶν λόγων, ἵνα μὴ προσκορῆς γένη-
ται ἡ ἀκρόασις – καὶ ἰδὼν τινα ἔ-

3–5 1Reg 21,4 16 f. Lk 6,1 25–30 Lk 6,3 32 vgl. Lk 6,6–11

DN

1 f. ἐκ τῆς PG ἐξ ἧς DN 10 σοι > N 14 οὖν] τοίνυν D 22 ἄρτων] ἄρτον N 24 λαμβάνοντας]
λαβόντας D 32 τὴν > N 36 μὴ > D

sprochene und bedenke mir das Gesagte
und nimm die Enthaltsamkeit des Fleisches
auf! Denn wenn Abimelech das damals an-
ordnete, wie sollte es nicht auch von dir
eingehalten werden? Und so nahm David
und aß die Brote und nahm sie billigerweise
am Sabbat.

Da also die Juden den Heiland tadelten, 14 M.
weil die Jünger am Sabbat Ähren rauften
und aßen, deswegen erinnerte er genau zur
rechten Zeit an die Geschichte, die sich am
Sabbat ereignete, damit er ihnen zeige, daß
es, wenn es dem David und denen, die mit
ihm waren, zur rettenden Speise erlaubt war,
die Brote vom Tisch zu nehmen, dann auch
nicht verboten war, daß die Jünger Ähren
nahmen, sie mahlten und aßen. Habt ihr
nicht das gelesen, was David tat, als es ihn
und die, die mit ihm waren, hungerte, daß
er in das Haus Gottes ging und die Schau-
brote aß?

Du findest im Folgenden auch die Ge-
schichte über die verdorrte Hand damit ver-
bunden: Als unser Heiland in die Synagoge
hineinging – denn wir müssen die Geschich-
te wegen der Länge der Worte übergehen,
damit das Zuhören nicht lästig wird – und
einen sah, der eine verdorrte Hand hatte,

- χοντα ξηρὰν χεῖρα καὶ γινώσκων ὅτι
 ἔτοιμοί εἰσιν οἱ Ἰουδαῖοι εἰς τὸ κα-
 τηγορεῖν, λέγει πρὸς τὸν ἔχοντα τὴν
 χεῖρα τὴν ξηρὰν ἀνάστηθι εἰς τὸ μέ-
 2 σον. ἡ ἀνάστασις τὸ ἀναστῆναι ἐκέ-
 λευσεν· «ἀνάστηθι καὶ στῆθι εἰς τὸ
 μέσον.» οὐ κομπῶδη τὴν ἰατρείαν
 ἐργαζόμενος· οἶδε γὰρ εὐκαίρως λέ-
 γειν «ὄρα, μηδενὶ εἴπης», ἀλλ' ὅτε
 μὲν ἔστιν εὐκαιρον, κρύβει τὸ θαυ- 10
 ματουργημα, ὅτε δὲ δεῖ ἐν σαββάτῳ
 θαυματουργῆσαι, τότε φανερώτατα
 3 ἐργάζεται. ζήτησον τὰ ἐν τοῖς εὐαγ-
 γελίοις γεγραμμένα καὶ εὐρήσεις τὸ
 ἀληθὲς τῶν λόγων. ἐτήρουν ἐν σαβ- 15
 βάτῳ τὰ τῶν θαυματουργημάτων ἐ-
 πιδοξότερα· πῶς καὶ τίνα τρόπον; ἐκ
 τοῦ αἰῶνος οὐκ ἠκούσθη, ὅτι ἤνοιξε
 τις ὀφθαλμοὺς τυφλοῦ γεγεννημέ-
 νου. τοῦτο τὸ θαῦμα οὐκ ἐποίησεν 20
 ἐν ἑτέρῳ ἡμέρᾳ, ἀλλ' ἐν σαββάτῳ.
 4 πηλὸν γὰρ ποιήσας διὰ τοῦ πτύσαι
 χαμαί, ἐπιχρίσας τοὺς ὀφθαλμοὺς, ἔ-
 πεμψεν εἰς τὸν Σιλωάμ, καὶ ἦλθεν
 ὁ τυφλὸς βλέπων. οἱ δὲ τὸν τυ- 25
 φλὸν ἰδόντες βλέποντα οὐκ ἀνέβλε-
 φαν. κακείνου μὲν ἠνεώχθησαν αἱ
 αἰσθηταὶ τῶν ὁμμάτων κόραι, Ἰου-
 δαίων δὲ οὐκ ἠνοίχθησαν οἱ ὀφθαλ-
 μοί· ἀλλ' ἔχοντες τοὺς ὀφθαλμοὺς ἡ- 30
 νεωγμένους, οὐκ ἔβλεπον καὶ κατέ-
 κριναν τὸν κύριον λέγοντες ὅτι «οὐκ
 ἔστιν οὗτος ὁ ἄνθρωπος ἐκ τοῦ θε-
 5 οῦ, ὅτι τὸ σάββατον οὐ τηρεῖ.» ὡ
 πολλῆς ἀνοίας. ποῖον γὰρ ἔργον γέ- 35
 γονε; πτύσμα ἀπὸ χειλέων, ἀπὸ δα-
 4 f. Lk 6,8 6 f. Lk 6,8 9 Joh 9,32 17–20 Joh 9,32 22–24 πηλὸν ... Σιλωάμ vgl. Joh 9,6–f.
 32–34 Joh 9,16

DN

2 οἱ > D 2 f. ~ εἰς τὸ κατηγορεῖν Ἰουδαῖοι D 15 ἐτήρουν] ἐτήρησεν D 22 πηλὸν ... ποιήσας]
 ποιήσας πηλὸν D 34 τὸ ... τηρεῖ] ταῦτα ποιεῖ ἐν σαββάτῳ D

κτύλων μόνον ὁ πηλὸς, περίχρισμα
λιτὸν οὐκ ἐργαλείοις ἱατρικοῖς, ἀλ-
λὰ χειρὶ θεοποιήτω εἰργασμένον. τί
μέμφη τὸ πραχθέν; ἔχεις ἐν σαββά-
τῳ θαυματουργήμα. ἀπῆλθεν ὁ τυ- 5
φλὸς καὶ ἀπῆλθεν ὁ τυφλὸς βλέπων.
καὶ ἐν σαββάτῳ ἐποίει, ἵνα ἀξιόπι-
στος γένηται ἐν σαββάτῳ διδάσκων.

16,1 Ἔχω καὶ ἄλλο θαυματουργήμα.
ἐν Ἱεροσολύμοις προβατική τις ἦν 10
κολυμβήθρα καὶ νῦν ἐστίν· πέντε
στοάς τότε εἶχε· νῦν γὰρ περιηρέθη
τὰ πέριξ οἰκοδομήματα. παραλυτι-
κὸς δὲ ἔκειτο ἐπὶ τριάκοντα καὶ ὁ-
κτώ ἔτεσιν ἀσθενῶν. πολὺς γὰρ ὁ 15
χρόνος γίνεται τῆς νόσου, ἵνα κἂν
οὕτως βλέποντες δυσωπηθῶσιν <οἱ>
Ἰουδαῖοι. εἰ γὰρ ὀλιγοχρόνιος ἦν
ἡ νόσος, ἐλάνθανε τὸ θαῦμα· νυνὶ
δὲ πολλὰ ἔτη ἐμαρτύρησε τῇ νόσῳ, 20
ἵνα κἂν οὕτω βλέποντες ἀναβλέψω-
σιν. ὁ δὲ σωτὴρ παραγενόμενος καὶ
παράγων λέγει ἐκείνῳ· «θέλεις ὑ-
γιὴς γενέσθαι;» καὶ τὰ ἀκόλουθα.
2 καὶ ἐξεγερθεὶς κάκεινος αἶρει τὸν 25
κράββατον καὶ περιπατεῖ. σάββα-
τον δὲ ἦν. οἱ δὲ Ἰουδαῖοι οὐκ ἔβλε-
πον τὸ θαυματουργήμα τὸ ἐν σαββά-
τῳ γενόμενον, ἀλλὰ τὸν κράββατον
βασταζόμενον, δέον αὐτοῖς λογίσα- 30
σθαι· ἱατροὶ τοιοῦτοι παρεγένοντο,
οὐδεὶς ἐθεράπευσε· πένης ἔκειτο ὁ
ἄθλιος μηδὲ τὸν ῥίπτοντα εἰς τὴν κο-
λυμβήθραν ἔχων. τοιοῦτος ὁ θαυ-
ματοποιὸς καὶ καινότερα ἐργαζόμε- 35

mit gottgeschaffener Hand ausgeführt. Was
tadelst du das Getane? Du hast am Sabbat
ein Wunder. Der Blinde ging weg und der
Blinde ging sehend weg. Und er tat es am
Sabbat, damit er glaubwürdig werde, wenn
er am Sabbat lehrte.

Ich habe noch ein anderes Wunder. In 15 M.
Jerusalem war ein Schafsteich und ist es
auch jetzt noch. Er hatte damals fünf Hallen;
denn jetzt sind die Gebäude außen herum
zerstört. Dort lag 38 Jahre lang ein Gelähm-
ter krank da. Denn lange wurde die Dauer
seiner Krankheit, damit die Juden, wenn
sie es sehen, so besonders unwillig würden.
Denn wenn die Krankheit kurz gewesen wä-
re, wäre das Wunder verborgen geblieben;
nun aber legte er viele Jahre lang Zeugnis
von seiner Krankheit ab, damit sie so be-
sonders aufschauen, wenn sie es sehen. Der
Heiland kam herzu und, als er vorbeiging,
sagte er zu jenem: »Willst du gesund wer-
den?«, und so weiter. Und erweckt nahm je-
ner seine Liege und ging herum. Es war aber
ein Sabbat. Die Juden aber sahen nicht das
Wunder, das am Sabbat geschehen ist, son-
dern die Liege, die getragen wurde, obwohl
sie hätten nachdenken müssen: So gute Ärz-
te waren da gewesen, aber keiner heilte; arm
lag der Elende da und hatte nicht einmal
einen, der ihn in den Teich warf. Solcher
Art war der Wundertäter und Unerhörtes
Schaffende, der eine solche Kraft dem Ge-
lähmten gab, daß er nicht nur aufstehen,

10 f. Joh 5,2 11 f. Joh 5,2 13–15 παραλυτικὸς ... ἀσθενῶν vgl. Joh 5,3,5 23 f. θέλεις ...
γενέσθαι Joh 5,6 25–27 καὶ ... ἦν vgl. Joh 5,9 33 f. μηδὲ ... ἔχων vgl. Joh 5,7

DN

6 ἀπῆλθεν] ἦλθεν D 12 τότε > N 17 <οἱ> Montfaucon 25 ἐξεγερθεὶς] ἐγερθεὶς D 26 f. καὶ ...
σάββατον > D 30 αὐτοῖς] αὐτοῦς D 33 f. εἰς ... ἔχων] ἔχων ἐν τῇ κολυμβήθρῃ D 34 τοιοῦτος]
τίς οὗτος D 35 καὶ > D

νος ὁ τοσαύτην δύναμιν τῷ παρα-
 λυτικῷ δοὺς ὥς μὴ μόνον ἀναστῆ-
 ναι, ἀλλὰ καὶ βαστάσαι τὸν κράβ-
 3 βατον. τυφλὸν ἢ πονηρίᾳ καὶ κρί-
 νουσι τὸν σωθέντα καὶ λέγουσιν αὐ- 5
 τῷ· «οὐκ ἔξεστί σοι ἄραι τὸν κράβ-
 βατον ἐν σαββάτῳ.» ἀπεκρίνατο
 ἐκεῖνος· «ὁ ποιήσας με ὑγιῇ, ἐκεῖ-
 νός μοι εἶπεν.» θεοῦ τὸ ἔργον τὸ
 προσταχθέν. ἀσύνηθές ἐστι τὸ ἐν 10
 σαββάτῳ βαστάζειν τὸν κράββατον.
 ἀσύνηθές ἐστι καὶ τὸ παραλυτικὸν
 διὰ τριάκοντα καὶ ὀκτὼ ἐτῶν θερα-
 πευθῆναι. «ἐκ τοῦ αὐτοῦ στόματος
 ἤκουσα τὸ σωθῆναι· ἐκ τοῦ αὐτοῦ 15
 στόματος ἤκουσα τὸ βαστάσαι τὸν
 κράββατον. εἰ τὸ σῶμα ὑπήκουσε
 καὶ ὑγιὲς ἐγένετο, ἐγὼ ἀγνώμων ἔ-
 σομαι τῷ μὴ βαστάσαι τὸν κράββα-
 4 τον;» πάλιν οἱ Ἰουδαῖοι οὐκ ἐζή- 20
 τουν αὐτὸν, ἵνα μάθωσι, πῶς ἐθερά-
 πευσε, καὶ προσκυνήσωσι τὸν δόντα
 τοιαῦτα, ἀλλ' ἵνα αὐτῷ ἐπιβουλεύ-
 σωσι. γέγονε καὶ κεῖνο τρίτον τὸ νῦν
 ἀναγνωσθέν. 25

17,1 Εἰσῆλθεν εἰς τὴν συναγωγὴν, πο-
 νηρευομένων συναγωγῇ. τί γὰρ πο-
 νηρότερον εὐεργετουμένων καὶ ἐπι-
 βουλευόντων; ἐν τῇ συναγωγῇ τῶν
 Ἰουδαίων ἄνθρωπος ἦν χεῖρα ἔχων 30
 ξηράν. ὁ νοσῶν ξηρὸς ἦν τὴν χεῖρα
 καὶ οἱ παρόντες ξηροὶ τὴν διάνοιαν
 καὶ οὐκ ἔβλεπον τὸν τότε παρόντα
 οὐδὲ ὑπώπτευον τὸ θαυματουργημα
 2 τοῦ ἐργαζομένου. ὁ δὲ σωτὴρ πρὶν 35

6 f. Joh 5,10 8 f. Joh 5,11 16 f. βαστάσαι ... κράββατον vgl. Joh 5,8 26 f. Ps 21,17 30 f.
 Mt 12,10

DN

4 τυφλὸν vSto τυφλὸν DN 10 f. ἀσύνηθές ... κράββατον > N 14 f. ἐκ ... σωθῆναι > N 16 τὸ
 τοῦ N 17 ὑπήκουσε] ἐπήκουσε N 19 τῷ μὴ] τοῦ D 22 προσκυνήσωσι] προσκυνήσουσι D
 24 καὶ κεῖνο] καὶ κεῖνο N 31 ὁ νοσῶν > N 31 ἦν + τις N 34 ὑπώπτευον] ὑπόπτευον N

sondern auch seine Liege tragen konnte. Es
 ist die Schlechtigkeit von Blinden, und sie
 urteilen über den Geretteten und sagen ihm:
 »Du darfst die Liege am Sabbat nicht hoch-
 heben.« Da antwortete jener: »Der, der mich
 gesund gemacht hat, sagte es mir.« Gottes
 ist das Werk, das befohlen wurde. Unver-
 ständlich ist es, am Sabbat die Liege zu tra-
 gen. Unverständlich ist es auch, daß ein 38
 Jahre lang Gelähmter geheilt wurde. »Aus
 seinem Mund hörte ich das gerettet Werden;
 aus seinem Mund hörte ich das Nimm die
 Liege! Wenn der Körper gehorchte und ge-
 sund wurde, werde ich da so eigensinnig
 sein, die Liege nicht zu tragen?« Wieder-
 um suchten die Juden ihn nicht, damit sie
 lernten, wie er heilte und um den, der sol-
 ches gab, anzubeten, sondern damit sie ihm
 nachstellten. Als Drittes ereignete sich auch
 jenes, was jetzt vorgelesen wurde.

Er ging in die Synagoge hinein, eine 16 M.
 Versammlung von Übeltätern. Denn was ist
 schlimmer als Leute, denen eine Wohltat
 erwiesen wurde und die (anderen) nach-
 stellen? In der Synagoge der Juden war ein
 Mann, der eine verdorrte Hand hatte. Der
 Kranke war an seiner Hand verdorrt und
 die Anwesenden waren in ihrer Gesinnung
 verdorrt und sahen nicht den, der damals
 anwesend war, und sie ahnten nicht das

ποιῆσαι τὸ ἔργον διὰ λόγων ἐγεώρ-
γει τὴν διάνοιαν. εἰδὼς γὰρ τὸ πο-
νηρὸν τῆς διανοίας καὶ τὸ βάθος τὸ
πικρὸν πρῶτον αὐτοῖς προπαρηγό-
ρει τοῖς λόγοις καὶ τὸ ἄγριον τῆς 5
διανοίας ἡμεροῦν ἐβούλετο καὶ φησι
πρὸς αὐτούς· «ἔξεστιν ἀγαθοποι-
ῆσαι ἐν σαββάτῳ ἢ κακοποιῆσαι;
ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀπολέσαι;» † μὴ
γὰρ εἶπεν αὐτοῖς «ἔξεστιν ἐργάζε- 10
σθαι», οὐκ εἶπον σοι, ὅσοι ἀηδῶς ἤ-
κουες, ἀλλὰ μεσότητα λόγων ἔνερ-
γον ἔχον. βλέπε τοῦ σωτῆρος ἀ-
λήπτους λόγους.† εἰ γὰρ εἶπεν αὐ-
τοῖς «ἔξεστιν ἐργάζεσθαι», εὐθέως 15
<ἂν> ἔλεγον «παρὰ τὸν νόμον λέ-
γεις». νυνὶ δὲ εἶπεν αὐτοῖς, ὃ καὶ ὁ
νόμος ἐβούλετο· ὁ γὰρ περὶ τοῦ σαβ-
βάτου νομοθετήσας προσετίθει ὅτι
πλὴν τούτου, ὃ ἐπὶ ψυχὴν ποιηθή- 20
3 σεταί. αὐτίκα, ἐὰν σαββάτῳ πέσῃ
ἄνθρωπος εἰς βάθη, ἔξεστιν Ἰουδαί-
οις ἀνασπάσαι· οὐ μόνον ἄνθρωπον,
ἀλλὰ καὶ βοῦν καὶ ὄνον. οὕτω τὰ ἐπὶ
σωτηρίᾳ συνεχώρει ὁ νόμος γίνεσθαι 25
καὶ ἐτρέφοντο Ἰουδαῖοι ἐν σαββάτῳ.
ἡρώτησέ τοῖνυν αὐτοὺς οὐ τὸ ἀντι-
λεγόμενον, ἀλλὰ τὸ ὁμολογούμενον·
«ἔξεστιν ἀγαθοποιῆσαι;» ἀλλ' οὐ-
δὲ λέγουσι «ναί»· οὐ γὰρ ἦσαν ἀ- 30
γαθῆς προαιρέσεως. ὁ γὰρ ἀγα-
θὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θη-
σαυροῦ προφέρει τὸ ἀγαθόν. πο-
νηροὶ δὲ ὄντες Ἰουδαῖοι περὶ ἀγα-
θῶν οὐ συντίθενται καὶ οὔτε ἀγαθο- 35
Wunder dessen, der es tat. Der Heiland aber
beackerte, bevor er das Werk tat, mit Worten
die Gesinnung. Denn, weil er das Schlechte
ihrer Gesinnung kannte und die bittere
Tiefe, redete er ihnen zuerst mit Worten zu
und wollte die Wildheit ihrer Gesinnung
zähmen und sagt zu ihnen: »Ist es erlaubt,
am Sabbat Gutes zu tun oder Böses? Eine
Seele zu retten oder zugrunde zu richten?«
Denn wenn er ihnen nicht gesagt hätte: »Ist
es erlaubt zu arbeiten?«, hätten sie dir nicht
Worte gesagt, die du mit Widerwillen gehört
hättest, sondern ein Mittelmaß an Worten,
das Wirkkraft hat. Sieh die unangreifbaren
Worte des Heilands! Denn wenn er ihnen
gesagt hätte »Ist es erlaubt zu arbeiten?«,
hätten sie sofort gesagt: »Du redest gegen
das Gesetz.« Jetzt aber sagte er ihnen, was
auch das Gesetz wollte; denn der, der über
den Sabbat Gesetze gab, fügte hinzu: Außer
dem, was zugunsten einer Seele gemacht
werden wird. Wenn ein Mensch am Sabbat
in die Tiefe fällt, ist es Juden erlaubt, ihn
sofort hinauszuziehen; nicht nur einen Men-
schen, sondern auch ein Rind und einen
Esel. So stimmt das Gesetz zu, daß etwas
zur Rettung geschieht, und so wurden die
Juden am Sabbat genährt. Er fragte sie nun
nicht nach dem Widersprochenen, sondern
nach dem Zugestandenem: »Ist es erlaubt,
Gutes zu tun?« Doch nicht einmal da sagen
sie »Ja«, denn sie waren nicht guten Vor-
satzes. Denn der gute Mensch bringt aus
dem guten Schatz das Gutes hervor. Da die
Juden aber schlecht sind, stimmen sie be-

7–9 Lk 6,9 20 f. Ex 12,16 23 f. οὐ ... ὄνον vgl. Mt 12,11; Lk 14,5 29 Lk 6,9 31–33 Mt 12,35

DN

1 ποιῆσαι] ποιήσῃ D 4 αὐτοῖς] αὐτοὺς D 10 f. ἐργάζεσθαι] ἐργάσασθαι N 11–15 οὐκ ... ἐργάζεσθαι > N 16 ἂν PG > DN 22 εἰς βάθη] ἐν βάθει D 26 ~ ἐν σαββάτῳ Ἰουδαῖοι D 27 τοῖνυν] τις νῦν N 196.35 –197.1 ἀγαθοποιῆσαι] ἀγαθὸν ποιῆσαι D

ποιῆσαι ὡμολόγουν οὔτε κακοποιῆσαι εἰπεῖν ἠδύναντο – ἀναίσχυντον γὰρ ἦν τὸ ῥῆμα –, ἀλλὰ σιωπῶσιν.
 4 ὅτε δὲ διὰ φλυαρίαν, πολλὰ φλυαροῦσιν· ὅτε διὰ κατηγορίαν, μεγάλα 5 κραυγάζουσιν· «αἶρε, αἶρε, σταύρωσον, οὗτος ὁ ἄνθρωπος τάδε καὶ τάδε ἐποίησεν.» ὅτε δεῖ ὁμολογῆσαι τὴν ἀληθείαν, ἐθελοκωφοῦσιν· «ἔξεστιν ἀγαθοποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι, 10 ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀπολέσαι» οἱ μὲν σιωπῶσιν, ὁ δὲ συλλυπούμενος τῇ καρδίᾳ ἐπὶ τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν εἶπε τῷ ἀνθρώπῳ· «οἱ βλέποντες βλέπέτωσαν, οἱ ἀνήκοοι ὡς 15 βούλονται πράττειν πραττέτωσαν· οἱ σκληροκάριοι ἀπολιθούσθωσαν· ἀπαλυνέσθω δέ σου ἡ δεξιὰ. ἔγειρε καὶ μηκέτι προσαίτει.» τὸ γὰρ ἔ-
 5 γειρε τὸ καθέζεσθαι ἐδήλου. ὁ δὲ 20 ξηρὰν ἔχων τὴν χεῖρα τί ἐκαθέζετο ἢ πάντως εἰς τὸ προσαιτεῖν; «οὐ δίδωμί σοι ἀργύριον, ἵνα μὴ ἀναλώσης· ὑγείαν σοι δίδωμι μηδέποτε δαπανωμένην. μηδὲ διὰ τὸ ξηρὰν ἔχειν 25 τὴν χεῖρα προσαίτει, ἀλλ' ἀπολαβὼν αὐτὴν ὑγιῇ λοιπὸν καὶ σώαν ἐργασάμενος ἔκτεινον τὴν χεῖρά σου πτωχῷ. ἔγειρε καὶ στήθι εἰς τὸ μέσον· γενοῦ θέατρον τοῖς βλέπουσιν. ἐν 30 σοὶ ὁ ἀγὼν λοιπὸν ἀγωνίζεται ὁ περὶ σαββάτου. στήθι εἰς τὸ μέσον, ἵνα καὶ οἱ χωλεύοντες τὰς ἰγνύας στῶσιν, ἐὰν ἄρα ἀκούσωσιν, ἐὰν ἄρα ἴδωσι. στήθι εἰς τὸ μέσον. καὶ λα- 35

züglich des Guten nicht zu und konnten weder das Gutes zu tun einräumen noch konnten sie sagen »Schlechtes zu tun« – denn das Wort wäre schamlos –, sondern sie schweigen. Wenn es aber um Geschwätz geht, schwatzen sie viel; wenn es um eine Anklage geht, schreien sie laut: »Hoch, hoch, kreuzige ihn!, dieser Mensch hat das und das getan.« Wenn es nötig ist, die Wahrheit zuzugeben, sind sie absichtlich stumm. Ist es erlaubt, Gutes oder Schlechtes zu tun? Eine Seele zu retten oder zugrunde zu richten? Sie schweigen, er aber, der in seinem Herz mitbetrübt war über die Verhärtung ihres Herzens, sagte zu dem Menschen: »Die, die sehen, sollen sehen; die, die nicht hören, sollen handeln, wie sie handeln wollen; die Hartherzigen sollen gesteinigt werden; deine Rechte aber soll besänftigt werden. Stehe 20 auf und bettele nicht mehr.« Denn »Stehe auf!« zeigte das (vorherige) Hinsetzen. Der, der die verdorrte Hand hatte, wozu setzte er sich, wenn nicht dazu, um zu betteln? »Ich gebe dir nicht Geld, damit du es nicht verbrauchst; ich gebe dir Gesundheit, die niemals aufgezehrt wird. Und bettele nicht, weil du eine verdorrte Hand hast, sondern, nachdem du sie nun gesund erhalten und heil gemacht bekommen hast, strecke deine Hand dem Armen aus. Stehe auf und stelle dich in die Mitte! Werde den Sehenden ein Schauspiel! In dir wird schließlich der Kampf ausgefochten, der um den Sabbat. Stehe auf in die Mitte, damit auch die Lahmen auf ihren Kniekehlen stehen, wenn sie

6 f. Joh 19,15 10 f. Lk 6,9 29 Lk 6,8 32 Lk 6,8 35 Lk 6,8

DN

2 ἠδύναντο] ἐδύναντο N 4 ὅτε] οὔτε D 8 ὅτε] ὅτι N 8–10 ὁμολογῆσαι ... ἔξεστιν > N 11 μὲν Montfaucon δὲ DN 12 f. τῇ καρδίᾳ > D 14 εἶπε] λέγει D 18 f. ἔγειρε καὶ] ἔγειραι N 19 f. ἔγειρε] ἔγειραι N 25 μηδὲ] μὴ D 25 τὸ N^c τοῦ DN* 27 σώαν] σὺ D 29 ἔγειρε] ἔγειραι N 34 ἀκούσωσιν] ἀκούσουσιν D 34 f. ἴδωσι] ἐνδῶσιν D

λήσας πρὸς τοὺς Ἰουδαίους τὰ εἰ-
ρημένα, ὅτι «ἔξεστι τόδε ποιῆσαι ἢ
6 οὐ;» τότε λέγει πρὸς αὐτόν «ἔκτει-
νον τὴν χεῖρά σου· οὐκ ἐγὼ ἄπτο-
μαι, ἵνα μὴ Ἰουδαῖοι κατηγορήσωσιν·
ἵνα μὴ τὸ ἅψασθαι ἔργον εἶναι νομί-
σωσι, λόγῳ λαλῶ.» οὐκ εἶπεν δὲ ὁ
θεὸς· «μὴ λάλει ἐν σαββάτῳ». ἐὰν
δὲ ὁ λόγος ἔργον γένηται, θαυμαζέ-
σθω ὁ λαλήσας. «ἔκτεινον τὴν χεῖρά 10
σου». βλέπε μοι διαφορὰν πράγμα-
τος· ὁ Πέτρος ἐν Ὁραίᾳ Πύλῃ παρα-
λυτικὸν σώζων, πιάσας δεξιᾶς χειρὸς
ἤγειρεν. ὁ δοῦλος κρατῶν ἐκτείνει, ὁ
δεσπότης κελεύων ἐκτείνει. «ἔκτει- 15
νον τὴν χεῖρά σου· σοὶ δίδωμι τὴν
δύναμιν καὶ τὴν ἐνέργειαν τῆς θερα-
πείας. διὰ τῶν λόγων κελεύσας ἐν-
τίθημι· ἔκτεινον τὴν χεῖρά σου.» ὁ
2 μὲν εἶπεν, ὁ δὲ ἐποίησε. καὶ ἡ μὲν 20
ξηρὰ χεὶρ ἀποκατεστάθη, τὸ δὲ ξη-
ρὸν τῆς διανοίας τῶν Ἰουδαίων οὐκ
ἐθεραπεύθη· ἀλλ' ἐξελθόντες κατὰ
τὸ ἀρτίως ἀνάγνωσμα διελογίζοντο,
τί ἂν ποιήσειαν τῷ Ἰησοῦ. διαλογί- 25
ζη, τί ποιήσεις; προσκύνησον ὡς θε-
όν, προσκύνησον τὸν θαυματοποιόν,
προσκύνησον ἄνθρωπον τὰ ὑπὲρ ἄν-
θρωπον ἐργασάμενον. οὐκ ἐμπλά-
στρους προσέθηκεν, οὐκ ἐμβροχαῖς 30
τισιν ἠπάλυνεν, οὐ μυρία φάρμακα
ιατρικὰ προσήνεγκεν. εἰς τὸ μέσον
ἦν ὁ ἐστώς, πάντες ἔβλεπετε τὸ γε-
νόμενον· μὴ γὰρ κρύφιον ἦν τὸ ἐρ-
γαζόμενον, ἵνα μή τις εἴπη· «βοτάνην 35
war nicht verborgen, damit nicht einer sage:

3 f. Lk 6,10 10 f. Lk 6,10 12–14 ὁ ... ἤγειρεν vgl. Apg 3,2–8 15 f. Lk 6,10 19 Lk 6,10
21 ξηρὰ ... ἀποκατεστάθη vgl. Lk 6,10 25 Lk 6,11

DN

2 τόδε + τι D 5 κατηγορήσωσιν] κατηγορήσουσιν D 6 ~ εἶναι ἔργον D 7 δὲ > N 14 f. ὁ
... ἐκτείνει > D 21 ἀποκατεστάθη] ἀπεκατεστάθη D 25 τί] τὸ τί D 25 ποιήσειαν] ποιῆσαι
ἐν D 33 ἔβλεπετε] ἔβλεπον PG

προσθήνεγκεν, ἔμπλαστρον προσέθη-
κεν.» ἔγειρε, στῆθι εἰς τὸ μέσον,
ἵνα πάντως μὴ κατηγορήσωσι τῆς ἀ-
ληθείας, ἵνα ἀσυκοφάντητον γένηται
τὸ πρᾶγμα.

18,1 Ἐξελθόντες δὲ ἐκεῖνοι διελογί-
ζοντο, τί ποιήσωσι τῷ Ἰησοῦ Ἰσως
καὶ ἐνταῦθα κατὰ τήνδε τὴν ὥραν ἔ-
στηκέ τις ξηρὰν ἔχων τὴν χεῖρα, ὃ μὴ
ἐκτείνων πτωχῷ ἐλεημοσύνην. οὐ- 10
τος, κὰν ὑγιαίνει τὸ σῶμα, ξηρὸς ἐστι
τὴν διάνοιαν. ἄκουσον καὶ σὺ κατὰ
τήνδε τὴν ὥραν τῶν σωτηρίων λόγων
λεγόντων «ἐκτεινον τὴν χεῖρά σου»
καὶ ἀπὸ τοῦ σήμερον ἄρξαι ποιεῖν 15
ἐλεημοσύνην πτωχῷ.

2 καὶ ἄλλως δὲ αὐτὸ λάβωμεν.
πολλοὶ τινές εἰσιν ἀμελεῖς εἰς προ-
σευχὰς καὶ πᾶσαν μὲν τὴν ἡμέραν
ἀσχολοῦνται περὶ ἐργασίας ἀνθρω- 20
πίνας, καταφρονοῦσι δὲ τῆς θείας
ἐργασίας τῶν προσευχῶν. καὶ πρὸς
τοῦτον λεγέτω ὁ σωτήρ· «ἐκτεινον
τὴν χεῖρά σου», καθὼς λέγει ὁ ἀ-
πόστολος· «βούλομαι προσεύχεσθαι 25
τοὺς ἄνδρας ἐν παντὶ τόπῳ ἐπαί-
ροντας ὁσίους χεῖρας.»

3 αὐτάρκως δὲ τῶν λόγων ἡμῖν
προχωρησάντων ἀναστάντες καὶ ἡ-
μεῖς ἐκτείνωμεν τὰς χεῖρας καὶ μὴ 30
μόνον ἐν ἡμέρᾳ, ἀλλὰ καὶ ἐν νυκτί·
ἐν γὰρ ταῖς νυξὶν ἐπάρατε τὰς χεῖ-
ρας ὑμῶν εἰς τὰ ἅγια, καὶ εὐλο-
γεῖτε τὸν κύριον. καὶ διαπετάσωμεν
τὰς χεῖρας ὁσίως νιψάμενοι ἐν ἁθώ- 35

Eine Pflanze hat er aufgelegt, ein Pflaster
aufgelegt. Steh auf, stelle dich in die Mitte,
damit sie ganz und gar nicht die Wahrheit
anklagen, damit die Sache ohne falsche An-
klagemöglichkeit geschieht.

Als jene hinausgingen, unterhielten sie 17 M.
sich, was sie Jesus tun sollten. Vielleicht hat
auch hier in dieser Stunde einer, der eine
verdorrte Hand hat, sie ausgestreckt, einer,
der einem Armen nicht Barmherzigkeit ent-
gegenstreckt. Dieser ist, auch wenn er am
Körper gesund ist, verdorrt in seiner Gesin-
nung. Höre auch du in dieser Stunde die
rettenden Worte sagen: »Strecke deine Hand
aus!«, und von heute an beginne einem Ar-
men Barmherzigkeit widerfahren zu lassen.

Und laßt es uns noch anders begreifen:
Viele sind sorglos in den Gebeten und be-
schäftigen sich den ganzen Tag mit mensch-
lichen Tätigkeiten und verachten die gött-
lichen Werke der Gebete. Auch zu diesem
soll der Heiland sagen: »Strecke deine Hand
aus!«, wie der Apostel sagt: »Ich will, daß
die Männer an jedem Ort anbeten, indem
sie heilige Hände emporheben.«

Selbständig, da unsere Rede weit fort-
geschritten ist, laßt auch uns aufstehen und
die Hände ausstrecken und nicht nur am
Tag, sondern auch in der Nacht: In den
Nächten hebt eure Hände zum Heiligen auf
und preist den Herrn. Und laßt uns die Hän-
de fromm ausbreiten, nachdem wir sie uns
in Unschuld gewaschen haben, damit wir

2 Lk 6,8 6 f. Lk 6,11 14 Lk 6,10 23 f. Lk 6,10 25–27 1Tim 2,8 32–34 Ps 133,2

DN

1 f. προσέθηκεν] ἐπέθηκεν D 2 ἔγειρε] ἔγειραι N 3 πάντως] πάντες DN 6 δὲ > D 7 Ἰσως]
ὥς N 8 f. ἔστηκέ] ἀνέστηκέ D 12 καὶ σὺ > D 15 τοῦ] τὴν DN 17 δὲ > D 27 ὁσίους] ὁσίας
D 28 ἡμῖν] ἡμῶν N 32 ἐν γὰρ > Montfaucon 35 τὰς > N 35 ὁσίως vSto ὁσίους DN

οις, ἵνα τὸν τῶν ὅλων θεὸν ἐπικαλού-
μενοι τῆς παρ' αὐτοῦ βοηθείας ἀπο-
λαύσωμεν, τῆς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ
κυρίῳ ἡμῶν, δι' οὗ τῷ θεῷ ἡ δόξα
ἅμα τῷ ἁγίῳ πνεύματι νῦν καὶ ἄ- 5
εἰ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων.
ἀμήν.

den Gott des Alls anrufen und die Hilfe
von ihm genießen, die in Christus Jesus, un-
serem Herrn ist, durch den Gott die Ehre
zusammen mit dem Hl. Geist jetzt, immer
und in alle Ewigkeiten sei. Amen.

DN

4 δι' > D 5 f. ἅμα ... καὶ > D

Wortindex

α		εὐγλώττως	177,20; 177,23
ἀγριέλαιος	178,33	ζ	
ἀκολουθία	180,32	ζιζάνιον	176,19; 176,21;
ἄλωνος ἐκκλησιαστικῆς	179,9		176,25; 177,1; 177,21;
ἀνάγνωσις κατὰ ἀκολουθίαν	171,26		178,22; 178,25; 178,29;
ἀναγνωσθεῖσιν	172,20		179,6
ἀνάγνωσμα	182,17; 198,23	ι	
εὐαγγελικὸν	179,11	Ἰουδαῖοι	172,5; 172,26;
τοῦ εὐαγγελίου	171,32		179,26; 181,12; 182,2;
ἀνάστασις	181,12		182,8; 191,7; 191,22;
ἀνθρωπαρέσκεια	178,10		192,14; 193,3; 193,29;
αὐτεξούσιος	178,27		194,18; 194,27; 195,20;
αὐτοπροαίρετος	178,26		195,30; 196,23;
β			196,26; 196,34;
βαρβαρίζω	177,32		197,35; 198,4; 198,21
γ		Ἰουδαισμός	171,5; 181,19
γεωργὸς	178,24	ἰσοτιμία	185,8
δ		ἰσότημος	185,17
διδασκαλεῖον	178,2	ἱστορία	182,18; 182,24;
διδάσκαλος	171,21; 179,28		190,11; 192,18; 192,32;
δόγματα			192,35
ἐκκλησιαστικά	182,17	κ	
ε		κυριακή	171,12; 181,12
εἰκὼν	178,31; 183,8; 183,10	ο	
τῶν πραγμάτων	184,17;	ὁμοιολεξία	185,7
	184,23; 184,29; 190,30	ὁμοιότης	176,19; 177,8;
ἐκκλησία	176,34; 177,3;		183,16; 184,29;
	177,21; 178,3; 178,15;		185,16; 185,18; 190,32
	178,21; 178,24; 186,21	πραγμάτων	183,25
ἐλληνιστὶ	177,15; 177,31	ὁμοιώσις	175,7
ἐλλήνων	177,35	πραγμάτων	183,13;
ἐνέργεια	174,9; 198,16		183,20
εὐαγγέλιον	172,14; 173,27;	π	
	180,16; 180,22;	πνευματικώτερον, τὸ	176,27
	188,31; 190,11; 193,14	προκείμενον, το	178,5; 179,21;
εὐγλωττία	178,3		187,22; 187,33; 188,1

ρ		υ	
ῥωμαιστί	177,25	ὑποκείμενον, το	173,30; 176,25; 177,7; 183,27
σ		χ	
σάββατον	171,4	Χεῖρ Ἀβεσσαλώμ	184,15
σοφιστῆς	178,2	χριστιανισμὸν	178,14
συναγωγή	192,34; 195,26; 195,29	ω	
συριστί	177,24	ὦ	186,25; 188,13; 189,15; 193,34

Literatur

- Bacchiocchi, Samuele, *Du Sabbat au Dimanche. Une recherche historique sur les origines du Dimanche chrétien*, Paris 1984.
- Bieberstein, Klaus und Hanswulf Bloedhorn, *Jerusalem. Grundzüge der Baugeschichte vom Chalkolithikum bis zur Frühzeit der osmanischen Herrschaft. Band 3* (BTAVO.B Nr. 100/3), Wiesbaden 1994.
- Brennecke, Hanns Christof, Uta Heil und Annette von Stockhausen, *Athanasius Werke II 8. Die »Apologien«*, Berlin/New York 2006.
- Geyer, Paul, *Itinera Hierosolymitana saeculi III - VIII* (CSEL 39), Prag/Wien/Leipzig 1898.
- Girardet, Klaus Martin, *Vom Sonnen-Tag zum Sonntag. Der dies solis in Gesetzgebung und Politik Konstantins d. Gr.* ZAC 11 (2007), 279–310.
- Klostermann, Erich, *Eusebius. Das Onomastikon der biblischen Ortsnamen* (GCS III,1), Leipzig 1904.
- Küchler, Max, *Jerusalem. Ein Handbuch und Studienreiseführer zur Heiligen Stadt*, Göttingen 2007.
- Lewis, Agnes Smith und Margaret Dunlop Gibson, *The Palestinian Syriac Lectionary of the Gospels. Re-edited from two Sinai Mss. and from P. de Lagarde's Edition of the "Evangelium Hierosolymitanum"*, Jerusalem 1971.
- Mateos, Juan (Hrsg.), *Le Typicon de la Grande Église. Ms. Saint-Croix n° 40, X^e siècle* (OCA 166), Rom 1963.
- Montfaucon, Bernard de und Jacques Lopin, *Toῦ ἐν ἁγίοις Πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου Ἀρχιεπ. Ἀλεξανδρείας τὰ εὐρισκόμενα πάντα. Sancti Patris nostri Athanasii Archiep. Alexandrini Opera omnia quae exstant vel quae ejus nomine circumferuntur, Ad mss. codices Gallicanos, Vaticanos, &c. necnon ad Commelinianas lectiones castigata, multis aucta: nova Interpretatione, Praefationibus, Notis, variis lectionibus illustrata: novà Sancti Doctoris vitâ,*

- Onomastico, & copiosissimis Indicibus locupletata. Opera & studio monachorum ordinis S. Benedicti è congregazione Sancti Mauri. Tribus Tomis in folio Graece et Latine, Paris 1698.
- Nordberg, Henric, Athanasiana. Part I: The Texts (Societas Scientiarum Fennica. Commentationes Humanarum Litterarum 30,2), Helsinki 1962.
- Olivar, Alexandre, La Predicación cristiana antigua (Biblioteca Herder. Sección de Teología y Filosofía 189), Barcelona 1991.
- Pierre, Marie-Joseph und Jourdain-Marie Rousée, Sainte-Marie de la Probatique, état et orientation des recherches, POC 31 (1981), 23–42.
- Preuschen, Erwin, Origenes Werke IV. Der Johanneskommentar (GCS), Leipzig 1903.
- Richard, Marcel, Bulletin de Patrologie. Saint-Athanase, MSR 5 (1948), 123–133.
- Rondeau, Marie-Josèphe, Les commentaires patristiques du Psautier. Vol. I (Orientalia christiana analecta 219), Roma 1982.
- Rondeau, Marie-Josèphe und Jean Kirchmeyer, Eusèbe de Césarée, DSp IV 2 (1961), 1687–1690.
- Rordorf, Willy, Der Sonntag. Geschichte des Ruhe- und Gottesdiensttages im ältesten Christentum (AthANT 43), Zürich 1962.
- Rousée, Jourdain-Marie, L'Église Sainte-Marie de la Probatique. Chronologie des sanctuaires à Sainte-Anne de Jérusalem d'après les fouilles récentes, in: Atti del VI Congresso Internazionale di Archeologia Cristiana. Ravenna 23–30 Settembre 1962 (SAC XXVI), Città del Vaticano 1965, 169–176.
- Rupp, Joseph, S. Patris nostri Cyrilli Hierosolymorum archiepiscopi opera quae supersunt omnia. Volumen II, München 1860.
- Schwartz, Eduard, Der s.g. Sermo maior de fide des Athanasius (SBAW.PPH 1924/6), München 1925.
- Tetz, Martin, Zur Edition der dogmatischen Schriften des Athanasius von Alexandrien. Ein kritischer Beitrag, ZKG 67 (1955/56), 1–28.
- Tsafir, Yoram, Art. Jerusalem, RBK III (1978), 525–615.
- Wallraff, Martin, Christus verus sol. Sonnenverehrung und Christentum in der Spätantike (JbAC.E 32), Münster 2001.
- Wilkinson, John, Jerusalem Pilgrims before the Crusades, Warminster 2002.